

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.



Verantwortlicher:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wesung-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
schein. 2 Pf. 50 Pf. wöchentlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes.
Wesung-Preise: in Wiesbaden: 1 Pf. 50 Pf. wöchentlich; in den übrigen Städten: 2 Pf. 50 Pf. wöchentlich.
141 Ausgaben: in allen Teilen der Stadt; in Vorstadt: die dortigen 25 Ausgabenstellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 393.

Wiesbaden, Sonntag, 23. August 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Blockzerklörer.

Die Gruppe rheinischer und westfälischer In-
dustrieller, die von der nationalliberalen Partei die
ausschließliche Vertretung ihrer wirtschaftlichen Sonder-
interessen verlangt und je nachdem bald in, bald außer-
halb dieser Partei steht, macht gegenwärtig wieder ein-
mal Front gegen nationalliberale Parteitagebeschlüsse
und gegen den Block.

Bekanntlich hat diese Gruppe schon einen Erfolg zu
verzeichnen: den Gegner der geheimen Abstimmung
wird trotz des Magdeburger Parteitagebeschlusses das
Recht eingeräumt, ihren Standpunkt in der national-
liberalen Partei zu vertreten und für ihn zu agitieren.
Die „Nationallib. Kor.“ hat dies zwar bestritten,
d. h. das Dementi bezog sich auf die Angaben über
Ort und Stunde, in denen die Zentralleitung das
„Toleranzedikt“ erlassen haben sollte. Daß eine solche
Erklärung emanieren sei, wurde nicht geleugnet. Die
Provinzpresse aber, die die Auffassungen der Scharf-
machergruppe vertritt, läßt die Parteikorrespondenz
ruhig dementieren und behandelt es als selbstverständ-
lich, daß die „sozialdemokratische“ oder doch „demo-
kratische“ Forderung der geheimen Abstimmung nicht
zu akzeptieren ist. Und wenn die Parteileitung auch
Einspruch erhebe — was geht sie die Parteileitung an?

Der Vorstoß gegen den Magdeburger Beschluß und
gegen die geheime Abstimmung — wobei es sich übri-
gens nicht bloß um die Landtags-, sondern auch um die
Reichstagswahl handelt — war der erste Streich. Der
zweite folgt sogleich. Der Generalsekretär der nation-
alliberalen Partei Herr Zabel in Dortmund beginnt
— scheinlich im eigenen Namen — die Agitation für
„Zerschneidung des Zischts“ zwischen
Nationalliberalen und Freisinnigen, in-
sonderheit freisinniger Volkspartei. Er bezeichnete in
einem Vortrage das Landtagswahlbündnis beider Par-
teien für Westfalen — das er mit verblüffender Un-
kenntnis der Parteigeschichte „das erste in Preußen“
nannte — als eine unglückliche Taktik. Fast die ganze
Stoßkraft habe sich gegen die konservative Partei ge-

richtet, mit der man doch in nationalen und anderen
Fragen durch jahrzehntelange politische Arbeit ver-
bunden gewesen sei gegen den Freisinn! Diese Ein-
frontentheorie sei total verfehlt gewesen. Die Aus-
führungen fanden in der Versammlung, nach dem
Dortmunder nationalliberalen Blatte, reichen Beifall
und in der Debatte „rückhaltlose Zustimmung“. Herr
Zabel pflegt seine Instruktionen von dem Zentral-
vorsitzenden der nationalliberalen Partei Westfalens,
Geheimrat Haarmann, zu empfangen. Herr Haarmann
gehört zwar der äußersten Rechten der Partei an, aber
sollte er wirklich schon den Augenblick gekommen er-
achten, um den Säbel zu nehmen und links ein gutes
Stück vom Block abzufädeln? Und hält er den Block
für so lose gefügt, daß das Abhauen mit ein paar
Streichen gelingt? Jedenfalls können wir vorläufig
nicht annehmen, daß er einer Parteientcheidung zu-
stimmt, die die „nationalen“ Elemente haben und die
Freisinnigen drücken placent.

Wie hat sich nun die Landtagswahlbewegung in
Westfalen wirklich abgespielt? Man muß erst einen
Augenblick ausruhen, um sich von dem Erstaunen über
die Erzählungen des Herrn Generalsekretärs Zabel zu
erholen. Im Regierungsbezirk Minden sind, wie
früher, Nationalliberale und Freisinnige zusammen-
gegangen gegen die Konservativen, die hier der rück-
ständigsten und orthodoxen Richtung angehören. Was
nämlich in Westfalen überhaupt konservativ ist, ist es
auch ordentlich. Nur im Minden-Ravensberger und
im Sieger Land, in Ledlenburg und in Hamm sind
konservative organisiert. Ihr Heiliger ist Stöcker.
Will Herr Zabel mit ihm zusammengehen? In Hamm
sind die Nationalliberalen mit den Konservativen zu-
sammengegangen; der Nationalliberale Grotte ist neu-
gewählt, der konservative Landrat Schulz-Velsum —
der trotz seiner Zugehörigkeit zur konservativen Fraktion
keinen Hehl aus seiner Gegnerschaft gegen den Block
macht — wiedergewählt worden. Die freisinnige
Volkspartei hat Grotte aktiv unterstützt und dem Kon-
servativen keinen Gegenkandidaten gegenübergestellt.
Im gesamten westfälischen Industriegebiet sind nir-
gends konservative organisiert. Das Bündnis mit den
Freisinnigen hat sich in der freisinnigen Wahlhilfe für
die Nationalliberalen auf der ganzen Linie geäußert,
wogegen die Nationalliberalen in Hagen auf eigene
Kandidaten gegen Schmidt und Dr. Krüger verzich-
teten. Gegenparteien waren Zentrum und Sozial-
demokraten. Die Darstellung des Herrn Zabel hört sich
an, als ob ein Ding ganz Fremder sie entworfen
hätte. Oder ist die Haltung der westfälischen National-
liberalen, ihr politischer Standpunkt ihm zu liberal?
Kommen sie in ihren Anschauungen den Freisinnigen
weit entgegen? Wir sagten schon, daß es keine kon-
servative Organisationen im Industriegebiet gibt. Die
vereinzelt konservativen wählen nationalliberal.
Man sagt ihnen, das sei ihre Pflicht als evangelische

Männer. Aber sie gelten dafür auch in der Partei für
voll. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Dort-
mund z. B. war der Führer der Christlich-Sozialen, ein
Mann, der politisch und kirchlich zu Stöcker hält, Dreher
Karl Trachte, nationalliberaler Kandidat. Allerdings fiel
er durch. „Die Stoßkraft richtete sich bisher gegen die
konservative Partei“, sagte Herr Zabel. Bei den Land-
tagswahlen machten, wie erwähnt, mehrere national-
liberale Kandidaten im Ruhrbezirk gegen die geheime
Abstimmung Front; dadurch gingen die Kreise Essen und
Bochum an das Zentrum verloren und der neugebildete
Kreis Dortmund-Land fiel ebenfalls dem Zentrum,
einer Minderheitspartei im Kreise, zu. Das kommt
vom Einigen kommen gegen die Freisinnigen, sagt
Herr Zabel. Man ließt's und mißtraut seinen Augen.

Wir halten der sommerlichen Jahreszeit einiges zu-
gute. Aber komisch und ein Späß für das Zentrum wie
die Sozialdemokraten ist's doch: in Köln schlägt man
die Bildung eines gemeinsamen Ausschusses
der liberalen Fraktionen vor und in West-
falen will man den Block zerhacken in der Mitte zwischen
Nationalliberalismus und Freisinn.

Wie man in den Wusch hineinruft, so klingt's wieder
heraus. Das freisinnige „Dortmunder Tagblatt“ er-
widert: „Die freisinnige Volkspartei wird die Freund-
schaft der Nationalliberalen leicht verschmerzen; auf
unbeständige Freunde kann man getrost ver-
zichten, denn mit ihnen ist wahrhaftig kein Staat zu
machen. Wissen möchten wir allerdings gern, ob das,
was die Herren Sekretäre jetzt als ihrer Weisheit
letzten Schluß verkünden, der Ansicht der Parteileitung
entspricht.“

Ein Aufruf zur Verteidigung der bedrohten Volksrechte.

Der Nationalverein für das liberale Deutschland
mit dem Sitz in München versendet nachstehenden Auf-
ruf: Die „Erfahrungen der letzten Jahre haben be-
wiesen, daß für das freiheitlich gestimmte Bürgertum
der Zeitpunkt gekommen ist, von neuem in einen
Kampf einzutreten für das staatsbürgerliche
Recht der freien Meinungsäußerung.
Eine Anzahl von „Fällen“ aller Art, als deren letzte die
Angelegenheiten des Lehrers Bechl in Bayern, in
Preußen der unerhörte Versuch der Diszipli-
nierung des Bürgermeisters Schilling in Ghusum
hervorzuheben sind, beweisen uns, auf wie schwachen
Füßen das in schwerem Kampf errungene politische
Grundrecht der Deutschen steht. Unzählige deutsche
Männer, die in einem mittelbaren oder unmittelbaren
Abhängigkeitsverhältnis zur Regierung stehen, werden
zu Staatsbürgern zweiten Ranges herab-
gedrückt, wenn die Bureaukratie aus dem Rahmen
strengster politischer Neutralität heraustritt und den
Staat, der das Gemeingut aller sein soll, zu einer

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Alibi.

Kriminal-Erzählung von Fritz Theysen.

Langsam senkte sich die Dämmerung auf den schwei-
genden, in jugendlichem Grün prangenden Wald her-
nieder. Farbenprächtige Strahlen der unter dem
Horizonte verschwundenen Sonne zitterten über die fast
unbeweglich am Himmel hängenden weißen Wölkchen.
Sanfte weiche Abendluft wehte leise durch die Kronen
der Bäume.

Felix Westphal lag unter einer der dichtbelaubten
Buchen, etwas abseits vom moosbewachsenen Pfade,
heiteren, zufriedenen Gemütes in die weite Ferne
schauend. Zum letzten Male wollte er heute hier die
herrliche Einsamkeit genießen, in der er so manche schöne
Stunde verträumt, umfost von würziger Waldluft, um-
rauscht von statlichen Bäumen. Doch das Scheiden
schmerzte ihn nicht; eine frohe Erinnerung sollten ihm
die hier verbrachten Tage sein. Sich zu erholen war er
hierher in die thüringischen Wälder allein geeilt, und
er fühlte sich wie neugeboren. Jetzt konnte er es wieder
eine Zeitlang auskosten in der dumpfen Kontorluft.
Gestrichliche drei Wochen waren es gewesen, die er meist
im prachtvollen Walde verträumt. Morgen ging es
zurück in das ruhgeschwärmte Ruhrkohlenrevier, wo sich
die dumpfe, rauchgeschwängerte Luft so sehr auf die
Lunge legt.

Entferntes, kaum vernehmbares Knistern des vor-
jährigen weissen Laubes rief ihn aus seinem Gedanken-
gang. Hastigen Schrittes eilte ein elegant gekleideter
Herr vorüber, heftig gestikulierend. In den geballten
Fäusten zerknitterte er eine Karte, die er dann plötzlich
von sich warf.

Interessiert hatte Felix das sonderbare Benehmen
des nach seiner Schätzung wohl Anfang der dreißiger
Jahre stehenden Mannes verfolgt, dessen scharf-
geschnittenes, charakteristisches Gesicht von innerer Er-
regtheit sprach.

Felix richtete sich auf. Sein Blick hing an dem
kleinen zerknitterten Pavier, das aus dem dunklen
grünen Moose hervorschwamm. Ob es den Schlüssel
zu des Fremden rätselhaftem Gebahren barg? Neugierig
ging er die paar Schritte voran und hob die Karte auf.

Es war eine Photographie, die Büste einer hübschen,
jungen Dame zeigend.

Auf der Rückseite des Bildes war mit zierlichen
Buchstaben geschrieben: „In ewiger Treue deine
Selly.“

Felix wandte das Bild wieder um. Wenn das
Original annähernd der Photographie entsprach, mußte
es eine Schönheit sein. Aus einem wohlgeformten,
feingeknickten Antlitz schauten unter halbblauen
Wimpern ein Paar tiefe, unergründliche Augen hervor.
Über einer nicht allzu hohen Stirne wölbte und lockte
sich eine üppige Frisur, die in Gemeinschaft mit der
Haltung der Dargestellten etwas Majestätisches verlieh.
Ein leichtes, anmutiges Lächeln lag auf den regel-
mäßigen Zügen.

Was konnte den Besitzer der Photographie veran-
laßt haben, dieselbe fortzuschleppen? Schmerz und Em-
pörung über ein ihm zugefügtes Unrecht hatten aus den
Mienen des Mannes gesprochen. Ein Zerwürfnis mit
der Geliebten mochte die Ursache gewesen sein.

Felix lachte laut auf. Was kümmerte es ihn denn,
welchem Zufall er das zerknitterte Bild verdankte?

Aber aufbewahren wollte er es als Erinnerung an
den letzten Tag seines Hierseins. Vielleicht, daß ihm
das Original einmal begegnete. Die Welt ist ja so
klein.

Er versuchte, so gut es ging, die Falten und Brüche
zu glätten; dann steckte er das Bild der schönen, jungen
Dame in seine Brieftasche.

Am anderen Morgen reiste er ab. — — —
Felix Westphal war Kommiss in einem Fabrik-
geschäft des Ruhrkohlenreviers. Mit mehreren Kollegen
stellte er auf dem statistischen Bureau die Ein- und
Ausgaben, Zahl und Preise der ausgeführten Kohlen-
waggons fest. Es war eine ebenso langweilige wie ein-
tönige Arbeit.

Doppel schwer ward sie ihm jetzt, nachdem er drei
Wochen süßen Nichtstuns genossen. Wenn draußen die
Sonne lachte und ihre Strahlen durch die Ritzen der
verhangenen Fenster zittern ließ, dann hätte er am
liebsten einen dicken Strich durch die trockenen Zahlen-
reihen gezogen und wäre hinausgeeilt aus der schwülen,
dumpfen Kontorluft in die freie Natur.

Doch das ging nicht an. So rutschte er denn auch
zwei Monate nach seiner Rückkehr eines guten Nach-
mittags mühsam auf seinem Schemel hin und her.
Ein Fehler hatte sich in seine Berechnungen einge-
schlichen und schien unauffindbar.

Zur Abwechslung — zwei Stunden hatte er schon
geredet und geprüft — zog er die neueste Nummer
der X-schen Zeitung aus der Tasche.

Das Blatt auseinanderfaltend, fiel sein Blick auf
eine nicht besonders sauber ausgeführte, aber doch deut-
liche Vervielfältigung eines Damenbildnisses. Das
kam ihm so bekannt vor, und je länger er es betrachtete,
desto gewisser wurde er, daß er dieser Dame oder deren
Bilde schon begegnet war; aber wo und wann und unter
welchen Umständen fiel ihm nicht ein.

Soweit das Bild es zeigte, mußte es ein schönes
Weib sein, dessen Kontur die Zeitung brachte. Ein
wohlgeformtes Gesicht, noch verjüngt durch ein ge-
winnendes, schwaches Lächeln, war umrahmt von weilt-
gem, in eigenartiger hoher Frisur gebundenem Haar.

Parteiliche macht. Das System, von dem Beamten gewisse politische Gesinnungen auf dem Wege wirtschaftlicher Schädigung erzwungen zu werden, führt zur Korruption des Beamtenstandes, der nur als lebendiger Organismus in Freude und Freiheit dienender Kräfte dem Vaterlande zum Segen werden kann.

Wohl wissen wir, daß nicht alle Regierungen Deutschlands und nicht alle in der Regierung stehenden Personen von diesem Geist der Reaktion erfaßt sind, allein wir stellen fest, daß er im Vormarsch begriffen ist, daß er den guten Sinn unseres Volkes mehr und mehr vergiftet und einen bedauerlichen Niedergang der Staatsfreudigkeit gerade in den ersten und fortgeschrittenen Kreisen der Bevölkerung zeitigt. Wir halten aus diesem Grunde dafür, daß ein nachhaltiger Kampf zur Verteidigung der bedrohten Volksrechte geführt werden muß. Es muß dafür gesorgt werden, daß jeder neu eintretende „Fall“ mit allem Nachdruck in der Presse zur Sprache gebracht wird und die betreffenden Männer durch das ganze Schwergewicht der öffentlichen Meinung, durch die geistigen Führer des Volkes und die sämtlichen Organisationen freibeitlich gesinnter Parteien in ihrem Kampf unterstützt werden.

Als Zielpunkt schwebt uns vor die Schaffung einer Zentrale, von der aus systematisch für die Erhaltung der bedrohten Selbstverwaltung gearbeitet werden kann. Nur die gemeinsame Arbeit aller derer, die an dem freibeitlichen Ausbau unserer staatlichen Verhältnisse interessiert sind, kann die drohende Gefahr abwenden.

Der Nationalverein will versuchen, eine große Anzahl bekannter Namen (Gelehrte, Künstler, Parlamentarier usw.) zu einer Protestkundgebung zu vereinigen. Der Fall Schilling ist zu einer allgemeinen Sache des Liberalismus geworden und muß mit großen Mitteln zu Ende geführt werden.

Politische Übersicht.

Vorbereitung der Reservisten für das Manöver.

Nach den Manövern der letzten Jahre ist in Presse und Parlament zur Sprache gebracht worden, daß unter den zu den Herbstübungen eingezogenen Reservisten der Fußtruppen unverhältnismäßig viel Marschranke und Marschunfähige sich befunden hätten. Wenn diese Behauptungen auch übertrieben waren und für die Allgemeinheit nicht zuträfen, so ist doch bei einzelnen Truppenteilen ein großer Teil der eingezogenen Reservisten vorzeitig in die Standorte zurückgeschickt worden, weil die Leute den Anstrengungen des Manövers nicht gewachsen zu sein schienen.

Um die des Marschierens entwöhnten Reservisten wieder an die des Infanteristen im Manöver harrenden Anstrengungen zu gewöhnen, werden sie schon seit einigen Jahren auf vier Wochen eingezogen, so daß etwa 14 Tage der Übung auf das Manöver und etwa 14 Tage auf die Zeit vor dem Manöver entfallen. Diese 14 Tage sollen lediglich zur Kriegsgemäßen Ausbildung verwendet und besonders dazu benutzt werden, die Reservisten vor dem Ausrücken auf die bevorstehenden Anstrengungen sachgemäß vorzubereiten. Die Zeit wird also mit Marschübungen, bei denen die Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit allmählich gesteigert werden und mit Feldübungen auszufüllen sein. Zum Wachtdienst, zu Vorübungen für Paraden und ähnlichen nicht mit der kriegsmäßigen Ausbildung unmittelbar zusammenhängenden Dienstweisen werden die Reservisten in Zukunft nicht mehr herangezogen werden.

Wer mochte es sein?

Das Bild illustrierte einen langen Bericht über einen sensationellen Mordprozeß in Halle. Felix hatte schon davon gelesen. Es handelte sich um die Ermordung einer zwanzigjährigen Bankiersochter in Halle. Als Täter kam ein angesehener Rechtsanwalt, Sohn einer der reichsten Familien in Halle in Betracht. Er leugnete die Tat ganz entschieden. Wohl gab er zu, die Ermordete kurz vor der Tat außerhalb ihrer Wohnung und der Stadt getroffen zu haben; aber dann wollte er sie verlassen haben, während der Mord im Hause der Toten geschah. Die Dienstboten hatten nichts gesehen und gehört; die Eltern der Ermordeten waren zur Zeit des Verbrechens abwesend. Die Ermordete fand man etwa 3/4 Stunden nach geschehener Tat mit einem Dolch in der Brust tot vor. Spuren eines Kampfes waren nicht vorhanden. Im Papierkorbe der Getöteten fand man die Fäden von Liebesbriefen, die der Angeklagte geschrieben. Sonst war nirgends ein Anhaltspunkt, eine Spur, die zur Entdeckung des Mörders hätte führen können, zu finden. Die Mordwaffe war Eigentum des Bruders der Toten und hatte im Zimmer, das der Schauplatz des Verbrechens geworden, gelegen.

Der Angeklagte, der natürlich alle Hebel in Bewegung setzte, um seine Schuldlosigkeit darzutun, gab nicht nur zu, die Getötete etwa eine Stunde vor dem Mord gesprochen zu haben, er räumte auch ein, daß es zu einem Streite gekommen sei, dem er dadurch ein Ende gemacht habe, daß er fortgestürzt sei.

Nun kam das Belastende. Der Angeklagte behauptete, ziel- und planlos im nahen Walde umhergeirrt zu sein, ohne irgend einem Menschen zu begegnen.

Dieses Miß genügte nun dem Staatsanwalt selbstverständlich nicht und schien des Angeklagten Schicksal zu besiegeln.

Ein Hoffnungsstrahl war in des Beschuldigten wie auch seines Verteidigers Seele aufgeblüht, als ihm einfiel, daß er beim Durchhören des Waldes die Photographie der Ermordeten zertrümmert fortgeworfen. Er

Es ist durch die Maßnahme die Gewähr gegeben, daß jeder Reservist die Anforderungen, die in den anstrengenden Manövertagen an seinen Körper gestellt werden, auch wird erfüllen können. Eine Verlängerung der Übungen über 28 Tage hinaus zur besseren Vorbereitung der Reservisten wird auch künftighin voraussichtlich nicht stattfinden.

Eine Verbesserung der Verbindung mit England.

O Amsterdam, 19. August.

Eine Verbesserung der Post (und Personalbeförderung nach England auf der Route Blistingen-Queenboro steht bevor. Die niederländische Regierung hat nämlich mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Zeeland“ einen neuen Vertrag auf 10 Jahre vereinbart, der nur noch der Ratifikation bedarf und der die Dauer der Seereise um etwa eine Stunde abkürzt. Die Gesellschaft wird zu diesem Behuf drei neue Dampfer für die Fahrten bei Tag in Dienst stellen. Die Beschleunigung ist für die deutsche Post nach London von Bedeutung, da seit a. V. die abends von Berlin abgehenden Postkassen über Blistingen erst am anderen Abend gegen 7 1/4 Uhr London erreichen und nicht mehr zur Ausgabe kommen können. In Zukunft aber werden sie auf dem gleichen Wege an ihren Bestimmungsort bereits um eine Stunde früher — also vor 6 1/2 Uhr — eintreffen und — mindestens zum Teil — noch am selben Abend ihre Adressaten erreichen können. Für die des Morgens in der entgegengesetzten Richtung von London abgehende Post beträgt die Beschleunigung etwa eben so viel, kann aber erst voll zur Geltung kommen, wenn die entsprechenden kontinentalen Anschlüsse um so vieles früher gelegt werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Besitzer des Gauschehen Familienidealkommisses Loosen im Kreise Schlochau, Gerichtsassessor a. D. und Mitmeister d. R. des Dragoner-Regiments Nr. 11 Dr. jur. Gustav Philipp Max Gause, dem Stättenbesitzer Georg Richard Vopelius in Sulzbach (Saar), Mitglied des Herrenhauses, und dem Besitzer der Fideikommissherrschaft Tost-Weistretscham, Mitmeister der Landwehrravallerie a. D. Kurt Raumann Guradze ist der erbliche Adel verliehen worden.

* Eine Dreihundertjahrfeier unter der Herrschaft der Hohenzollern wird die Grafschaft Mark 1909 festlich begehen. Es ist eine umfangreiche Festschrift in Bearbeitung, und auch der vielbesprochene Aufbau der Burg Altena steht damit in Zusammenhang. Eine ähnliche Bedeutung hat das Jahr 1909 für die Grafschaft Ravensberg. Auch dort wird eine Festschrift herausgegeben werden.

* Eine für alle Behörden beachtenswerte Verordnung hat der Landrat des Kreises Teltow, Dr. von Achenbach, erlassen: „In der letzten Zeit mehren sich die Beschwerden darüber, daß Privatpersonen in unbedeutenden Angelegenheiten persönlich auf das Polizeiamt geladen werden, obwohl die Sachen ebenso gut schriftlich oder durch Vermittelung der Polizeibeamten hätten erledigt werden können. Menschen, die ihrem Erwerbe nachgehen, müssen ein solches Verfahren als eine außerordentliche Rücksichtslosigkeit empfinden. Er ersucht deshalb, darüber zu wachen, daß Privatpersonen nur dann vorgeladen werden, wenn es sich um wirkliche Vernehmungen handelt, zu denen notgedrungen eine persönliche Aussprache erforderlich ist. Er wolle bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß das Publikum ein Recht darauf hat, im Polizeibureau zuvorkommend behandelt zu werden. Aufgabe der Bureau- und Polizeibeamten sei es, das Verständnis für die polizeilichen Erfordernisse zu wecken und nicht über das Unverständ-

nis zu richten. Im schriftlichen Verkehr mit dem Publikum vermisse er häufig die Rücksichtnahme auf die Person. Ein Anteil der Schuld falle auf die formularmäßige Abfassung häufig wiederkehrender Schriftsätze. Auf den kategorischen Ton polizeilicher Mitteilungen und Aufforderungen könne in den meisten Fällen verzichtet werden, ohne daß hierbei die Autorität der Polizei in geringster Weise beeinträchtigt werde.“ Es gibt in der Tat heute leider, nicht nur bei der Polizei, viele Fälle, wo der bürokratische Hochmut mit seinen schablonenmäßigen Verrichtungen über die Zeit und Geduld von Privatpersonen mit einer Erhabenheit verfügt, die nicht gerade zur Beliebtheit der Behörden beiträgt. Es wäre gut, wenn alle Behörden diesen Bopf auf eine erträgliche Länge beschneiden würden.

* Bischöfe und Modernismus. Die Meldung von einer angeblich neuen Maßnahme der bayerischen Bischöfe gegen den Modernismus beruht auf freier Erfindung. Die „Münch. Neuesten Nachr.“ schreiben: „Im Gegenteil besteht nach den Erfahrungen im Fall Schnitzer keine Neigung mehr zu neuen Versuchen nach dieser Richtung.“

* Über die Verleihung des Frauenverdienstkreuzes in Gold sind neue Bestimmungen ergangen. Danach steht künftig diese Auszeichnung nicht mehr, wie bisher, den Inhaberinnen des Verdienstkreuzes in Silber nach zehnjähriger Tragezeit ohne weiteres zu, sie wird vielmehr nur noch verliehen, wenn hervorragende Verdienste vorliegen. Alle vorschlagsberechtigten Stellen sind durch einen Rundschreiben entsprechend benachrichtigt.

* Ein verstelltes Zeugniszwangsverfahren scheint auch mit dem gegen die „Straßb. Bürgerzeitung“ eingeleiteten Strafverfahren wegen angeblicher Beleidigung Straßburger Professoren bei der Besprechung der Prinzenpromotion verbunden zu werden. Die Klage soll nämlich, wie die „Reichs. Korresp.“ meldet, vor allem darauf abzielen, festzustellen, ob und welcher Professor die von der verlagten Zeitung mitgeteilte Äußerung über den Ausfall der prinzipiellen Prüfung gemacht hat. Es handelt sich dabei um die Äußerung: „Er hat Pech gehabt, aber er ist ein Prinz.“ Die „Straßb. Bürgerztg.“, eines der verlagten Blätter, bemerkt dazu mit Recht: „Danach würde es der Anklagebehörde nicht darauf ankommen, zu behaupten, ob die angeklagten Zeitungen die Wahrheit schrieben oder nicht — denn das weiß sie bereits, die Wahrheit des Geschriebenen steht fest —, sondern hauptsächlich darauf kommt es ihr an, herauszufrieden, wer die Äußerung getan hat, welcher Professor sich in der staatsgefährlichen, monarchiewidrigen Weise äußert, um dem Professor dann den disziplinarischen Prozeß zu machen. Um zum Ziele zu gelangen, wird die Klage gegen die betreffenden Zeitungen von Amts wegen erhoben. Das ist nichts mehr und nichts weniger als das Zeugniszwangsverfahren in seiner verurteilenswürdigsten, unschönsten Form.“ In der Tat, wenn es wirklich so liegt, wie hier behauptet wird, dann haben wir es mit demselben Geist zu tun, der in der Affäre Schilling umgeht und die Regierung dabei so übel beraten hat. Bei der wirklich recht überflüssigen Kritik, die jene Blätter an die Prinzenpromotion geknüpft hatten, stand es bisher keineswegs so, daß die Sympathie sich ungeeilt der Angeklagten zuwandte. Die Regierung scheint aber ein meisterhaftes Geschick darin zu besitzen, daß sie durch Ungeschicklichkeit für die von ihr Verfolgten Sympathien weckt.

* Der Genossenschaftstag der Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Schulze-Deleitzsch) findet bekanntlich in Frankfurt a. M. am 24.—29. August statt. Der diesjährige Genossenschaftstag des circa 1 Million Mitglieder zählenden Verbandes beansprucht ganz besonders großes Interesse in der Öffentlichkeit, nicht nur wegen der wichtigen Verhandlungsgegenstände, die auf seiner Tagesordnung stehen, sondern

er sofort von den ihm mit Spannung entgegenstehenden Eltern des falsch Beschuldigten in Beschlag genommen. Auf Grund seiner am anderen Tage zu Protokoll gegebenen Aussage, die durch den Besitz der Photographie vollständig als wahr bewiesen wurde, fand die Entlassung des Angeklagten statt.

Bei der wenige Tage später abgehaltenen Gerichts-

sitzung erfolgte Freispruch. Der Alibibeweis war glänzend erbracht, denn das Haus der Ermordeten befand sich etwa eine Stunde weit von der Stelle, wo Felix den Angeklagten zu der Zeit, da der Mord geschahen sein mußte, gesehen hatte.

Felix bekam die 5000 Mark Belohnung und erhielt

außerdem durch Vermittelung des Rechtsanwaltes eine gut dotierte Stellung als Reisender, die ihm mehr zusagte als sein bisheriges Kontorarbeiten.

So hatte ihm der Mordfall, der beinahe für den unschuldigen Angeklagten verhängnisvoll geworden, nur Gutes gebracht. — — —

Der tatsächliche Mörder blieb, wie so mancher, unentdeckt.

Aus Kunst und Leben.

Der Wiesbadener neue Friedhof.

Zur Einweihung am 23. August.

Wohl ist es schön, still und verschwegen,
Mit einem Blick zum Himmelraum,
Einsam im grünen Wald zu liegen,
Dem Lebenden — dem Totenraum.

Wohl mag sich der Lebendige träumen,
Die Erde sei ihm minder schwer,
Wenn er sie trägt in Waldeäumen —
Der Tote aber träumt nicht mehr.

Dem dunklen Engel wird zum Nahe
Alles Empfindens letzter Reim:
Der tote Leib ist Staub im Staube
Und wo er ruht, ist er daheim.

Interdessen las er die oben mitgeteilte Aussage des Angeklagten von dem Fortwerfen der Photographie. Da ging ihm ein Licht auf.

Er nahm seine Brieftasche hervor und zog aus ihr das gefundene Bild, dessen er nimmer gedacht.

Es stimmte! Zug um Zug dasselbe Kontorfei wie in der Zeitung. Und nun stand vor Felix' Auge wieder die erlebte Szene. Er sah den erregten Herrn vordrängen, das Bild in der Hand zertrümmern. Dieser war sicher der Angeklagte. Also entsprachen seine Angaben der Wahrheit. Felix konnte es bezeugen.

Das Bild und die Zeitung machten die Runde im Bureau. Alle beglückwünschten Felix, dem die ausgelegte Belohnung von 5000 Mark zufallen mußte. Dieser eilte sofort zum Telegraphenamt und depechierte nach Halle an den Vater des Angeklagten:

„Kann die Unschuld Ihres Sohnes bezeugen. Bin Finder des Bildes. Komme mit dem nächsten Zuge nach dort.“

Zwei Stunden später sah Felix bereits in einem nach Halle gehenden Buze. Dort angekommen, wurde

vor allem deswegen, weil er zugleich mit einer Gedächtnisfeier für Schulze-Delisch, den verdienten Begründer der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, verbunden ist. Zum 100jährigen Geburtstag des berühmten Parlamentariers, der auf eine ausrichtsbolle Karriere im Staatsdienste verzichtete, um sich ganz seiner Lebensaufgabe, der Gründung von auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften für den erwerbstätigen Mittelstand zu widmen, findet am Dienstag im großen Saale des Kaufmännischen Vereins eine große Festfeier statt, bei der der Anwalt des Genossenschaftsverbandes, Landtagsabgeordneter Dr. Crüger, Charlottenburg, die Festrede halten wird. Die Tagesordnung für die geschäftlichen Verhandlungen des Genossenschaftstages weist wichtige und aktuelle Thematika auf. Wir werden über die Verhandlungen berichten.

*** Aus Sjelbien oder: der landrätliche Biergarten.** Über merkwürdige Vorgänge wird dem „Berl. Tagebl.“ aus dem pommerischen Landkreis Grimmen berichtet, wo ein Freiherr v. Malchau als Landrat residiert. Die Stadt Grimmen hat einen ihrer Bürger um Rückgabe eines Terrains verklagt, das dieser im Jahre 1903 von der Stadt zu dem billigen Preis von 150 M. für das Ar erworben hatte, aber mit der Verpflichtung, binnen 5 Jahren zwei Wohnhäuser darauf zu errichten, um dem Wohnungsmangel zu steuern. Der Käufer hat aber die übernommene Verpflichtung nicht erfüllt. Und das kam so: Als Herr Landrat v. Malchau vor etwa zehn Jahren die Gügel der Regierung ergriff, da stellte es sich heraus, daß ein dem Kreis gehöriges Gebäude mit wundervollem Garten, das bis dahin zur Wohnung des Landrats gedient hatte, nicht mehr ausreichend sei. Es wurde in der Neustadt, angrenzend an das neue Landratsamtgebäude, das die Bureauräume enthält, Baugrund erworben und dort ein neues Wohnhaus, sehr hübsch mitten im Garten gelegen, errichtet. Wieviel dieses dem Kreis gekostet hat, das hat man den Steuerzahlern bisher nicht verschwiegen. Die Behauptung, daß der ganze Zunder 100 000 M. kostet, und daß der Landrat für dieses sein Heim nur 600 M. Miete an den Kreis zahlt, ist in der lokalen Presse mehrfach aufgestellt worden, ohne daß man es gewagt hätte, sie zu bekämpfen. Dieses Heim scheint nun trotz allem noch nicht dem Begriff erstklassiger taubelöser Staudesgemächtheit entprochen zu haben, denn eines Tages brachte der Kreis die Baugrundstücke, um die jetzt der Rechtsstreit sich dreht, käuflich an sich zur Erweiterung des anstehenden landrätlichen Gartens. Die Behauptung, die in der lokalen Presse aufgestellt ist, daß dem Landrat die persönliche Benutzung dieses Biergartens zur Erweiterung des bereits vorhandenen Gartens vom Kreisparlament unentgeltlich zu Füßen gelegt worden ist, hat man nicht bestritten. Die Stadt Grimmen bestritt die Berechtigung zur Erhaltung des Biergartens überhaupt, und deshalb hat sie ihren ersten Käufer um Rückgabe verklagt, um ihn zu zwingen, nunmehr den Grimmer Kreis auf Rückgabe dieser Baugrundstücke seinerseits gerichtlich anzufassen. Außerdem wird noch mitgeteilt, daß die Mittel zum Einkauf des „landrätlichen Biergartens“ in Höhe von 3260 M. aus dem Wegesbafonds des Kreises entnommen worden seien.

Heer und Flotte.

S Die Heeres-Neuformierung des Herbstes. Infolge der Bewilligungen des Reichshaushaltsetats von 1908 werden am 1. Oktober d. J. neu errichtet: 1. Der Stab der 39. Kavallerie-Brigade bei der 3. Division, mit dem Standort Colmar i. G. Zu der Brigade treten die 14. Dragoner und die 3. Jäger zu Pferde. 2. Ein Pionier-Regimentsstab für das 7. (westfälische) Armee-Korps, mit dem Standort Köln a. Rh. D diesem Stabe werden die Bataillone 7 und 24 unterstellt. 3. Ein Kavallerie-Regiment unter der Bezeichnung „Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5“, mit dem Standort Mülhausen i. G. Das Regiment erhält die hellgrünen Tuchwaffenröde und

schwarzen Außenstreifen in der Kollerborte, zitronengelben Vorstößen und weisse Knieknöpfe. An das neu zu errichtende Regiment gibt das 3. (brandenburgische) Armee-Korps eine Dragoner- oder Jäger-Schwadron, das 7. (westfälische) eine Schwadron der Düsseldorf (5.) Ulanen, das 8. (rheinische) eine Schwadron der Saarbrücker (7.) Ulanen, das 14. (lothringische) und das 18. (hessisch-thüringische) Armee-Korps je eine Dragoner-Schwadron ab. 4. Ein Pionier-Bataillon (2. westfälisches Nr. 24), mit dem Standort in Köln a. Rh., für das die Bataillone 4, 7, 10 und 11 je eine geschlossene Kompanie stellen. Der Offiziersetat des Heeres vermehrt sich durch die Neuformationen (und einige andere Bestimmungen des Reichshaushalts) vom 1. Oktober ab um die folgenden 60 Stellen: 1 General als Brigade-Kommandeur, 2 Stabs-Offiziere als Regiments-Kommandeure, 3 Majore, 13 Hauptleute und Rittmeister, 9 Oberleutnants, 28 Leutnants, 4 Ärzte.

Eine Verbesserung der Dienststellung der Militärkapellmeister dürfte in nicht allzu ferner Zeit, spätestens vom 1. April n. J. ab, erfolgen. Bisher stehen die Militärkapellmeister im Range eines Feldwebels, doch aber unter den Militärbeamten wie den Zahlmeistern und Kaserneninspektoren, in der Lohnungsstufenfolge der Stabschreiber sogar unter dem eladisimären Feldwebel. Nach zehnjähriger tadelloser Dienstzeit erhielt er den Titel „Musikdirektor“, für besondere Leistungen auch den Titel „Königlicher Musikdirektor“. Es ist nun beschlossene Sache, eine besondere Rangstellung für den Stabschreiber zu schaffen, um ihn über den Feldwebel hinaus unter neuem Titel in den gleichen Rang mit den mittleren Militärbeamten zu stellen. So soll auch eine besondere Uniform mit Vorfall der Treppen eingeführt werden. Als Abzeichen gelten Schlüssel und Musikabzeichen, ähnlich den schon jetzt üblichen. Kragen und Aufschläge sollen von braun-rote Farbe erhalten wie bei den Militärärzten. Im Gehalte werden sie den Zahlmeistern gleichgestellt und erhalten seine Wohnung, sondern Gehalt. Auch die Waisen- und Waisenvorjorgung soll neu geregelt werden.

G. „Motorboote“ in der Marine. Analog den Beschreibungen der Heeresverwaltung, den Motor für den Kriegsdienst nutzbar zu machen, beabsichtigt nun auch, wie aus Marinekreisen mitgeteilt wird, die Marineverwaltung, die elektrische Kraft in größerem Umfange in dem Seedienst zu verwenden. Es wurden bereits einige Versuche damit gemacht, die günstige Resultate ergaben, und sich insofern schon zu einem positiven Resultat verdichteten, daß man die Absicht hat, „Motorboote“ zur Verwendung kommen zu lassen. Vorerst handelt es sich um „Verkehrsboote“, bei denen Motore zur versuchsweisen Einführung kommen werden. Im ganzen beabsichtigt man, 8 derartige Fahrzeuge einzustellen, die nach dem Typ des „Versuchsbootes der kaiserlichen Inspektion des Torpedowesens“ gebaut und mit 25000 Pflügen Daimler-Motoren ausgestattet werden sollen. Die Probefahrten, die mit einem derartigen Fahrzeug vor Wochen ausgeführt wurden, ergaben insofern günstige Erfolge, als das Motorboot unter sehr mäßigen Verhältnissen 18 Seemeilen und bei normalem Seegang 21 Seemeilen zurücklegte. Das erste Motorboot, das die Marine erhielt, wurde zum Admiralsboot bestimmt und dient zu Inspektionsreisen. Es hat eine Länge von 7½ Meter.

Die Ballonhaken in Reindendorf für die Öffentlichkeit gesperrt. Den „S. R. N.“ wird aus Berlin geschrieben: Die Presse hat sich in diesen Tagen das Verdienst erworben, das ganze deutsche Volk für die Erfolge der Luftschiffahrt interessiert zu haben. Ohne ihre Mithilfe wäre die Nationalpende für den Grafen Zeppelin, die auf 4½ Millionen Mark geschätzt wird, in solcher Höhe nicht zustande gekommen. Eine Schatten-seite dieses Interesses zeigt sich aber bei manchen ausführlichen Veröffentlichungen über die Fahrten des neuen Militärballons. Es ist bereits mehr darüber ver-

öffentlicht worden, als mit Rücksicht auf die Aufgaben unserer Landesverteidigung gut ist. Infolgedessen hat sich das Kriegsministerium veranlaßt gesehen, den Besuch der beiden riesigen neuen Ballonhallen in Reindendorf nur noch den dienstlich dazu bestimmten Personen zu gestatten. Während bis vor kurzem noch einzelne Vertreter der Presse hineindurften, werden jetzt sogar aktive Offiziere fremder Truppenteile, die nur Wissens-durst und kein amtlicher Auftrag treibt, von den Hallen ferngehalten. Jetzt sind auch die Penkerischen Geld verhängt, so daß Unberufene nicht hineinschauen können.

Das neue Unterseeboot der Kieler Germania-Werft, das, wie gemeldet, Donnerstag vom Stapel lief, ist für die österreichische Marine bestimmt.

Deutsche Kolonien.

DKG. Ein Vorschlag zur Einführung einer neuen Steuer in Deutsch-Südwestafrika. Die „Windh. Nachr.“ geben der Meinung Ausdruck, daß zur Deckung der finanziellen Bedürfnisse der geplanten Gemeindevverwaltung in Südwestafrika eine örtliche Einkommensteuer unumgänglich sein werde. Das Blatt denkt vorerst an die Besteuerung der Pension von ehemaligen südwestafrikanischen Beamten und Schutzgruppenangehörigen. Davon würde nur eine geringe Anzahl im Schutzgebiet Wohnender betroffen werden. Das Recht der Besteuerung der von ihnen zu zahlenden Pension hat sich auch jeder deutsche Bundesstaat vorbehalten. Die Einnahmen aus dieser Steuer im Schutzgebiet werden auf 70 000 M. angelegt. Wir sind der Ansicht, daß diese Idee außerordentlich unglücklich ist und sich nicht einmal rechtfertigen ließe, wenn die Steuer mehr einbrächte als die genannte Pensionssumme.

Förderung der Schweinezucht in Deutsch-Südwestafrika. Die westfälischen Zuchtzieher, die im vergangenen Jahre nach Deutsch-Südwestafrika eingeführt wurden, haben sich, wie wir dem „D. S. W.“ entnehmen, sehr gut an die Weide und das Klima Deutsch-Südwestafrikas gewöhnt. Ohne besonderes Beifallen haben sich diese Tiere sowie ihre in reichlicher Anzahl erzeugte Nachzucht meist in gutem Futterzustande und in vorzüglicher Gesundheit erhalten. Die Farmer sind mit den vom Gouvernemenet gekauften Tieren und ihrem Zuchterfolg durchweg zufrieden. Schon vor dem Aufstand hatte das Gouvernemenet Versuche mit Zuchtziebern gemacht und war der Erfolg, zumal im mittleren Teile der Kolonie, durchaus befriedigend gewesen.

Ausland.

Russland.

Die Zahl der Selbstmorde in Russland steigt immer noch an und hat eine geradezu bedrückende Höhe erreicht. Nach dem Bericht des Statistischen Amtes sind allein im Juli in Petersburg 171 Selbstmorde gemeldet worden, bei denen in 122 Fällen noch nicht einmal das Motiv festgestellt werden konnte. Von dem Rest sind 17 Selbstmorde wegen Arbeitslosigkeit und 9 aus unglücklicher Liebe zu erwähnen.

Nachrichten aus Moskau zufolge sind dem dortigen Stadthauptmann an einem Tage nicht weniger als 24 Mißgriffen von Abteilungen des russischen Volkerverbandes überreicht worden, in denen gegen die Forderungen der Föderation durch die Stadt Einspruch erhoben wird. Der Verband der acht russischen Leute soll sogar beschließen haben, am Jubiläumstage eine Demonstration gegen Föderal zu veranstalten, und sich zu diesem Zweck bereits eine Anzahl Verbandsmitglieder aus anderen Orten verschrieben haben.

Vereinigte Staaten.

Die landwirtschaftlichen Behörden in Washington haben eine Statistik herausgegeben, um die Bevölkerung über das Steigen der Fleischpreise zu beruhigen. Dieser Statistik nach besitzen die Vereinigten

Er kennt kein Wünschen, kein Verlangen
Und wird allüberall auf's Best
Vom treuen Mutterarm umfungen,
Wo er auch müd sich niederläßt.

Drum laßt den Tod vom Balde scheiden,
Der ihm sich lichtet Stüd um Stüd,
Und wahrt die grünen Herrlichkeiten
Dem Leben und dem Lebensglüd.

Gebietet halt in seinen Hallen
Dem Schlag der Axt hart und scharf,
Und laßt sie nicht zum Opfer fallen
Dem Tod, der ihrer nicht bedarf.

Senft fürder seine dunklen Trüben
Nach jener Halde weit und groß,
Dort werden seine Schläfer ruhen
So friedlich wie im Waldbeschoß.

Legt, auszuruhn von seinen Taten,
Von aller Lust und aller Not,
Den Müden in das Land der Soaten,
Das ihm im Leben Nahrung bot.

Da raucht es in den Finkenkronen
So traulich wie im Walddrevier,
Die lieben Frühlingsjäger wohnen,
Die Blumen blüh'n, wie dort, so hier.

Und wenn von den umblähten Gräften
Die Lerche jubelnd sich erhebt
Und droben in den blauen Lüften
Wie die erlöste Seele flücht.

Dann wird auch euer Bild sich heben
Nach jenen Höhen klar und rein,
Ein sanfter Trost wird niederweben,
Und euer Herz wird stille sein!

K. K.

sucht der Kaiser noch dieser Begeisterung für den Strategen auf dem Königsstern in jeder Form Ausdruck zu geben. Er besitzt die vollständige Sammlung der Bühen und Bilder des großen Friedrich, und legt Wert darauf, historisch bedeutende Momente bildlich darstellen zu lassen. So hat er erst jüngst, wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, dem Geichismaler Adalbert v. Nöldeker den Auftrag erteilt, den „Eingang Friedrichs des Großen mit dem Regiment Gensdarmes auf dem Marktplatz zu Belgern“ auf der Leinwand zu verewigen, da er dies Bild der Stadt Belgern für den Sitzungssaal des Rathhauses schenken will. Der Künstler hat die Farbenskizzen bereits vollendet und dem Kaiser vorgelegt. Das Bild selbst wird sehr viel Arbeit erfordern, da bei seiner Größe (zirka 4 mal 2 Meter) die einzelnen Köpfe sich zu Miniaturportraits gestalten. Der kaiserliche Auftraggeber, der bekanntlich großen Wert auf historische Treue legt, hat den Maler, der übrigens auch sorgfältige Studien an Ort und Stelle gemacht hat, durch Überlassung von historischen Bildern und Trachten nach Möglichkeit unterstützt. Friedrich der Große ist zu Pferde dargestellt in dem Momente, wo er an der Spitze seines Regiments auf dem Marktplatz einzieht. Die Stadtbehörden kommen ihm demütig entgegen, und auf allen Gesichtern liegt Angst und Schrecken. Die Skizze fand den Beifall des Kaisers, der einige Änderungen traf, die die Anordnung des Volkes und der Offiziere auf dem Bilde zum Gegenstand haben. Die Offiziere stehen jetzt mehr im Vordergrund, damit die Uniformen besser zur Geltung kommen. — An dieser Stelle sei noch ein anderes Bild erwähnt, das der Kaiser vor längerer Zeit dem Offiziers-Korps von Panafuhr schenkte, und das der Öffentlichkeit völlig unbekannt ist. Es ist vom selben Künstler gemalt und stellt „Napoleon III. auf der Fahrt in die Gefangenschaft“ dar. Er wird vom 1. Leib-Regiment eskortiert, während das 2. Leib-Regiment längs der Straße Spalier bildet, um den gefangenen Kaiser vor den Insulten seiner eigenen Soldaten zu schützen. Rechts oben sieht man im Hintergrunde die deutschen Wäpde, während im Vordergrund französische Sol-

daten sind, die in den Wagen Steine und Kot zu schleudern versuchen. Auch auf diesem Bilde sind die historischen Treue und die militärischen Details auf Wunsch des Auftraggebers auf das peinlichste gewahrt.

C. K. Der „Faust“ in London. Aus London wird berichtet: Die große Faust-Aufführung, die Beerbohn Tree in His Majestys Theater veranstaltet, scheint das Hauptereignis der kommenden englischen Theaterjahre werden zu sollen. Der Gedanke, eine Bühnenbearbeitung von Goethes unsterblichem Gedicht auszuführen, hat mich seit langer Zeit unausgesetzt beschäftigt, so äußerte sich Tree kürzlich zu einem Bekannten. Schon vor Jahren hatte er geplant, gemeinsam mit George Alexander eine Faust-Aufführung zu veranstalten, aber damals kam die Absicht nicht zur Ausführung. Der Faust, der voraussichtlich schon am 5. September in Szene gehen wird, ist von Stephen Phillips und Compas Carr bearbeitet; Tree spielt den Mephistopheles, während Marie Wör die Margarete übernimmt. Es wird der erste Teil mit dem Prolog gegeben. Von einem Versuche, den zweiten Teil des Faust in England einzuführen, verspricht sich Tree nicht viel. Nach dem, was bis heute bekannt ist, wird besonders die Walsburgnacht-Szene eine prachtvolle Aufstellung erfahren, in visionären Bildern werden hier die schönen Heldinnen der Vergangenheit Faust gegenüberstehen, Ateopatra, Helena und auch die Messalina. Die Kostüme sind von Tien Clayton Callthrop entworfen und als Zeit der Handlung und Stil der Trachten ist die Zeit Dürers gewählt worden. Die Bühnenmusik wurde von Coleridge Taylor komponiert, der auch zu der Ballade vom König in Thule eine neue Melodie erfunden hat.

Bildende Kunst und Musik.

Der französische Komponist Barnezy ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Barnezy hat viel glänzende Musik zu einer großen Zahl Textbücher von komischen Opern und Operetten geschrieben. In Deutschland wurden von ihm hauptsächlich „Les mousquetaires au convent“ und „Les petites brebis“ bekannt.

tz. Bedeutsame Spenden des Kaisers. Das Interesse, das der Kaiser seinem großen Ahnherrn Friedrich dem Großen entgegenbringt, befandete sich schon in der Vergangenheit, die er für Adolf Menzel, den Maler der friedrichianischen Epoche, an den Tag leate. Auch heute

Staaten augenblicklich 74 Millionen Stück Schlachtwiech, und nach der Ansicht offizieller Kreise in Washington dürften im Verlaufe der nächsten drei Monate die normalen Fleischpreise wieder eintreten.

Südafrika.

Zu dem Plan, einen Bund der britischen Kolonien in Südafrika zustande zu bringen, erfährt der Korrespondent der „Daily Mail“ in Pietermaritzburg, daß der Vorschlag, die Reichsversammlung bis November zu verschieben, von Pretoria ausgegangen sei. Als Grund für diesen Antrag werde angegeben, daß die südafrikanischen Parlamente im Oktober gerade ihre Tagungen abhalten würden; der wirkliche Grund sei aber, daß General Botha den Auftrag erhalten habe, eine Verfassung aufzustellen, die allen Holländern Südafrikas genehm sein werde. Die Verschiebung des Termins sei notwendig geworden, um die Ansichten aus den anderen Kolonien Südafrikas zu erfahren. General Botha werde der erste Premier der Föderation werden, während die Premierminister der anderen Kolonien Sitze in dem neuen Kabinett haben würden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. August.

Die Woche.

Daß die Freude an einem blumengeschmückten Balkon, einer blumenbesetzten Fensterbank im Zuneimen begriffen ist, haben wir mit Vergnügen gehört. Der „Gartenbauverein“ hat sich durch die Veranstaltung der Balkon- und Fensterbank-Wettbewerbe ein Verdienst um die Verschönerung des Wiesbadener Stadtbildes erworben. Er wird auch bei dem, was er bis jetzt geleistet und erreicht hat, nicht stehen bleiben, denn trotz der regen Teilnahme, welche die Bevölkerung seinen Bestrebungen entgegenbringt, bleibt noch viel zu tun; es gibt noch eine ganze Anzahl Straßen, die in ihren gleichmäßigen Fassadenreihen, die nur hier und da durch die plumpen Steinrahmen oder die dunklen Eisengerippe eines Balkons etwas unterbrochen werden, dem Auge geradezu schmerzen bereiten. Das sind vor allem jene Straßen, die in einer Zeit entstanden sind, in der unsere Baumeister auf die Verleumdung jedweder Phantasie verzichteten, und der Bürger zufrieden war, wenn ihm vier Wände und ein Dach ein Obdach boten. Hier ist der Blumenschmuck in erster Linie am Platze; auch die öde rote Steinfassade erhält ein freundliches Gesicht, wenn ein paar Blumen und Blattpflanzen an den Fenstern niden.

Erfreulich war es auch, was wir dieser Tage von der Vändchesbahn gelesen haben. Das Vändchesbahnprojekt beschäftigt die Gemüter schon seit der Zeit, da die ehemalige heftige Ludwigsbahn gebaut wurde, und es ist schon oft und stark Propaganda dafür gemacht worden, ohne mehr zu erreichen als halbe Versprechungen, die bald ganz vergessen waren. Wir wissen auch, woran das Projekt bis jetzt immer gescheitert ist, schon ehe es irgend eine bestimmte Gestalt angenommen hätte: an der Rentabilitätsberechnung, die keine Überschüsse erwarten ließ. Als der beste, weil aussichtsreichste, der verschiedenen Vorschläge galt von jener derjenige, der in der Vändchesbahn nicht nur eine Bahn ins Vändchen, sondern eine neue Bahnverbindung den zwei größten Städten unseres Regierungsbezirks erblickte. Auf dieser Grundlage, die allein auch eine Rentabilität der Bahn verspricht, wird sich das Projekt zweifellos am leichtesten verwirklichen lassen; hoffentlich findet es im Vändchen selbst die nötige Unterstützung. Den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bevölkerung wird das nur förderlich sein.

Nicht erfreulich ist, was gelegentlich der Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 21. Division an die Öffentlichkeit gelangte. Solange der Soldat seinem Vorgesetzten unbedingt Gehorham leisten muß, wird es an Soldatenmishandlungen nicht fehlen, daß sich aber der größte Mißbrauch der Dienstgewalt monatelang und jahrelang hinziehen kann, bevor sich ein Mißhandelter zur Anzeige aufrafft, ist etwas, das von außerhalb des Kasernenlebens Stehenden nur schwer verstanden wird. Soldatenmishandlungen, wie sie in der hiesigen Artilleriekaserne vorgekommen sind, sind nicht nur tiefbedauerlich wegen der Nachteile, welche sie für die davon betroffenen Soldaten haben können, sondern vor allem deshalb, weil sie geeignet sind, zahlreichen Vätern das Soldatenleben direkt zu verfeinern. Die Kaserne soll zugleich eine Erziehungsanstalt sein, keineswegs aber darf darin die körperliche und moralische Zucht eine Rolle spielen. Der Sergeant Blum und die anderen sind unersetzlich außerordentlich gelinde davon gekommen, die milde Beurteilung, welche die Soldatenmishandlungen häufig erfahren, trägt ebenfalls nicht dazu bei, die Liebe des Volkes zu der militärischen Institution zu stärken.

Für die Zeppelin-Spende

gingen dem Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“ weiter zu: von C. Denfel, kurzzeit Nordern, 20 M. Im ganzen gingen bis jetzt bei uns ein: 5056 M. 98 Pf. — Bei der Mitteldutschen Kreditbank, Filiale Wiesbaden, gingen weiter ein: von Oberleutnant Leonhardt aus Dresden 10 M., v. v. Siegroth 5 M., M. 2 M., Geh. Regierungsrat Karl Risch 100 M., Baumeister Arens 5 M., Dr. Kranz-Busch 2 M., Frau Alwine Segd 50 M. — Bei der Wiesbadener Depostenkasse der Deutschen Bank gingen außer den bereits veröffentlichten 1888 M. 10 Pf. noch folgende Beträge ein: von Major Siemens 10 M., Oberst a. D. S. 10 M., Regierungsrat Berger 50 M., Frau Dr. Umber 20 M., Geh. Regierungsrat Mundel 20 M., Oberst Gorch 10 M. Im ganzen bis jetzt 2008 M. 10 Pf.

— Veteranenheim Wiesbaden. Der Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Seine Excellenz Wiesbergeremonienmeister von dem Knebel besuchte kürzlich das hiesige Veteranenheim vom Roten Kreuz im „Hotel zum Römer“, Biddingsstraße, und hob im Anschluß hieran hervor, wie durch Einrichtung dieses Heims bereits einer großen Zahl von hilfsbedürftigen Veteranen Heilung oder doch Linderung ihrer Leiden gewährt werden konnte und wie bei stetiger Fortentwicklung weiteres segensvolles Schaffen von der Anstalt zu erhoffen sei.

— Maler- und Tücher-Gewerkschaft. Die Zahlstelle Wiesbadens des Verbandes der Maler und Tücher hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der über das zweite Quartal, insbesondere die letzte Aussperrung, Bericht erstattet wurde. Die Aussperrung hatte für die Verwaltung eine ausgedehnte Tätigkeit im Gefolge. Die Haltung der Gehilfen wird als mäßig gültig bezeichnet. Versammlungen fanden 14 statt nebst 15 Konferenzen und Sitzungen. Die Agitation wurde lebhaft betrieben, was zur Folge hatte, daß der Mitgliederstand trotz Abreise vieler Kollegen nur eine kleine Abnahme zu verzeichnen hat. Am Schlusse des zweiten Quartals zählte der Lokalverband 805 Mitglieder. Ungünstig auf die Beitragsleistung wirkte auch die noch der Aussperrung anhaltende Arbeitslosigkeit ein. Die Einnahmen betrugen 27 932,80 M., die Ausgaben 27 115,77 M., wonach ein Kassenbestand von 817,03 M. verbleibt. An Streikunterstützung wurden ausgezahlt 24 257,70 Mark, außerdem flenierte die Lokalkasse 751,91 M. Unterstühtungen an Aussperrte bei. An Krankengeld wurden ausgezahlt 345,95 M., an Sterbegeld 120 M.

— Internationaler Austausch 1907. Die „Gesellschaft für internationalen Austausch von Kindern und jungen Leuten zur Erlernung fremder Sprachen“ veröffentlicht einen vorläufigen Bericht über ihre Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Sie hat bis zum 1. Oktober nicht weniger als 145 Austauschgehende gebracht, gegen 120 im Vorjahre. Das Unternehmen zeigt also seit seiner Gründung im Jahre 1903 einen stetigen Fortschritt. Die Mehrzahl der Austauschgehenden, 110, erfolgte während der Sommerferien, 36 erstreckten sich auf Zeiträume von 6–12 Monaten. In der Beteiligung der Einzelnen steht Deutschland-Frankreich mit 105 Fällen an der Spitze. Es folgen Frankreich-England mit 31, Frankreich-Österreich 4, Deutschland-England 1, Deutschland-Italien 1. Jeder Austausch umfaßt selbstverständlich zwei Kinder. Im ganzen handelt es sich also um 292 Kinder. Davon sind 249 Knaben und 52 Mädchen. Die meisten stammten Frankreich mit 128 Knaben und 16 Mädchen. Deutsche waren 82 Knaben und 26 Mädchen, aus England kamen 27 Knaben und 8 Mädchen, aus Österreich 2 Knaben und 3 Mädchen. Auffallend bleibt es, daß Frankreich mit dem Austausch der Mädchen sehr zurückhaltend ist, während es in Knaben alle anderen weit übertrifft. Das Unternehmen hat noch mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Reisekosten verhindern oft genug die Verwirklichung eines Austausches. Man hofft, Ermäßigung der Eisenbahntarife oder Unterstühtungen von Gemeinden, Handelskammern usw. zu erlangen, um die Kosten verringern zu können. Welchen Umfang die reine Verwaltungsbearbeitung annimmt, zeigt der Briefwechsel des Zentralbureaus in Paris. Es hat im abgelaufenen Jahre über 3500 Briefe erhalten und mehr als 4000 abgeschickt. Seit ihrem Bestehen hat die Gesellschaft rund 800 Austauschgehende vermittelt. Der Leiter Toni-Mathieu konnte übrigens eine Reihe französischer Gesuche nicht erledigen, weil er keine Plätze in Deutschland fand.

— Rheinfahrt der Kurverwaltung. Die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft hat zu der Rheinfahrt am Donnerstag eine ihrer schönsten Schiffe in Aussicht gestellt. Es ist eine solche Fahrt nicht mit einer einfachen Rheintour zu vergleichen, sondern in Betracht zu ziehen, daß die Fahrten gesellschaftliche Vergnügungen sind, wie sie wohl sonst nirgends geboten werden. Die ganze Tour wird von einem Kurfürst begleitet. Jedem Teilnehmer werden bei Lösung der Karten ausführliche Programme und eine Brochüre mit Rheinliedern ausgeteilt. In Ahmannshausen, bei Süngele in der Diederichsstraße „Zur Krone“, ist Frühstücker, und es folgen daselbst gemeinschaftliche Gesänge, Reden usw., welche eine recht lebendige Stimmung hervorzuheben. Motorboote ermöglichen den Besuch des Rheinschloßes. Mit Musik beginnt es durch Ahmannshausen zur Naturbahn und mit dieser zum Jagdschloß Niederwald, wo ein gemeinschaftliches Mahl abgedeckt ist, das wieder Reden und Lieder würzen und auf das ein Tanz im Saale folgt. Den Weg über die Hofel zum Niederwaldentfernen führen die Musikvorträge der Kapelle, und an dem Denkmal fehlt es nie an einer ergiebigen Feier. Die Naturbahn bringt nun die Gäste nach Rüdesheim zum Fährdampfer, der sie in langsamer Fahrt, die auch einen recht ausgiebigen Schiffsball gestattet, heimwärts führt. In Biebrich werden bei Ankunft die Rheinmänner und das herrliche Schloß beglückwünscht. Der Preis der Teilnehmerkarten beträgt nur 10 M. und schließt die Fahrt auf dem Dampfboot, die Fahrt mit der Niederwaldbahn, das Mittagsmahl ohne Wein, sowie alle die vielen sonstigen Ausgaben der Kurverwaltung ein. Diese Art Freizeitspende ist für die Verwaltung, um auf ihre Kosten zu kommen, eine gewisse Teilnehmerzahl voraus. Da hiervon die feste Belegung des Schiffes abhängig ist, so empfiehlt sich sofortige Kartenlösung. Für Schutz gegen Regen und Sonne ist auf der ganzen Tour gesorgt, auch stehen auf dem Jagdschloß hies Wagen über den Niederwald zur Verfügung.

— Zeppelin-Tanz. Der bereits erwähnte neue aeronautische Tanz ist von dem Balletmeister J. A. Tomajini. Einer persönlichen Anregung des Schöpfers dieser Tanzkomposition folgend, hat das Tanzinstitut von Fritz Sauer und Frau für diesen Tanz am Dienstag und Freitag der kommenden Woche, nachmittags und abends, Unterrichtsstunden angelegt. Der Vortrag aus diesem Unterricht wird der National-Spende zugeführt werden.

— In der Hofburg zu Wien wurden bei den Festlichkeiten zu Ehren des Geburtsstages des Kaisers Franz Joseph am 12. August er. nach den uns vorliegenden Informationen auch Weine der Weinhandlung von Carl Adler hier serviert, und zwar bei dem Teilnehmer „Wronen Scherr“, bei dem Eimer „Steinberger 1898er Beerenlese“. Die Karten sind merklich billiger als in der Hofburg, in französischer Sprache abgesetzt, bis auf den deutschen Wein der Firma Adler.

— Straßensperrung. Die Frankfurterstraße von der Hellmuthstraße bis Bismarckstraße wurde zwecks Reparatur am 22. August d. N. ab, die Fildenerstraße von der Geisbergstraße bis Hofstraße zwecks Aufstellung von Handkehlern auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

— Kleine Notizen. Die Tanzschüler des Herrn F. Göller veranstalten heute Sonntag, den 23. August, ein

Tanzfranzösischen im Saalbau „Nagerhaus“, Schillerstraße 22. — Die Tanzschüler des Herrn Edinagshaus unternehmen heute einen Ausflug zur „Stonenburg“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Neben-Theater. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Montag, den 24., der Verkauf der Dudenbesten und der Fünftagehefte beginnt. Derselbe findet im Bureau statt von 10 bis 11 Uhr und von 1½ bis 1¾ Uhr. Diese Hefte verbinden eine bedeutende Preisermäßigung mit einer äußerst bequemen Benutzungsform und werden daher dem Publikum angelegentlich empfohlen. Die Reichhaltigkeit des vorgesehenen Programms, das im Anbetracht dieser Nummer enthalten ist, bietet eine vielfältige und genutzreiche Spezialität, die am Dienstag, den 1. September, mit der Neuheit 2 x 2 = 5, ein Schauspiel von Gustav Wied, eröffnet wird.

* Walhalla-Theater. Spielplan bis 31. August: Täglich bis Sonntag, den 30. August: „Die Dollarprinzessin“. Am Dienstag, den 25. August, Benefiz für Fräulein Emma Belzer. Am 31. August Abschiedsvorstellung und Benefiz für das Chorpersonal, noch einmal: „Ein Walzertraum“.

* Walhalla-Theater. Der Beginn der neuen Variété-Saison wird u. a. gleich einen ersten Stern am Couplet-Simmel mitbringen, Missi Gisi, wie sie sich nennt. Zeitungsberichte nach zu urteilen, muß sie Außerordentliches leisten und scheint es vorhanden zu haben, die Meisterei des Bretts zu größeren Aufgaben auszubauen, aus dem Couplet ein gesangliches und darstellerisches Instrument zu machen. Dabei sollen ihr mancherlei Talente zu Hilfe kommen. Wir lesen da: „Eine erstaunliche Wandlungsfähigkeit im Charakterisieren, das Beherrchen fast aller Dialekte und eine Ausdrucksart, die in ihrer Reiztheit und Witz sich schnell in die Herzen der Zuhörer schleicht. Bei jedem Satz, den sie spricht, liegt ihr der Schalk im Naden, spritzt der Humor aus den lustigen Augen. Und wenn sie ernst wird, umschließt sie mit ihrer Stimme, zwingen kleine Mittel und zum Traurigen. Wir fühlen und erleben, was sie uns von der Bühne verflücht. Trotz allem bleibt der Humor ihre Domäne, der Humor in allen seinen Variationen. Sie meistert das Lachen in allen Registern, taucht uns einen Schweiß vor, den nur Kommen oder Noedexer geboren haben können.“ Dieser „Brettschür“ führt an eigenen Dekorationen und Kostümen einen Fundus mit sich, der ein hübsches Vermögen repräsentiert. Da ihr die Kunst der Melodie, des Sich-in-Szene-Setzens, aber auch nicht fremd zu sein scheint, wollen wir hoffen, daß ihre Leistungen die Melodie noch überbieten.

* Beethoven-Konferatorium, Friedrichstraße 48, Dir. S. G. Gerhardt. Der Unterricht beginnt wieder Donnerstag, den 27. August. Mit September nehmen neue Unterrichtskurse für Klavier (Elementar- und höhere Stufe), Violine, Cello, Gesang, Theorie ihren Anfang, zu denen Anmeldungen bereits jetzt erfolgen können. Das Institut verfügt über einen künstlerisch und pädagogisch vielfach bewährten Lehrkörper, aus welchem wir nur hervorheben u. a. Herrn Dr. Gerhardt für Klavier und Theorie, Frau A. Gerhardt und Fräulein M. Schneider für Klavier, Herrn Kgl. Kammermusiker Dr. Seigle für Violine.

* Galerie Banger, Riesenstraße 9. Neu ausgestellt sind folgende plastische Kunstwerke von Fritz Kretschmer: „Brunnenhülle“, „Kampfrut“, „Tiger bei der Mahlzeit“ (Bronze). C. Melville: „Hera sacra“, „Statuette in Silber“, „Marburgerin“, „Schwäbmerin“, „Maritima“, „Alte Schwäbmer“, „Malayenbär“, „Schneeleopard“, „L. Omphel“, „Tänzerin“ (Bronze). Die große Kollektivausstellung des Markbrücker Künstlerbundes bleibt nur noch bis nächsten Freitag ausgestellt.

* Kunstsalon Altmann, Taunusstraße 6. Neu ausgestellt: Heinrich Mißfeld-Berlin: „Abschied“ (Marmor), „Angelspieler“, „Dirte“, „Modell“ (Bronze). P. Büden: „Nachen“, „Pferdemerk“, „Vor der Schenke“.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesangsverein „Cäcilia“ unternimmt am kommenden Sonntag, den 30. August, nachmittags 12 Uhr 50 Min., einen Familienausflug per Schiff nach Dreieichenheim a. Rh. Näheres durch spätere Annonce.

* Der „Club Edelweiß“ unternimmt heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, einen Familienausflug nach Dohheim in den Saalbau „Wilhelmshöhe“.

* Der Dilettantenverein „Arania“ veranstaltet heute Sonntag, den 23. August, ein großes Sommerfest auf dem „Waldbauschen“.

* Turnverein „Altersrieger“. Die regelmäßigen Turnübungen beginnen von morgen Montag, abends 8½ Uhr ab, wieder in der Turnhalle Hellmuthstraße 22. Nach dem Turnen, um 10 Uhr beginnend, findet eine Versammlung der Riege im Vereinsheim statt. Ein allseitiges Erscheinen der Riegenmitglieder ist erwünscht. (Siehe Inferrat, Seite 8.)

Geschäftliche Mitteilungen.

* Neues Geschäftshaus. Wiederum ist der Michaelberg, eine unserer herrlichsten Durchgangsstrecken, um ein Geschäftshaus größeren Stils bereichert worden. Neben dem seit vorigem Jahr erbauten Hausbau Mission ist vor einigen Tagen das Tapeten- und Einleumungsgeschäft von Jul. Bernert ein, früher Kirchstraße, eröffnet worden. Seit dem Jahre 1897 hier ansässig, hat Herr Bernert sein Geschäft aus kleinen Anfängen zu einem umfangreichen Unternehmen entwickelt. Sein jetziges Geschäftshaus steht dem Umfang und der Ausstattung nach den größten Unternehmen der Branche nicht nach.

Rassanische Nachrichten.

a. Diebrich, 21. August. Die Zeppelin-Spende hat hier 4681 M. ergeben. Dieser Betrag wurde der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart für Zeppelin überwiesen. — Für die Abgebrannten in Donau-erschingen sind hier 578 M. 40 Pf. eingegangen.

ss. Erbenheim, 22. August. Große Anziehungskraft hat gestern der Zeppellballon auf die Einwohner von hier und der Umgebung ausgeübt. Groß und Klein waren sie erschienen, um den Übungen zuzuschauen. Zweimal wurde er aufgelassen und wieder eingeholt. Letzteres ist keine leichte Arbeit; sie wird von etwa 30 Soldaten bewirkt. In der Gondel befand sich jedesmal ein Offizier, der mit dem Erdboden telephonisch in Verbindung stand. Auch warf er von Zeit zu Zeit weiße Zettel, welche mit Bemerkungen versehen waren, zur Erde. Für die Schüler insbesondere war es eine große Freude, diese Zettel, welche fast bis in die Nähe nach Nordenstadt getrieben wurden, einzusammeln. Besonders interessant ist es, die Ergänzung des Gases im Ballon zu beobachten. Dies geschieht mittels des Gasfades mehrere Male am Tage. Heute vormittag werden die Übungen wieder aufgenommen. Nachmittags wird nach Mainz abgerückt. Am Dienstag werden die Mannschaften in das Manders ausrücken.

i. Wildbach, 21. August. In diesen Tagen wurde ein alter Veteran aus dem Schleswig-Holsteiner Krieg, Andreas Schäfer, mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Der Verstorbene gehörte dem hiesigen, im vorigen Jahre gegründeten Krieger- und Militärverein an, welcher den Verlust des Kameraden

aufs tiefste beklagt. Die Trauermusik stellte in zuvorkommender Weise das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88. — Unser Ort wird in den letzten Jahren immer mehr das Ziel vieler Touristen. Wie kaum ein zweites Dorf in unmittelbarer Nähe Wiesbadens ist es durch seine geschätzte Lage, umgeben von prächtigen Obstbäumen und herrlichen Wäldern, zum längeren Aufenthalt für Erholungsbedürftige geeignet. Ein schattiger Waldweg verbindet es mit dem ungefähr 80 Minuten entfernten Bahnhof Auringen-Medenbach. Erst kürzlich kaufte wieder ein Herr Bauer Schmidt aus Eseln am südlichen Ausgang des Dorfes, links von der Breidenheimer Chaussee, mehrere Morgen Land, um daselbst eine Villa zum ständigen Wohnsitz aufzuführen zu lassen. Die Bauarbeiten werden durch Herrn Maurermeister Stemmler von Breidenheim ausgeführt. Im Interesse unserer Gemeindefasse wird allgemein lebhaft bedauert, daß die Villa auf Langenhainer Gemarkung zu stehen kommt.

r. Medenbach, 22. August. In Bezug auf das Fernsprechwesen befindet sich seither der Landkreis Wiesbaden im Vergleich zu anderen Gegenden des Bezirks, z. B. dem Westerwald, in großer Rückständigkeit, denn die meisten Orte im „Ländchen“ hatten keine Telefonverbindung. Nachdem nun im vorigen Jahre das Fernsprechnetz über eine große Anzahl von Ortschaften ausgedehnt wurde, erhält auch jetzt unser Dorf, wohl als letztes im Kreise, den langgesuchten Anschluß. Die Leitung führt über Rastadt nach Wiesbaden und ist so weit fertiggestellt, daß die Sprechkette in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Letztere befindet sich in der Gemarkung „Zum grünen Wald“ und kann Tag und Nacht benutzt werden, während alle anderen Nachbarorte nur Tagesanschlüsse haben. — In unserer Gemeinde hat sich schon längst das Bedürfnis nach einer Gemeindefasse (Gemeindehalle) fühlbar gemacht, und wiederholt wurde von den hiesigen Landwirten die Anschaffung einer solchen angefordert. Die Gemeindevertretung scheint der Sache näher treten und eine entsprechende Wege auf Gemeindefassen anschaffen zu wollen.

r. Niederrhausen, 22. August. Vor einiger Zeit fuhr ein Revisionzug der Eisenbahnstrecke Höchst-Limbach. Die höheren Beamten hielten auf allen Stationen. Es wurde allenfalls bemerkt, daß es unbedingt nötig sei, daß das zweite Gleise auf der Strecke Höchst-Limbach bald gebaut werde. Nun soll das Gleise nicht auf einmal gebaut werden, sondern nach und nach. Darum soll das Gleise zwischen Rastadt und Limbach zuerst gelegt werden, und zwar zu Ende dieses und am Anfang des nächsten Jahres. Hier ist ein doppeltes Gleise unbedingt schon wegen den Kreuzungen nötig. Ist das zweite Gleise fertig, so werden die Kreuzungen, die bisher nur in Niederrhausen stattfanden, auch in Eppstein, Ditten und Niederseibach stattfinden, weil auf der zuletzt genannten Station der höchste Punkt der Heilichen Bahn ist. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Station Niederseibach, auf der ein reger Personenverkehr herrscht, näher an das Dorf angelegt werden, was sehr notwendig ist. Eine reiche Dame aus Wiesbaden beabsichtigt sich hier anzukaufeu. In diesem Zwecke wollte sie von hiesigen Einwohnern auf der Rastader Höhe, dem Kirchhof „Herrnwald“ gegenüber, links der Straße, ein Gelände von etwa 10 Morgen erwerben. Auf dem Gelände soll eine Villa größerer Stilles erbaut und diese von einem großen Park umgeben werden. Die Besitzer forderten für den Morgen Land 3500 M., die Dame will aber nur 3000 M. geben, so wird der Kauf wahrscheinlich nicht zustande kommen.

n. Eppstein, 20. August. Den Bemühungen des Pfarrers Rief von hier ist es gelungen, daß die evangelische Kirche eben gründlich erneuert wird. An der nördlichen Längsseite ist bereits der Sakristiebau vollendet, der ein Konfirmandenzimmer enthält. Im Innern wird das Deckengewölbe, welches in Kriegsjahren zerstört und später nur notdürftig repariert wurde, massiv ausgebaut. Durch Anlage von Kanälen wird das Gotteshaus trocken gelegt; eine Ventilation wird hergestellt und eine Heizungsanlage geschaffen. An die Stelle der alten Orgel, welche im Jahre 1817 aus Trebur beschafft wurde, soll eine neue treten, was wirklich nötig ist. Die Orgel hat nämlich die Eigentümlichkeit, daß sie fast einen ganzen Ton über der Normalstimmung steht, was sich bei dem Gesang unangenehm bemerkbar macht und bei künstlerischen Vorträgen von Gesängen den Organisten zwingt, die Begleitung zu transponieren. Die Firma berichtet von der Orgel, daß Mendelssohn gelegentlich seines Aufenthaltes in Coblenz im Jahre 1844 ein Konzert auf ihr gegeben habe. Historisch verbürgt ist das nicht.

d. Höchst a. M., 21. August. Das Gensungsheim für Frauen preussischer Unteroffiziere, welches im hiesigen Schloß im nördlichen Flügel untergebracht ist und zurzeit 26 Frauen und 11 Kinder beherbergt, soll auf 80 bis 100 Betten erweitert werden. Zu diesem Zweck hat der Verein für das Gensungsheim Höchst in Frankfurt a. M. das ganze Schloß vom Kaiser auf 18 Jahre gepachtet und bezahlt dafür pro Anno 25 M. Anleiheungsgeld. Der südliche Flügel und der Mittelbau sind aber im Innern sehr reparaturbedürftig, viele Deden haben sich gelöst, manche Räume sind für die neuen Zwecke zu groß. In den verfallenen Räumlichkeiten finden sich Deden mit herabgefallenen, auf erhaltenen Freskogemälden und allerlei ausgeführten Studien. Diese zeugen mittelalterlicher Kunst sollen erhalten bleiben, ebenso zahlreiche Türen, die wunderbare Intarsien aufweisen. Die Bauarbeiten sind dem Baumeister Heinrich Kappus zu hier übertragen und müssen bis 15. November etc. beendet sein. Im kommenden Jahre wird dann das ganze Schloß bezogen werden können. Es können fortan für jede schwedische Kurzeit 50 Frauen beruhtigt werden. Ferner wird es den Frauen gestattet sein, ihre sämtlichen Kinder mitzubringen. Diese werden von einer Oberin und einer Schwester gepflegt werden, so daß die Mütter ihre ganze Zeit der Erholung widmen können. Wenn man nun noch bedenkt, daß der ganze Aufenthalt hier kostenlos ist (es steht sogar ein Stadtsarzt für ärztliche Behandlung zur Verfügung), dann muß man das humanitäre Werk des Gensungsheims Vereins doppelt anerkennen. Der walter des Heims ist der Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Herr Wagner, der eine ebenso geschickte Hand in der äußeren Verwaltung hat, wie seine tüchtige Gattin in der Küche. Es ist darum auch kein Wunder, daß alle „Schloßdamen“, wie man sie hier nennt, stets außerordentlich befriedigt von ihrem hiesigen Aufenthalt sind.

ch. Höchst a. M., 21. August. Die hiesige Gasbefehrungsgesellschaft macht soeben ihren Konsumenten die gerade nicht angenehme Mitteilung, daß der Gaspreis vom 1. Oktober ab eine Erhöhung erfährt. Während früher Leuchtgas pro Kubikmeter 16 Pf. und Kochgas 10 Pf. kostete, beträgt vom 1. Oktober ab der Preis einheitlich 14 Pf. Wird in einem Wohngebäude nur Leuchtgas verwendet, so beträgt dessen Preis 17 Pf. das

Kubikmeter. Ebenso haben Behörden und Gewerbetreibende Leuchtgas mit 17 Pf. pro Kubikmeter zu zahlen, während das in den Betrieben zum Kochen, für Motore und sonstige technische Zwecke benutzte Gas pro Kubikmeter mit 11 Pf. berechnet wird.

r. Höchstheim, 21. August. Hier hat die Zeppelin-Spende 1500 M. ergeben, die an die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart für den Grafen eingezahlt worden sind.

i. Limburg, 21. August. Die Karlsbütte bei Staffel hat auch in diesem Sommer wieder eine größere Anzahl Kinder ihrer Arbeiter (60) eine Zeitslang in das Solbad Orb geschickt.

lm. Weilsburg, 21. August. Unsere Stadtverordneten hatten sich in ihrer gestrigen Sitzung abermals mit der Kasernenfrage zu beschäftigen. Nach langer und heftiger Debatte wurde beschlossen, der Heeresverwaltung jetzt, nachdem die Grundbesitzer bedeutend in ihren Forderungen zurückgegangen sind, den zuerst in Aussicht genommenen Bauplatz an der oberen Frankfurter Straße, der annähernd 16 Morgen umfaßt, kosten- und loslos zur Verfügung zu stellen und auch die damit verbundenen Forderungen (die Kosten für Gas- und Wasserzuführung und für Ableitung der Gewässer) auf die Stadtkasse zu übernehmen, gegen Überweisung des ganzen alten Kasernengeländes, einschließlich der Gebäude, an die Stadt zum Preise von 60 000 M.

Aus der Umgegend.

Frankfurt a. M., 21. August. Von der Heimarbeit-Ausstellung Frankfurt a. M. 1908 geht uns jetzt folgende Mitteilung über das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung zu: In einer am 4. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Dr. Sarrentropp abgehaltenen Sitzung des Hauptausschusses legte der Vorsitzende des Vorstandes, Herr J. H. Eppstein, die Schlussrechnung vor. Die Ausgaben beliefen sich einschließlich der Kosten der noch zu veröffentlichenden Monographien, welche in drei Bänden bei S. Fischer in Jena erscheinen werden und von denen der erste nahezu druckfertig ist, auf 63 000 M. Diese werden gedeckt durch Zuwendungen der Stadt, verschiedener Nachbarstädte und Institutionen, im Betrage von 18 000 M., Eintrittsgelder 13 500 M. und verkaufte Druckfachen, die zum Herstellungspreise abgegeben wurden, 4300 M. Für den Reibetrag von 27 200 M. müssen die Garantiegeber mit 55 Prozent der gezeichneten Beträge herangezogen werden. Die Anzahl der zahlenden Besucher betrug etwa 64 000, nämlich rund 39 000 à 25 Pf., 23 000 à 15 Pf., 300 Dauerkarten à 1 M. Ferner wurden an Mitarbeiter und Interessenten noch mehrere hundert Dauerkarten ausgegeben und die Volks- und Fortbildungsschulen Frankfurt und der nächsten Umgebung frei zugelassen. — Um kein falsches Bild von dem finanziellen Ergebnis erscheinen zu lassen, mag hier bemerkt sein, daß die Heimarbeit-Ausstellung von vornherein lediglich als eine gemeinnützige Veranstaltung betrachtet wurde. Demgemäß figurierten in dem Veranschlag die Ausgaben auch mit 62 000 M., während die zu erwartenden Einnahmen mit nur 5000 M. eingelegt waren. Die Erwartung, die man in finanzieller Hinsicht hegte, ist also nicht etwa unangenehm, sondern sehr angenehm getäuscht worden. Den Garantiegebern wurde bei der Zeichnung erklärt, daß die Beträge ganz oder zum großen Teil à fonds perdu zu betrachten seien.

h. Frankfurt a. M., 22. August. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr brach in der großen Festhalle, die in der Nähe der Collonade an der Bahnstraße nach Dornburg gelegen ist und dem Kaufmann Max Ropper gehört, Großfeuer aus. Die Feuerwehr, die mit vier Schlauchlinien den Brand zu bewältigen suchte, konnte nur die Comptoir-Gebäude retten. Die Halle mit Inhalt ist vollständig niedergebrannt. Ebenso ist eine große Zahl lebendes Viehvieh mit verbrannt, der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

k. Mainz, 21. August. Die diesjährige Hauptversammlung des Landeslehrervereins findet nächsten Dienstag, am Rosenmontag des Großherzogs, in Darmstadt statt. Dabei werden wichtige Landes- und Berufsfragen beraten. An die Verammlung schließt sich der Besuch der Landesausstellung.

Aus Bädern und Kurorten.

* Bad Nauheim, 20. August. In diesem Jahre spielt die Kurmusik probeweise bis zum 10. Oktober, und zwar täglich zweimal, nachmittags und abends. Für den 11. Oktober ist dann noch ein Militärkonzert als Saisonabschluss in Aussicht genommen. Das Refektorium im Kurhaus ist, wie im vergangenen Jahre, bis Ende Oktober offen; die Badegäste bleiben voraussichtlich noch länger dem Publikum zugänglich. — Die 1879 gegründete Kinderheilanstalt Elisabethen-Haus, die schon über 10 000 Strolche und herkrankte Kinder verpflegt hat, soll durch einen Neubau ersetzt werden, der mit 120 Betten 100 000 M. kostet. Freiwillige Beiträge erbittet Pfarrer Otto Wiffa in Nauheim.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Die Leiter und der Ziegel.

Als am 19. Oktober v. J. der Landmann und Milchhändler Kaspar G. 1. mit einem Wagen in Weilsbach, seinem Wohnort, ausfuhr, versperrte ihm eine Leiter, die der auf einem Dach arbeitende Dachdeckermeister Johann B. von Hochheim angeheftet hatte, den Weg. Einmal schob er das Hindernis zurück, das zweitemal aber fuhr er die Leiter einfach um. In demselben Moment stürzte von dem Dach ein Ziegel ab und traf G. auf den Rücken. Er nahm an, daß B. den Ziegel nach ihm geschleudert habe, und erhob sich nicht allzu lange nachher, mit einer Mißgabel bewaffnet, in Gesellschaft seines einen Prügel mit sich führenden Sohnes, des Bahnarbeiters Kaspar G. 2. in einem Wirtshaus, in dem B. sich eben aufhielt. Gleich fiel man über B. her und mißhandelte ihn mit den Werkzeugen ziemlich erheblich. Wegen des Vorfalls in sämtlichen Beteiligten der Prozeß gemacht worden. Das Höchstheimer Schöffengericht hat auch G., Vater, mit 50 M., G. Sohn, und B. mit je 25 M. Geldstrafe belegt; auf die Berufung von B. aber wurde gestern dieses Ur-

teil, soweit er in Frage kommt, aufgehoben, und es erging mit Rücksicht darauf, daß das Verfehlen des Ziegels durch ihn nicht erwiesen sei, bezüglich seiner ein Freispruch. Das wider die beiden G. ergangene Urteil wurde bestätigt.

hr. Höchstheim, 22. August. Der Zimmergeselle Franz G. von Breidenheim, welcher im Frühjahr den Zimmermann Becht von hier an der Eisenbahnbrücke unterhalb Jagadi mit seinem Rad überfuhr, so daß dieser einen Beinbruch erlitt und bis jetzt erwerbsunfähig ist, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Der Anwalt hatte 2 Jahre Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe beantragt.

Sport.

Sportliche Übersicht.

Der deutsche Reinsport hat in dem am Freitag begonnenen Baden-Badener Meeting einen seiner bedeutendsten Glanzpunkte erreicht. Was die Baden-Badener Woche von jeder von allen anderen deutschen Reinsveranstaltungen auszeichnet, ist die Internationalität ihrer Rennen. Deutsche und französische Jucht messen sich hier im Kampf um die wertvollen Preise, und oftmals mußten wir schon erkennen, daß uns Frankreich in der Jucht edler Reinspferde weit über ist. Aber gerade in letzter Zeit ist hierin eine erhebliche Besserung eingetreten und auch in diesem Jahre werden hoffentlich manche der Hauptrennen deutsche Pferde als Sieger sehen. Die Beteiligung der Franzosen wird nicht allzu stark sein. Nur einige 20 Pferde haben die Reise über die Vogesen gemacht, von Belgien sind drei Pferde erschienen. Die Felder in den Hauptrennen fallen infolgedessen ziemlich schmal aus, die mittleren und kleineren Konkurrenzrennen versprechen dagegen recht guten Sport. Die diesjährige Baden-Badener Woche wird sich besonders glanzvoll gestalten, da es die fünfzigste seit ihrem Bestehen ist. Im Hauptereignis des Großpreises, dem Fürstenberg-Memorial, hatte der Weinbergische „Kauf“ keine schwere Aufgabe zu bewältigen. Er siegte leicht gegen v. Oppenheims „For ever“ und gewann damit die 46 000 Mark und den Ehrenpreis.

Die zweitägigen Frankfurter August-Rennen fanden am Sonntag und Montag bei schönem Wetter statt. Die Haupt-Entscheidung des Sonntags, das Landgrafen-Rennen (10 000 M.), endete mit einem leichten Sieg des Weinbergischen „Inamor“. Am zweiten Tage waren die Farben der Niederräder Jüchter weniger erfolgreich. In den vier ersten Rennen wurden die Weinbergischen Pferde jedesmal dritte. Die bedeutendste Entscheidung des ganzen Meetings, das Alexander-Rennen (25 000 Mark), wurde von des Herrn v. Oppenheim „For ever“ unter dem früheren Weinbergischen Stalljockey Shaw gewonnen.

Die deutschen Ruder-Meisterschaften in Hamburg brachten nicht die heißen Kämpfe, die man auf einer solchen Veranstaltung erwarten sollte.

Die acht Tage vorher abgehaltene Pfister-Megatta hatte manchen Bewerbern schon die Ausschüttung ihrer Bemühungen gezeigt und so blieben eben viele Boote bei den Meisterschaften dem Start fern und in zwei Ereignissen ging nur ein Boot über die Bahn. Die Meisterschaften waren ein Triumph für die Süddeutschen, und namentlich der Mainzer Ruder-Verein zeigte sich auf der Höhe, indem er die Meisterschaft im Achter, im Vierer mit Steuermann und im Einer gewann. Hier reichte Lucas seinen zahlreichen diesjährigen Siegen den bedeutendsten an. Der vorjährige Meister v. Ohlga gab infolge einer Kollision auf. Zweier und Vierer ohne Steuermann sicherte sich der Ludwigshafener Ruder-Verein, und nur eine Meisterschaft, die im Doppelzweier, blieb in Norddeutschland. Sie fiel an Wiking-Berlin.

Eine große Radfahrfahrt „Rund um Berlin“ wurde auf einer 248 Kilometer langen Strecke am Sonntag zum Austrag gebracht. Nicht weniger als 300 Fahrer, die alle gleichzeitig abfuhren, nahmen daran teil. Sieger wurde H. Böhm-Berlin, der die Strecke in 9 Stunden 9 Minuten 39 Sekunden zurücklegte. Der Sieger der Fernfahrt Wien-Berlin schied, an der Spitze liegend, durch Sturz aus. Aus München kommt eine sensationelle Meldung. Schon lange datieren die Bemühungen der Reinsfahrer, die Zeit, in der es möglich ist, 100 Kilometer zurückzulegen, herunterzudrücken. Zunächst gebräuchte man mehrere Stunden dazu, als noch Einzelsfahrer und Mehrfahrer als Schrittmacher fungierten. Als dann aber die Motorräder sich die Radrennbahn eroberten und Dauerrennen ohne Motorführung kaum mehr denkbar waren, nahm die Zeit für die klassische Strecke rapid ab. Die immer besser werdenden Motoren ermöglichten es den Fahrern, immer größere Geschwindigkeiten zu erreichen, und jetzt schwebt ihnen schon als Ziel vor, die 100 Kilometer in einer Stunde zurückzulegen. Bisher ist dies nun am Sonntag von dem Engländer Wills in München erreicht worden. Er gebräuchte für 100 Kilometer nur 1 Stunde und 24 Sekunden und stellte mit dieser Zeit einen neuen Weltrekord auf. Die bisherige beste Zeit für 100 Kilometer war 1 Stunde 3 Minuten und 6,4 Sekunden. Er wurde von Wielgard 1906 ebenfalls auf der Münchener Bahn aufgestellt.

Die deutschen Athletikmeisterschaften wurden in Berlin am vergangenen Sonntag zum Austrag gebracht. Hoffmann (Komet-Berlin) siegte in der 100-Meter-Strecke (11½ Sekunden) und im Weitsprung (16,42 Meter), Buchmann-Berlin im Hochsprung (1,71½) und Mittelsted-Charlottenburg im 1500-Meter-Laufen. Die 400-Meter-Meisterschaft fiel an Dr. Trüeloff-Duisburg (53,8 Sekunden). Den großen Preis von Berlin gewann der Amerikaner Lightbody, der übrigens auch die am nächsten Sonntag im Frankfurter Palmengarten stattfindenden olympischen Spiele des Frankfurter Turnsport-Verbandes besuchen wird. Diese Kämpfe sind bekanntlich die bedeutendsten ganz Deutschlands. In diesem Jahre wird der Wettkampf ein ganz besonders scharfer werden, da sich diesmal eine außerordentliche Konkurrenz einfinden wird. Eine ganze Anzahl berühmter

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Residenz-Theater

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Fernsprech-Anschluss 49.

Fernsprech-Anschluss 49.

Beginn der Spielzeit 1908/09:

Dienstag, 1. September 1908.

Eröffnungs-Vorstellung:

2 x 2 = 5.

Satyrspiel in 4 Akten von Gustav Wied.

Spielleitung u. s. w.:

Dr. Herm. Rauch führt die Oberspiel-
leitung.
Ernst Bertram, Spielleiter.
Georg Rücker, Spielleiter.
Theo Tachauer, Spielleiter.
Max Ludwig, Hilfspelleiter.

Albert Leonoff, Kanzlei-Vorsteher.
Fritz Schröder, Rendant und Kassierer.
Gustav Utermöhlen, Kapellmeister.
Willy Langer, Bühnenwart.
Amalie Samariter, Vorsprecherin.
Georg Faatz, Hausmeister.

Darsteller.

Herren:

Rudolf Bartak.
Ernst Bertram.
Friedrich Degener.
Karl Feistmantel.
Reinhold Lager.

Heinz Hetebrügge.
Ludwig Kepper.
Willy Langer.
Max Ludwig.
Rudolf Miltner-Schönau.

Georg Rücker.
Curt Sakzewski.
Willy Schäfer.
Theo Tachauer.
Walter Tautz.

Damen:

Minna Agte.
Margot Bischoff.
Rosal van Born.
Agnes Hammer.

Alice Harden.
Clara Krause.
Else Noorman.
Theodora Porst.

Sofie Schenk.
Margarethe Schwarzkopf.
Liddy Waldow.
Selma Wuttke.

Spielplan: Täglich Vorstellungen (Sonntags: Nachm.- und Abend-Vorstellungen).

Neuheiten:

Dorian Gray, Komödie nach dem Roman des Oscar Wilde, frei bearbeitet von George Bentley.
2 x 2 = 5, Satyrspiel von Gustav Wied.
Die List (La Ruse), Schauspiel nach Claude Roland u. Hersent, deutsch von Carl Lahm und Conrad Dreher.
Villa zu vermieten, Komödie von Antony Mars.
Der Mann mit dem Keks, Schwank von Claude Roland.
Der kleine König (Son premier voyage), 2 Akte von Leon Xanrof.
Der Teufel, ein Spiel in 3 Aufzügen von Franz Molnar.
Der Kaisertrost, Lustspiel von Frhr. von Schlicht und Walter Turszinsky.
Mandragola, Komödie nach dem Stoffe eines alten Lustspiels des Machiavelli von Paul Eger.
Die Schnuggler, Komödie von Arthur Dinter.
Minson, Komödie von Henry Bernstein.
Lokomotivführer Claussen, Schauspiel von Müller-Eberhart.
Die blaue Maus, Schwank von Alexander Engel und Julius Horst.
Anna Karénina, Drama nach Tolstoi's Roman von Edmond Guiraud.
Der Hausfreund (L'Ange du Foyer), Lustspiel von R. de Flers u. G. A. de Caillavet. In deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson.
Hauvverrogen, Lustspiel von Gebh. Schützler-Perasini und Rich. Kessler.
Vergeltung, Schauspiel von A. C. Strahl.
Ein unverstandener Mann, von E. von Wolzogen (Uraufführung).
Ein Volksfeind, Schauspiel von Henrik Ibsen.
Die Frau vom Meer, Schauspiel von Henrik Ibsen.
Die Wildente, Schauspiel von Henrik Ibsen.
Zopf und Schwert, Lustspiel von Gutzkow.
Narciss, Trauerspiel von Brachvogel.
Die beiden Klingsberg, Lustspiel von Kotzebue, u. a., darunter ein neuer Schwank v. Wilhelm Jacoby u. ein neuer Schwank v. Curt Kraatz.

Gastspiele:

Marie Pospischil. Carl William Bühler. Max Hofpauer.
Andere Gastspiele berühmter Bühnengrößen sind in Aussicht genommen.
Mehrere Gesamt-Gastspiele.

Preise der Plätze:

Prosceniumsloge (3 Plätze) Mk. 16.—, Fremdenloge Mk. 5.—, I. Rangloge Mk. 4.—, I. Sperrsitz Mk. 3.—, II. Sperrsitz Mk. 2.—, numerierter Balkon Mk. 1.—.

Preise der Dutzendkarten und der Fünzfzgerkarten:

Dutzendkarten: I. Rangloge Mk. 36.—, I. Sperrsitz (1.—10. Reihe) Mk. 25.—, II. Sperrsitz (11.—14. Reihe) Mk. 18.—, numerierter Balkon Mk. 9.—.
Fünzfzgerkarten: I. Rangloge Mk. 142.—, I. Sperrsitz Mk. 90.—, II. Sperrsitz Mk. 65.—, numerierter Balkon Mk. 32.50.

Der Verkauf der Dutzendkarten und der Fünzfzgerkarten findet im Theater-Bureau statt, vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 1/25—1/27 Uhr. F326

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 24. bis 31. August 1908.
(Änderungen vorbehalten.)

Täglich Mail-coach-Ausflüge ab Kurhaus:

Vormittags 10 1/2 Uhr: Neroberg, Griechische Kapelle (Besichtigung) und durch Wiesbaden (Preis 3 Mk.); nachmittags 3 1/2 Uhr in die Umgebung. Näheres durch Plakate im Kurhausportal. Preis 5 Mk. Sonntags 10 1/2 Uhr nach Bad Langenschwalbach und zurück. Preis: 6 Mk.

Montag, den 24. August.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Dienstag, den 25. August.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8 1/2 Uhr im Abonnement:

Deutsch-Französischer Opern-Abend
des Städtischen Kurorchesters.

Mittwoch, den 26. August.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Grosses Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jörner.

Solist: Herr **Leo Pester d' Pestkowsky**, Professor der Gesangskunst aus London (Bass).

Zuschlagkarte 1 Mk., mit der Abonnements- oder Tageskarte (1 Mk.) vorzuzeigen. — Die Damen werden ergeb. ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Donnerstag, den 27. August.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.

Rheinfahrt

mit Sonder-Dampfsboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Asmannshausen—Rheinstein—Niederwald—Rüdesheim. — An Bord: Konzert-Kapelle. — Abfahrt in Wiesbaden: 8 1/2 Uhr vormittags Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz) mit Sonderzügen der Strassenbahn nach Biebrich. — Abfahrt des Dampfschiffs von Mainz: 8 1/2 Uhr vormittags, Landebrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. — Abfahrt des Dampfschiffs von Biebrich: 9 Uhr vormittags Landebrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. — Aufenthalt in Asmannshausen (Konzert in der Krone), Besichtigung des Rheinsteins, gemeinschaftliches Mittagsmahl mit Tafelmusik und darauffolgendem Tanz auf dem Jagdschloss Niederwald. — Besuch der Aussichtspunkte und des Nationaldenkmals. — Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. — Bengalische Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich. — Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 25. August, mittags 12 Uhr. — In Wiesbaden: Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. In Mainz: Agentur der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt und Annoncen-Expedition D. Frenz, Grosse Bleiche 12, 1.
Preis (einschliesslich Mittagsmahl ohne Wein) 10 Mk.

Freitag, den 28. August.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Vortrag ernster und heiterer Dichtungen

des königlichen Hofschauspielers Herrn **Max Andriano**.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk.

Eingang nur durch die Thüre links vom Hauptportale.

Samstag, den 29. August.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Garten-Fest.

4 1/2 und 8 1/2 Uhr: Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester. — Kapelle des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 aus Bruchsal.

Grosses Feuerwerk.

(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.)

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschafts-toilette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Leuchtfantäne. ♦♦ Scheinwerfer.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. — Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechnen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. — Zu den Lesesälen und dem Muschel-saale berechnen während des ganzen Tages Abonnementskarten und Tagesfestkarten; Eingang ab 2 1/2 Uhr: Thüre rechts vom Hauptportale.

Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 Uhr, im Abonnement: Promenade-Konzert in der Wandelhalle; 8 1/2 Uhr, ausser Abonnement: Grosser Ball, wozu der Eintritt nur gegen Tagesfestkarten und Vorzugskarten gestattet ist, für deren Inhaber die in die Ballveranstaltung einbezogenen Räume vom 7 Uhr ab reserviert werden.

Sonntag, den 30. August.

11 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

4 1/2 und 8 1/2 Uhr im Abonnement: Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester und Kapelle des 2. Nass. Infant.-Regiments Nr. 88.

Das Abend-Konzert der Infanterie-Kapelle als

Richard Wagner-Abend.

Sonntagskarte: 2 Mk.

Montag, den 31. August.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Abends 8 1/2 Uhr im Abonnement:

Niederländisches National-Konzert

des Städtischen Kurorchesters

anlässlich des Geburtstages Ihrer Maj. der Königin Wilhelmine der Niederlande. Bengalische Beleuchtung der Insel, der grossen Fontäne und des Parkes. Die Initialen Ihrer Maj. mit Krone in Brillantfeuer in den niederländischen Farben. — Leuchtkugel-Bombardement und Bukett von Raketen, Leuchtkugeln und Brillantsternen. — Leuchtfantäne. — Scheinwerfer-Beleuchtung.

Tageskarte 1 Mk.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. F257

Städtische Kurverwaltung.

Bitte um gefl. Besichtigung

meiner vorjährigen in

Rex-Apparaten und Gläsern

eingemachten Obst- und Gemüse-Konserven.

Sehenswerte Ausstellung!

Erich Stephan,

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

K144



D.R.Gobr. Muster

Mina Scheid,

geb. Engel,

Nerostrasse 17.

Anfertigung von Korsetten
nach Mass.Lager fertiger Korsetten,
Tüllkorsetten.Neuheit:
Korsett „Prinzipal“umschliesst den Oberkörper
für sich und ermöglicht durch
die losen Rückentaschen ein
besonderes Einschnüren des
Leibes und der Hüften durch
einfach verstellbare Schnallen.

Unentbehrlich für Damen

mit
starkem Leib u. Hüften. Hochelegante Figur.

la Qualität.

990

Größte Vorteile
beim
Möbel-Einkauf

bietet Ihnen mein nachstehendes Angebot:

Aufl.-Spiegelschränke von 70 Mt. an	Eichen-Hurtoiletten von 15 Mt. an
Bücherchränke 48 "	Schreibtische 32 "
Büfets 120 "	Ausziehtische 24 "
Vertikos 28 "	Waschtisole 18 "
Niederchränke, 1-tür., 16 "	Sofas 36 "
2-tür., 28 "	Ottomanen 27 "
	Plüschgarnituren 120 "

bis zur elegantesten Ausführung.

Betten eigener Anfertigung.

Besichtigen Sie vor Anschaffung von

Brant-Ausstattungen

meine unerreichte Auswahl und vergleichen Sie meine vorteilhaften Preise.

Ausstellungsräume in drei Etagen.

Eigene Polsterei.

Transport frei.

Beachten Sie genau Firma u. Hausnummer.

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872.

Telephon 8670.

1015

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Quellen des Bades Salzig a. Rhein.

Salzbornsprudel Quelle I.

Erfrischendes Tafelgetränk von unerreichtem Wohlgeschmack,
per 1/2 Liter-Glas 17 Pfg., bei 25 Gläsern 18 Pfg. per Gl. 1/2, exkl. Glas.

Heilwasser Quelle II.

Wirksam bei Katarrhen, allen Stoffwechselerkrankungen, besonders bei Gicht und Rheumatismus.

Niederlage: **Heinr. Kneipp, Wiesbaden,**

Telephon Nr. 2073.

975

sowie in den meisten Apotheken und Drogeriehandlungen zu haben.

Turn-Verein (Alters-Niegel).



Morgen Montag,
abends 8 1/2 Uhr,
bestimmen wieder die
regelmäßigen Turn-
übungen in der Ver-
eins-Turnhalle, Hell-
mündstraße 25.
Abends 10 Uhr:
Versammlung mit der Tagesordnung
„Winter-Vereinstellungen“, F 435
Um allseitiges Erscheinen ersucht
Der Obmann.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr-
Deutschlands, mit
den neuesten, über-
haupt existierenden
Verbesserungen
empf. bestes
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.
K. du Fals, Mechaniker, 844
Kirchgasse 24. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Spedition
der Königl. Preuss. Staatsbahn.
Roll-Comptoir
der ver. Spediteure, G. m. b. H.
Bureau: Südbahnhof.
Telephon 917.

1025

Spangenberg'sches
Conservatorium für Musik

Gegr. 1888. Wilhelmstrasse 12. Frequenz 1907/08: 830.
Beginn des Unterrichts: Montag, den 24. August.
Sprechzeit tägl. von 10-12 Uhr; vom 24. ds. ab jederzeit.
H. Spangenberg, Königl. Musikdirektor, 9218

BRILLANT
FABRIK-MARKE.

Anerkannt sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma

Gebrüder Rauh, Gräfrath

bei Solingen.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges. — Versand direkt an Private.

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren „Marke Brillant“.

Nachstehende
Gegenstände
versenden wir

30 Tage zur Probe!

Jedes Stück wird
einzeln abgegeben.

Herren-Nickel-Uhrkette mit Kautschukstempel.

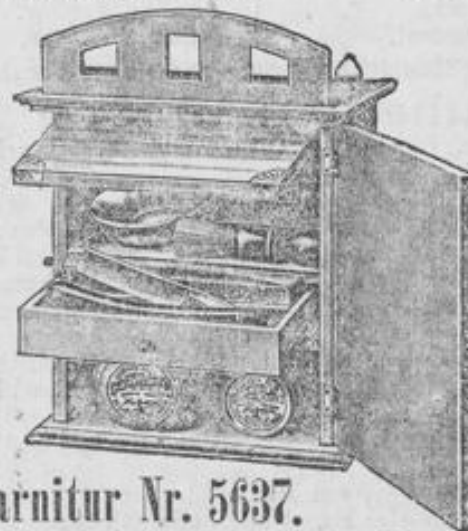
Elegant und modern, billig und gut.

Nr. 1830. Feine, kräftige Panzer-Uhrkette, aus Nickel
bester Qualität, unter Garantie stets weiss
bleibend, 23 cm lang, mit schönem Medaillon-Anhänger, fein vernickelt
mit schöner Photographie; der Anhänger enthält inwendig einen heraus-
nehmbaren Kautschukstempel, welcher mit beliebiger In-
schrift nach Angabe eines jeden Käufers extra angefertigt wird. Der
Stempel kann die volle Adresse des Bestellers enthalten und ist, da an der Uhr-
kette getragen, stets zur Hand, um Briefe, Kuverts, Karten,
Bücher etc. stempeln zu können.

Preis der Uhrkette, einschl. Medaillon mit fertigem Stempel, Stempelfarbe und Pinsel nur M. 1.60 franko.

Letzte

Neuheit!

Unüber-
troffen
praktisch
und billig.

Rasier-Garnitur Nr. 5637.

Fein poliertes Wandschränkchen, schön solide und
sauber gearbeitet, enthaltend alle zum Selbstrasieren
notwendigen Utensilien und zwar: Ein Rasiermesser
aus bestem Stahl, fein hohl geschliffen, für jeden Bart
pas-send, ein Spiegel mit Holzrückwand, Metallecken
und Standstütze zum Stellen, einen Rasiernapf, einen
Rasierpinsel, 1 Dose Rasierseife, 1 Streichriemen und
1 Dose Seifenschaum. Alles zusammen, die kompl. Garnitur nur M. 3.50 (Porto extra).

Mit Sicherheits-Rasiermesser für Ungeübte (durch
den Schutzkamm Verletzen ausgeschlossen) kostet die
Garnitur 50 Pf. mehr.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang
wünschen wir Ihnen auf
unsern grossen illustrierten Pracht-Katalog,
ca. 3000 Gegenstände enthaltend, u. zwar: Beste Solinger
Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarscher-
maschinen, Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte,
Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, Fahr-
räder, Fahrradzubehör und Sportartikel, optische
Waren, Luxus- u. Gehehenartikel, Uhrketten, Gold-
und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und andere
Lederwaren, Rüstwaren, Haarschmuck, Seifen u.
Parfums, nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musik-
instrumente, Kinder-Spielwaren aller Art und viele
andere Artikel in grösster Auswahl. F 12

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Der Weltruf unserer Firma bürgt dafür, dass nur elegante, solide u. preiswürdige Ware zum Versand kommt.
Über 6000 lobende Anerkennungen bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

BRILLANT
FABRIK-MARKE.

So schreibt Herr A. Wiechmann an: „Da ich schon für über 900 Mark an Waren von Ihnen bezogen
habe, fühle ich mich veranlasst, meine Anerkennung, sowie die volle
Zufriedenheit auszusprechen. Es ist jedenfalls keine andere Firma
imstande, Ihnen bei den mässigen Preisen, sowie vorzüglichen Waren
Konkurrenz zu bieten. Wenn ich wieder eine Bestellung habe, werde
ich mich sofort an Sie wenden.“ (gez.) A. Wiechmann.

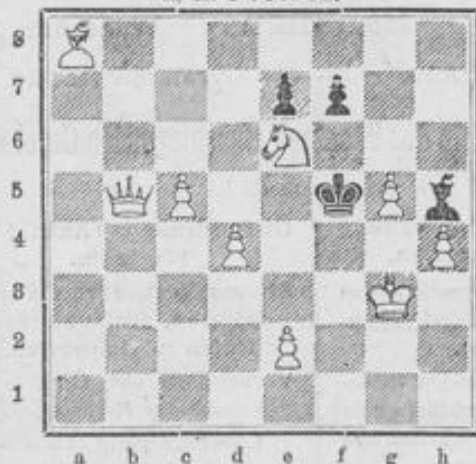
BRILLANT
FABRIK-MARKE.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 23. August 1908.

Schach-Aufgabe.
Von H. Förtsch.



WeiB zieht und setzt mit dem 2. Zuge Matt.

Damenbauerspiel.

Wir veröffentlichen hiermit auch die mit dem ersten Schönbheitspreis ausgezeichnete Partie, welche von A. Rubinstein gegen O. Duras gelegentlich des internationalen Meisterturniers zu Wien im August d. J. gewonnen wurde.

WeiB: A. Rubinstein. — Schwarz: O. Duras.

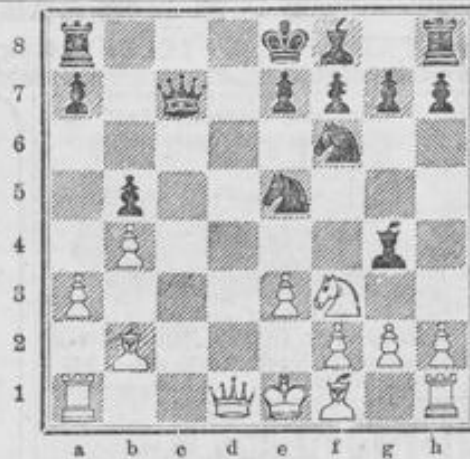
1. d2—d4 d7—d5
2. Sg1—f3 c7—e6
3. e2—e3 Sg8—f6
4. d4:c5
So spielt Rubinstein gern. Er verzichtet auf die Entwicklung des Läufers c1 nach f4 oder g5 freiwillig und entwickelt ihn nach b2, nachdem er vorher die Linie durch Annahme des von Schwarz gebotenen Damengambits geöffnet hat.

4. . . . Dd8—a5+
Der sofortige Rückgewinn des Bauern ist nicht gut. Die Dame verliert mehrere Züge und ist unangenehmen Angriffen ausgesetzt.
5. S b2—d2 Da5:c5
6. a2—a3 Dc5—c7
Um S b8—c6 spielen zu können, ohne der Dame den Rückzug zu verlegen.
7. c2—c4! d5:c4

Dr. Tarrasch tadelt auch diesen Zug, aber nach e7—e6 ist der Läufer c8 eingeschert.
8. S d2:c4 Lc8—g4
9. b2—b4 S b8—c6
10. L c1—b2

Wenn Schwarz jetzt mit 10. . . . Ta8—d8 fortsetzen würde, so wäre sein Spiel, trotzdem Weiß in der Entwicklung voraus ist und gelegentlich Ta1—c1 droht, nicht so übel. Erst der folgende Gewaltstreich, der mindestens mit a7—a6 vorbereitet werden mußte, schwächt seine Stellung entscheidend.

10. . . . b7—b5
11. S c4—e5 Sc6:e5
Schwarz hat keine Wahl, wenn auch schon bei der einfachen Fortsetzung 12. L b2:e5 Dc7—b7 13. Ta1—c1 Ta8—c8 seine Stellung bedenklich würde, Rubinstein findet aber in genialer



Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.

Weise den noch besseren Weg, durch ein prächtiges Damenopfer (im 12. Zuge!) einen Bauern und die Partie zu gewinnen. (Siehe Diagramm!)

12. S f3:e5!! Lg4:d1
13. L f1:b5+ S f6—d7!

Ein wunderschöner Schluß, dessen Vorausberechnung Rubinstein alle Ehre macht, ergab sich bei 13. . . . Ke8—d8, nämlich 14. Ta1:d1+ Kd8—c8
15. L b5—a6+ Kc8—b8
16. S e5—c6+! Dc3:c6
17. L b2—c3 Dc6—d6!
18. T d1—c1!! D d6—c7
19. L e5:c7 matt.

14. L b5:d7+ Dc7:d7
15. S e5:d7 L d1—h5
16. S d7—e5 Ta8—c8
17. g2—g4! Lh5—g6
18. S e5:g6 h7:g6
19. L b2—d4 a7—a6

20. Ke1—d2 f7—f6
21. Ta1—c1!
Sehr gut berechnet und der schnellste, vielleicht der einzige Weg zur Entscheidung!

21. . . . Tc8:e1
22. Th1—c1 e7—e5
23. L d4—c5 Th8:h2
24. L c5:f8 Ke8:f8
25. K d2—e2 e5—e4
26. Te1—c5 Th2—g2
27. Te6:a6 Tg2:g4
28. Ta6—a7! Tg4—g1
29. b4—b5 Tg1—b1
30. a3—a4 g6—g5
31. Ta7—b7 Tbl—al
32. b5—b6!

Das Schlußspiel ist spannend und sehr nett.
32. . . . Ta1:a4
33. Tb7—a7! Ta4—b4
34. b6—b7 Aufgegeben, da der Turm gegen den Bauern geopfert worden muß.

Auflösung der Schach-Aufgabe

von A. Bantori in Nr. 369 vom 9. August.

- a) 1. D b5—d3 La2—d5
2. D d3—d5 matt.
b) 1. . . . S b8—d7
2. D d3—d6 matt.
c) 1. . . . c7—c8 D
2. D d3—d6 matt.

Richtige Lösungen sandten die Herren: J. Hüneke, Lange, hier; A. Herrmann, Biebrich; J. Schapiro, Mainz.

Aus der Schachwelt.

Das Düsseldorfer Meisterturnier ist am 19. d. M. mit dem Siege Marshall's I. Preisträger entschieden. Es folgen Salwe, Spielmann, John, Mieses, Suetting. Im Wettkampf Lasker-Tarrasch gewann Lasker die beiden ersten Partien.

Briefkasten. Herr G. E. hier. b5xc7 scheitert an: Te1—c8 oder c4 etc. — J. Sch., Mainz. Andere Lösung verspätet, aber richtig.

Räthsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.



Homonym.

Sie schützt vor Leid uns allerwegen,
Er schützt uns nur vor Sonn' und Regen.

Logograph.

Mit w ein köstliches Geschmeid —
Mit b das Gegenteil vom Leid.

Scherzfrage.

Welches Auge ist stets wachsam?

Vexierbild.



Wo ist der Müller, sein Sohn und der Mühlknappe?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 331.

Rätsel: Pudel, Rudel. — Scherzfrage: Der Fisch. — Rätsel: Anmut, An Mut. — Scherzfrage: Eine am Eise, Eine Ameise. — Rätsel: Der Vormund.

Ziehung 16. September u. folgende Tage. 3. Siebengebirgs-Geld-Lotterie 10352 Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar Mark

376000

Hauptgewinne:

100000

50000

30000

10000

2x5000—10000
10x2000—20000
16x1000—16000
etc. etc.

Lose 1/4 4.00 Mark
1/2 2.00 Mark

(Porto, Liste 30 Pf. extra) bei allen Kgl. Lotterie-Einnehmern, in allen durch Plakate bekannten Verkaufsstellen u. bei der Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2.

Von besten Haaren!

Infertigung von Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Zoden, Unterlagen, 772
Feinste Ausführung, Billigste Preise.
N. Gärth, Spiegelgasse 1.

Heppige Büste,

schöne volle Körperform
durch Bußennährpulver
„Grazinol“.

Kart. 2 Mk., 3 Kartons zur
Stärkererford. 5 Mk. Porto
extra. Zahlt. Danhschreib.
Garant. unbedingl. Apotheker H. Müller
Berlin 913, Bornborgerstr. 9. F163

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

F81

Erste Grosse Allgemeine Kochkunst-Ausstellung

mit verwandten Gewerben vom 10.—19. Oktober 1908

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden.

Zur Beschickung unserer Ausstellung wird hiermit eingeladen.

Prämierung durch Goldene und Silberne Medaillen, Ehrenpreise und Diplome.

Schluss der Anmeldungen am 1. September cr.

Alles Nähere durch das Ausstellungs-Bureau:

Hotel Mehler (G. Gugelmeier), Wiesbaden.

Delikat schmeckt der Salat! Wenn Sie ausdrücklich verlangen:



Prinzen-Essige.

Marke gesch. Kais. Pat. No. 55604.

Zu üblichen Preisen

6, 9, 12, 18 Pf. per 1/2 Liter.

Zum Tafelgebrauch das Feinste, zum Einmachen das Haltbarste. Der schwächste Magen verträgt Prinzen-Essig, da reines weinbares Gärungsprodukt.

Alleiniger Fabrikant: Rheingauer Weinessig-Fabrik

Schierstein i. Rhg. — Gegr. 1868.

Tel.-Amt Biebrich No. 388.

Verreter: Friedrich Schaub, Wiesbaden, Grabenstr. 3.



Wiesbadener Möbelheim



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 3 Nikolasstrasse 3.

Aufbewahrung von

Möbeln, Hausrat, Privatgütern,
Reisegepäck, Instrumenten,
Chaisen, Automobiles etc. etc.

Lagerräume nach sogenanntem

Würfelsystem, Sicherheits-

kammern, vom Mieter selbst

verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-

fächer für Wertkoffer, Silber-

kasten etc. unter Verschluss der

Mieter.

Prospekte und Bedingungen

gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung

einzelner Möbel etc. und Kosten-

voranschläge.

874



Maschinenschreib-Bureau Stritter,

Südstraße 33, 1.

Heberungen, Abdrücken und Vervielfältigungen. — Saubere Ausführung.

Schöne Berechnung.

Spedition
von Gütern und Reise-Effekten.
Möbel-Transport
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

J. & G. ADRIAN,
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

Aufbewahrung
von einzelnen Koffern, Möbeln, sowie
ganzen Hauseinrichtungen
in bestgeeigneten, feuersicheren Lagerhäusern.
Stahlpanzergewölbe (Tresor) für Wertsachen.



Bett-Sofa „Dorma“.

Patentiert in allen Kulturstaaten.
System Gustav Mollath, Wiesbaden.
Tagesüber: Schönes Sofa,
des Nachts: Bequemes Bett.
Dreiseitig vor Zugluft geschützt.
Macht Fremdenzimmer entbehrlich.



Als Bett geöffnet!
Liegfläche 80/195 Zentimeter.

Alleinverkauf für Wiesbaden: Wilhelm Baer, Möbel-Fabrik, Friedrichstraße 48. 848



Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

6 ²⁵	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	1 ²⁰	2 ³⁰	3 ²⁰
Schnellf.	Schnellf.	Schnellf.	Schnellf.	Schnellf.	Schnellf.	Schnellf.	Schnellf.	Schnellf.	Schnellf.

bis Köln bis Köln bis Köln bis Köln bis Köln bis Köln bis Köln b. Coblenz b. Coblenz b. Andernach

Illustrierte Taschenfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben.



Vorsichtig

wollen Sie sehr beim Einkauf von Seifen-„Goldperle“ mit den hübschen Beilagen in jedem Paket.
Achten Sie genau auf den Namen „Goldperle“ und die Schutzmarke Kaminseger.
Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Reste zu jedem Preis.

Brantleute u. sonstige Käufer!

Besuchen Sie zuerst (nachweislich) das

größte Westend-Möbelhaus Fuhr,

Bleichstraße 18.

Stets sehr großes Lager in allen Preislagen von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Komplette bürgerliche Einrichtungen,
sowie einzelne Salons, Herren- u. Speisezimmer, Schlaf- u. Fremdenzimmer nach jedem Wunsch. Großes Lager in kompletten Rüden, sowie alle möglichen, in die Möbelbranche einschlagenden Möbelstücke, Polsterwaren und Betten.

Sin gerne bereit unmodern gewordene Einrichtungen, sowie solide Möbelstücke in

Tausch zu nehmen bei künftiger Berechnung.

Selbständige Schreinerei u. Polstererei im Hause.

Auch werden Möbel zur modernen Verzierung und Umarbeitung übernommen und billig berechnet.



Doppel-Essig, bester Einmach-Essig.

Reines Gährungsprodukt.

Garantiert haltbar.

Nur in plombierten Korbbiaschen:

5 Liter à Mk. 2.—, welche zu 50 Pf.

10 „ „ 3.30, „ 75 „

30 „ „ 7.50, „ 150 „

in reinem, gutem Zustande

leer zurückgenommen werden.

901

Gottwalds Tafelöl,

feinste Marke.

1/4 Flasche Mk. 1.40, 1/2 Flasche 75 Pf.

F. Gottwald, Wiesbaden,

Telephon 2687. Rheinstrasse 73

Blinden-Anstalt,

Waltmühlstraße 13,

Blinden-Heim,

auf dem Hugelberg,

Telefon 2606.

empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.
Größe, Bürstenwaren, als
Besen, Schrubber, Abseifebürsten,
Wurzelbürsten, Pinsel, Kleider-
und Wäschebürsten etc., ferner Fuß-
matten, Klopfer, Strohfelle etc.
Klavierstimmen.

Rehröcke werden schnell
u. billig neu geflochten, Korb-
reparaturen gleich und gut
ausgeführt.

F 205

Auf Wunsch werden die Sachen

abgeholt und wieder zurückgebracht.

M. Stillger, Inh. Stillger

Wiesbaden, Häfnergasse 18.

Telephon 2082. Gegr. 1858

Kristall, Porzellan, Steingut,

Ausstattungs-Magazin für

Hotels, Pensions, Restaurants.

Spezialität: Brautausstattungen.

Niederlage der Fabrikate von

Villeroy & Boch

und anderer erstklassiger Fabrikate.

Vertreter d. Porzellanaufbr. Weiden.

Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre,

800 Arbeiter. Prima Referenzen.

Versand nach allen Orten. 618

Brennhof

à Str. 1.30 Mk.,

fein gespalten, à Str. 2.20 Mk.

frei ins Haus. 918

Ottmar Kissling,

Ravellenstr. 5/7. Teleph. 488.

Magenleidenden

Ante if you suffer

from indigestion,

acid stomach, or

any other ailment

of the stomach, or

of the bowels, or

of the liver, or

of the spleen, or

of the pancreas, or

of the gallbladder, or

of the biliary system,

or of any other

of the digestive

Frau Josef Henrich,

Schwanheim a. M., Querstr. 31.

Der. Anz. u. Maß v. bill. angef. v.

45 Mk. an. Tadellos. Eig. Anz. auf 1.50.

Noten 60 Pf. S. Pekar, Häfnergasse 7, 2.



Garantiert
frei von



schädlichen
Bestandteilen

ist
das beste Waschmittel.

1/2 U Paket 15 Pfg.

Klub-Gessel

Chesterfield-Sofas.
Reparaturen billigt.

Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Niehlstraße 11.
Telephon 2942.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormalis Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark

Vermögen über 306 Millionen Mark

Neuabschlüsse 1907: Mark 66 056 100

Reines, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem

Anwartschaftbarkeit - Unverfallbarkeit - Selbstpolice

Vertreter **Benedict Straus,** Generalagent, Emserstraße 6.

Achtung! Billige Offerte auf Möbel.

Wichtig für Brantleute und Private!

Da ich meine Billard- und andere, verkaufe ich von heute

an zum Selbstkostenpreis: Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Studien-

Einrichtungen, Garnituren und sonstige Möbel, solange Vorrat reicht. B 12400

Sämtliche Möbel sind erstklassige Ware. — Weitgehende Garantie.

Anton Maurer, Schreinermeister,

Sedanplatz 7.

Ceylon Wedda

Kakao Soma
Chokolade

Tee-Schmidt

F 71

Betten-Fabrik,

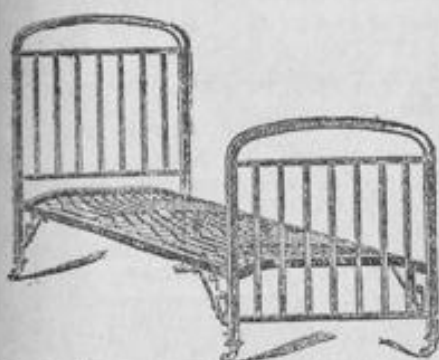
Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platz
in Betten und Matratzen.

Holzbetten, lackiert, kompl. von Mk. 25.— an
Holzbetten, poliert, „ „ „ 90.— „
Eisenbetten „ „ „ 19.— „
Kinderbetten „ „ „ 20.— „

Große Auswahl in
Holzbetten und Messingbetten.
Matratzen eigener Fabrikation.
Anerkannt beste und reellste Bezugsquelle.
Nur solide Qualität.

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.
Diesjähr. Einrichtungen: Rathaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.
Ständiges Lager von ca. 200 Betten.



Versteigerung

von

Farben, Schwämmen, Standgefäßen u.

Wegen Todesfall läßt Frau Else Westendorfer morgen
Montag, den 24. August cr., vormittags 10 Uhr beginnend, im Hause

20 Nerostraße 20

ca. 2000 kg. div. Farben, als:
Ultramarin, Chrom, Zink, Rott und Kobalt-Grün, Ultramarin-Blau,
Chromgelb, Nennig, Ocker, Lithopon, Naphthalin etc., ca. 300 div.
Schwämme, mehrere Hundert Apothekenflaschen und Glas-
standgefäße, Mikroskop und dergl. mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Besichtigung am Versteigerungstage.

9240

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Telephon 2941. — Schwalbacherstraße 7.

Große Versteigerung

von hochfeinen Weißwaren, Spielwaren, Leder-
und Luxuswaren.

morgen Montag, u. folgende Tage,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, läßt die
Firma M. Bentz wegen vollständiger Geschäftsaufgabe im
Laden

Ellenbogengasse 12

die noch vorhandenen Warenbestände, als:
Weißwaren: Weiße und farbige Herrenhemden,
Kragen, Manschetten, Trikot-Hemden, Unterjacken,
Damenhemden, Tischtücher, Taschentücher, Hand-
tücher, Socken, Strümpfen, Glace-Handschuhe,
Stoffe, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Spiel-
waren aller Art, Aufstellsachen, Bijouteriewaren,
Band- und Reisetaschen, Albums, Triumphstühle,
Kindermöbel, Spazierstöcke
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsfokal: Schwalbacherstraße 25.

NB. Sämtliche zur Auktion kommende Waren sind
nur prima Qualität.

1V 99

Diners

Mk. 1.50 u. 2.50

von 12 bis 2½ Uhr.

Soupers

Mk. 1.50 u. 2.50

von 6½ bis 11 Uhr.

Heute abend:

Künstler-Konzert.

1041

Nicolasstrasse 29/31.

Besitzer: Architekt Fritz Arens.

Die Direktion.

Frauenleiden

behandelt, auch Massage. Schülerin des Medizinalrats Dr. Ebers,
Berlin. Empfehlungen von höchsten Herrschaften.

Frau Hertel,

Goethestrasse 1, 1. Et. links.
vis-a-vis dem Bahnhof.



Klub Edelweiß.

Heute Sonntag, nachmitt. 3 Uhr, bei jeder Witterung:

Großer Familien-Ausflug

nach Dohrheim in den mit Terrassen umgeb. Saalbau „Wühlmus-
höle“. Gr. humor. Unterhaltung. Tanz. Belustigungen für
Groß und Klein. Eintritt frei.

**Hohenlohesches
Hafermehl**

verhilft Erbrechen und
Durchfall. Kinder, die
Milch allein nicht vertragen, oder an englischer
Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der
Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

F 103

Wir empfehlen unser staub- und unge-
zieferfreies, trockenes

Lagerhaus,

Adolfstrasse 1,

gleich an der Rheinstrasse, neben der Nass. Landesban.,

zur Aufbewahrung von Möbeln, Koffern,
Pianos u. s. w. zu mässigen Preisen und
unter kulantem Bedingungen.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.,

Adolfstrasse 1.

1047

Sehr hervorragende und beliebte

CIGARETTEN!

Orient, Cleopatra, ohne Mundstück	20	M. d. Tsd.
Orient, Memphis, mit Mundstück	30	M. d. Tsd.
Espermos, Der-es-Salam, mit Mundstück	40	M. d. Tsd.
Bostanjoglo, Charkow, mit Mundstück	50	M. d. Tsd.
Orient, Sultan, mit Goldmundstück	50	M. d. Tsd.
Manolaki, Abukir, mit Goldmundstück	60	M. d. Tsd.
Kaiser Wilhelm C, mit Goldmundstück	60	M. d. Tsd.
Manolaki, Pour les princes, mit Mundstück	65	M. d. Tsd.
Espermos, Togo, mit Goldmundstück	80	M. d. Tsd.
Morris, Derby, mit Goldmundstück	85	M. d. Tsd.

Proben in beliebiger Anzahl!

Preislisten kostenfrei!



OTTO BOENICKE,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Französische Str. 21 BERLIN W 8, Französische Str. 21,

F 181

Wiesbadener Marmor- u. Baumaterialien-Industrie

M. J. Betz (Aug. Oesterling Nachf.)

Dotzheimerstrasse 28. — Gründungsjahr 1861. — Telephon 509.

I. Marmorwaren-Fabrik.

Anfertigung aller
Bau-, Möbel- und Kunstarbeiten
in Marmor, Granit u. Syenit.
Moderate maschinelle Einrichtung.

Großes Lager in
Rohmarmor, sowie in fertigen
Kaminen, Waschtisch- etc. Platten,
Spülsteinen etc.
Uebernahme der einschlägigen
Reparaturen.

II. Baumaterialienhandlung.

Spezial-Abteilung für Ausführung von
Bodenbelägen
in Mosaik-, Ton- u. Terrazzoplatten.
Wandbekleidungen
in glasierten Wandplatten.

Vertretung und Lager in
Kalk, Zement, Verblendsteinen,
Schwemmsteinen, Gips, Gips- und
Zementdielen etc.

1050

Bäder und Sommerfrischen.

In dem Ausflucht-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 27, werden Prospekte und Druckfachen der interessanten Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

Schönster Ausflugsort.

420 Mtr. **Tannenburg**, 420 Mtr.

10 Min. von Station Hahn i. T.,

Hotel-Restaurant und Pension,

das ganze Jahr geöffnet.

Mitten im Tannenwald. Mäßige Preise. Große Terrasse und Garten.

Beliebter Ausflugsort
Nieder-Willuf
Gasth. „Zum Gartenfeld“
direkt am Rhein neben der
„Prinz-Georg-Brauerei“.
Joh. A. Lenz. F 45

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telefon 511.
Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 23. August 1908:

Diner à Mk. 1.25.

Diner à Mk. 1.75.

im Abonnement Mk. 1.10. im Abonnement Mk. 1.60.

Ochsenchwanzsuppe.

Salm, sc. Mousseline u. Kart.

Salm, sc. Mousseline u. Kart.

Gansbraten

Rehrbraten, Spargelgemüse.

m. Mirabellenkompott.

Gansbraten

Neucat-Eis.

m. Mirabellenkompott.

Neucat-Eis.

Souper à Mk. 1.25.

Souper à Mk. 1.75.

Ochsenchwanzsuppe.

Kalbrücken, garniert.

Hummer-Mayonnaise.

Lendenbraten m. Kompott.

Kalbrücken, garniert.

Eis.

Lendenbraten m. Kompott.

Eis.

8782

Wiesbadener Depositenkasse

der

Deutschen Bank,

jetzt Wilhelmstr. 18 (Ecke Friedrichstr.),

Neubau.

Fernsprecher 164.

Fernsprecher 344.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen:

Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg,
Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital und Reserven: Mk. 301 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde. 8583

Stahlkammer,

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener
Größen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Nur noch einige Tage

dauert der

grosse Saison- Räumungs- Verkauf

für viele Sorten

erstklassiger Schuh- waren

bei

Conrad Tack
& Cie.,

Marktstr. 10,
Wiesbaden.

Hotel Grüner Wald.

Geld ohne Bürgen schnell, diskret
gibt Selbstgeber hersten.
Berlin 63, Wartenburg 1. F 80

Mat. Hilfe

bei Frauenleiden, Fluß, Störungen u.
Beschwerden erteilt Massagen in
Wiesbaden a. Rhein, Frankfurtstr. 27,
Part. Sprechstunden von 9-1 und
3-8 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Trauerstoffe Trauerkleider Trauerröcke Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. 793

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910.
1024



Beerdigungs-Anstalt
Wiesbaden 139

Ed. Hansohn,
Moritzstr. 49. Tel. 3322.

SIRIUS

Metallfaden- Lampe

Neue elektr. Sparlampe
D.R.P. Nr. 124348 u. a.

**Ersparnis
an Strom
70%**

25, 32, 50-
100 Kerzen

Leucht-Brenndauer,
Sonnigweisses
Licht
Wenig empfindlich,
Sehr sparsam.



Brennt
in
allen Lagen.

Prospekte
kostenfrei

Erhältlich bei Installateuren
Electricitäts-Gesellschaft Gelnhausen m. b. H.
Gelnhausen bei Frankfurt a. M.

Bäckergehilfen-Verein

(gegr. 1882), Mitglied des Deutschen Bäckerbundes, eig. Berlin.

hält heute Sonntag, den 23. d. Mts.,
sein diesjähriges

Sommerfest,

verbunden mit Tanz und allerlei sonstigen
Vergnügungen auf der Alten Adolfschloß
ab. — Zu dieser Veranstaltung laden wir
unsern geehrten Herren Meister, sowie
Freunde und Gönner des Vereins herzlich
ein.
Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei jeder
Witterung statt. Anfang 4 Uhr.

D. V. „Urania“.

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Waldhause:

Großes Sommerfest.

Souper. Tanz im Saale.
Zum Besuche ladet höflich ein

B 12478
Kinderpreise.
Der Vorstand.

WOLO

Fichtennadelölbäder

sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unerlässlich.

WOLO

Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in

DAVOS.

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus-Apothek.

Heute morgen 6 1/4 Uhr verschied nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Frau,

Emma Wirth, geb. Hoehl.

Wiesbaden, Bierstadt, den 22. August 1908.

Heinrich Wirth.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Codeq-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief Freitag abend 10 Uhr
meine innigstgeliebte Frau, unsere treuergebende Mutter, Schwester,
Schwägerin u. Tante, Frau **Wilhelmine Schreiber, geb. Hauf,**
im Alter von 69 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Schreiber und Tochter.

Wiesbaden, den 22. August 1908.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom
Leichenhause aus statt.

Codeq-Anzeige.

Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

Herr Jakob Zimmermann,

am Freitag abend sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 22. August 1908.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anton Zimmermann, Tapeziererstr.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 1/2 Uhr vom Leichen-
hause des alten Friedhofes aus statt.

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze „Friede“ und „Pietät“.

Inhaber: Adolf Limbarth,

3 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,
gegründet 1865. Telefon 285.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallsärge nobel Ausstattung
derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalken
nebst Mandelstern bei Leichenfeiern, sowie Dekoration derselben,
Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulantem
Preisen. 107

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz,
Offenbach, Heidelberg und allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.

Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Ein Schlag gegen den deutschen Kohlenexport.

Seit Jahren klagten die englischen Kohlenexporteure nicht nur über den zunehmenden deutschen Wettbewerb in den Mittelmeerhäfen, sondern auch über die Kunstgriffe, deren die deutsche Kohlenausfuhr, also in erster Linie das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat nebst seinen Auslandsagenten, sich bediene, um den Engländern die Lieferungen ihrer eigenen Kohlen abzunehmen. Neben dem Syndikat, das in Cardiff durch verschiedene Firmen sehr wirksam vertreten ist, kommen als Hauptwettbewerber einige Hamburger Kohlenreeder in Betracht, die zwar hauptsächlich in Durham- und Yorkshire-Kohle handeln, aber in den letzten Jahren auch mehr und mehr in die Märkte der wallisischen Dampfkohle eingedrungen sind. Geklagt wird hauptsächlich darüber, daß der deutsche Kohlenhändler im englischen Markt fast dauernd als Tiefspekulant in englischer Kohle auftritt. Das Syndikat hat bekanntlich während der Hochkonjunktur seine Ausfuhrkontrakte meistens fernt abgeschlossen, daß es nach seiner eigenen Wahl westfälische oder englische Kohle liefern konnte, und hat tatsächlich nicht nur, was es über die Förderrücklage der Syndikatszweigen hinaus zu erfüllen hatte, in englischen Kohlen erfüllt, sondern ist auch in dem sogenannten umstrittenen Absatzgebiet unmittelbar als Importeur englischer Kohle aufgetreten. Es hat sich dadurch die Kontrolle über den Kohlenabsatz in diesem Gebiet in gewissem Umfang dauernd gesichert und überdies einen Teil des Gewinnes, den früher die unabhängige Händlerschaft in englischer Kohle an sich zog. Da das Syndikat in großen Mengen handeln konnte, erlangten seine Vertreter in Newcastle und Cardiff einen nicht unbedeutenden Einfluß, den sie auch spekulativ zur Erzielung günstiger Einkaufspreise ausgenutzt haben. Inwieweit die Hamburger Händlerschaft, gestützt auf billige Kohlenfrachten, ebenfalls mitgewirkt hat, die englischen Zechen an der vollen Ausnutzung der Konjunktur zu verhindern, ist schon etwas schwieriger zu beurteilen. Neuerdings und namentlich seit dem Rückgang der Konjunktur, hat sich der deutsche Kohlenhandel aber auch mittels Tiefspekulation in die Lage versetzt gesehen, die englische Ausfuhr in englischer Kohle in alten Domänen, besonders in den italienischen Häfen, zu unterbieten, und dort, wo nur englische Kohle geliefert werden kann, die Verträge den englischen Firmen zu entreißen. Diese Spekulationen waren für das Syndikat und den übrigen Handel insofern ziemlich ungefährlich, als ihnen westfälische Kohle genug zur Verfügung stand, um dort, wo deren Lieferung seiner Wahl freistand, mit seiner eigenen Förderung die Kundschaft zu befriedigen, während es seine Bezugsrechte auf englische Kohle dort ausübte, wo nur diese lieferbar war. Auf diese Weise konnte sich das Syndikat decken, falls der englische Markt zeitweilig gegen das Syndikat ging. Nach langen, zögernden Verhandlungen haben sich nunmehr, wie dem „Hann. Courier“ aus London geschrieben wird, die wichtigsten wallisischen Zechen, deren Firmen auf der Lieferungsliste der britischen Admiralität stehen, mit ihren Verkaufsagenten dahin geeinigt, daß sie in Italien, also hauptsächlich nach Savona, Livorno und Genua, künftig ihre Kohle nur noch an ihre direkten Vertreter liefern wollen. Es wird erwartet, daß sich der Rest der größeren wallisischen Zechen diesem Vorgehen anschließen wird. Ähnliche Maßregeln sind von den wallisischen Zechen, zum Beispiel in Südrankreich, mit Erfolg ergriffen worden, als es sich um die Abwehr des amerikanischen Wettbewerbs handelte.

Die preussischen Sparkassen im Jahre 1906.

Das Königlich preussische Statistische Landesamt wird in dem nächsten Heft seiner Zeitschrift eine eingehende Untersuchung über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preussischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1906 veröffentlichen. Aus den dieser Arbeit beigegebenen tabellarischen Übersichten ist folgendes mitzuteilen: Die Anzahl der Sparkassen stieg während des Rechnungsjahres 1906 von 1583 auf 1606. Von diesen 1606 Sparkassen waren 732 städtische (gegen 724 im Vorjahre), 246 Landgemeinde- usw. Kassen (233), 441 Kreis- und Amtsparkassen (434), 6 Provinzial- und ständische (wie im Vorjahre) und 181 Vereins- und Privatsparkassen (186). Zu den 1606 Sparkassen gehörten 693 Filial- oder Nebenkassen und 2814 Sammel- oder Annahmestellen bei einem Zugange von 23 bzw. 103. Sparstellen überhaupt waren also 5113 gegen 4964 im Jahre 1905, und zwar in 4150 Orten (gegen 4044 Orte im Vorjahre) vorhanden. Es kam somit eine Sparstelle auf 7421 Einwohner gegen 7523 im Jahre 1905. Die meisten Sparkassen hat das Rheinland (250); es folgen Schleswig-Holstein (199), Westfalen (197), Schlesien (181), Hannover (176), Sachsen (141), Brandenburg (112), Posen (88), Pommern (83), Hessen-Nassau (80), Ostpreußen (51), Westpreußen (45), Berlin (2) und Hohenzollern (1). Sparkassenbücher waren 11 095 276 im Umlaufe; gesperrt waren 160 715 Bücher. Die Einlagen betrugen am Schlusse des Berichtsjahres 8788 Mill. Mark, gegenüber dem Jahre 1905 nahmen sie um 494 Millionen zu. Von diesen Einlagen sind bei den städtischen Sparkassen 51 v. H., bei den Kreis- und Amtsparkassen 32 v. H. und bei den übrigen Sparkassen zusammen 17 v. H. eingezahlt. Auf den Kopf der Bevölkerung Preußens kamen an Spareinlagen 232 M. gegen 222 M. im Jahre 1905 auf jedes Sparkassenbuch im Durchschnitt 792 M. gegen 779 M. im Vorjahre. Als Reservefonds waren vorhanden 538 Mill. M., gegen 1905 trat eine Verringerung um 5 Mill. M. ein. Für öffentliche Zwecke sind seit dem Bestehen der Kassen 353 Mill. M. aufgewendet worden, davon 22 Millionen im Jahre 1906. Nach Art der Anlage kamen von den zinsbar angelegten Kapitalien auf Hypotheken 59 v. H., auf Inhaberpapiere 25 v. H., auf Anlagen bei öffentlichen Instituten 11 v. H. und auf Anlagen in Schuldscheinen, Wechseln usw. 5 v. H. Der der Berechnung zugrunde liegende Bilanzwert der Inhaberpapiere stellte sich im Durchschnitt im Jahre 1906 auf 96 v. H. ihres Nennwertes, gegen 1905 fiel dieser Bilanzwert um 2 v. H. In Schuldverschreibungen des Reiches waren 214 Millionen und in solchen Preußens 714 Millionen Mark angelegt.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Deutsche Reichsbank. Wie wir vernehmen, hat sich die steuerfreie Notenreserve des Instituts in den ersten beiden Tagen der laufenden Berichtsperiode, also bis zum 17. d. M., inklusive, von ca. 248 Millionen um 35 Millionen auf 283 Millionen Mark erhöht.

Über eine Besserung in der Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten berichten R. G. Dunn u. Co. Danach ist die Erholung zwar langsam, es ist aber unverkennbar, daß Fortschritte in dieser Richtung zu verzeichnen sind. So zeigen die Eisenbahneinnahmen in der ersten Juliwoche einen Rückgang gegenüber dem Vorjahre von nur 12,2 Proz., während vor kurzem der Unterschied noch mehr als 20 Proz. betrug. Die Zahlungseinstellungen nehmen an Zahl sowie an Umfang der Verbindlichkeiten ab. Der Geschäftsumfang bei den Banken zeigt keine weitere Verminderung und die Außenstände im Geschäftsleben laufen prompter ein. Eine der besten Zeichen der Zeit ist, daß man sich ohne Kampf über Lohnreduktionen geeinigt hat, wodurch viele Maschinen, die sonst untätig geblieben wären, wieder Beschäftigung haben. Der Außenhandel zeigt noch immer geringere Zahlen als im Vorjahre. So sind im Juni die Exporte um 22 000 000 Dollar und die Importe um 20 000 000 Dollar zurückgegangen. Es fehlt jedoch nicht an Zeichen dafür, daß die Ausfuhr wieder steigt. Auch in den Stahlwerken ist zu bemerken, daß der Geschäftsumfang wieder zunimmt, obwohl seitens der Leitung noch immer sehr vorsichtig operiert wird. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß die tatsächlichen Zustände sich weniger schnell gebessert haben als die Stimmung, was seinen Ausdruck an der plötzlichen Steigerung der Fondskurse gefunden hat. Auf dem Markte der Rohbaumwolle herrscht Ruhe, da die Käufer noch immer Zurückhaltung üben. Es ist sicher, daß die Verkäufer zu Konzessionen bereit sein würden. Im übrigen sind die Vorräte überall geringer geworden, so daß auch in dieser Hinsicht eine Besserung der wirtschaftlichen Lage zu konstatieren ist.

F. Zu den Unterschlagungen bei der Dresdener Bank. In den letzten Tagen wurde gemeldet, daß bei der Dresdener Bank Unterschlagungen in Höhe von 233 000 M. vorgekommen sind und daß der Defraudant sich in einem böhmischen Kurort das Leben genommen hat. Die Dresdener Bank hat auch im vergangenen Jahre Verluste ungewöhnlicher Art erlitten. Es wurde die Hamburger Filiale des Instituts durch unredliche Manipulationen mit beliehenden Waren seitens der Darlehensnehmer geschädigt. Es hatte dies zur Folge, daß ein Betrag von 1 700 000 M. als Abschreibung für die höchstmöglichen Verluste in die Bilanz des vergangenen Jahres eingestellt werden mußte. Im allgemeinen sind größere Unterschlagungen bei unseren Großbanken in der letzten Zeit nicht vorgekommen. Im Jahre 1902 war die Darmstädter Bank in einem Falle die Geschädigte. Ihr wurden von einem Beamten 700 000 M. in Wertpapieren gestohlen. Damals führten alle Banken eine stark verschärfte Kontrolle ein. Auf welche Weise es dem ungetreuen Kassierer der Dresdener Abteilung der Dresdener Bank möglich wurde, annähernd ¼ Million Mark zu unterschlagen, bedarf noch der Aufklärung. In früheren Fällen war gewöhnlich Ursache der Unredlichkeiten von Angestellten zu geringe Besoldung und Spekulationsucht. Das erstere kann für die Dresdener Bank nicht gelten, denn die Besoldungsverhältnisse sind im allgemeinen befriedigend. Ob der ungetreue Kassierer Spekulationsgeschäfte gemacht hat, ist einstweilen nicht bekannt. Soviel wir wissen, ist es den Angestellten verboten, Spekulationsgeschäfte zu machen. Daß sie aber doch gemacht werden, ist ein öffentliches Geheimnis. Nach dem „Berliner Tageblatt“ geschieht dies oft zum Nachteil der Kundschaft der betreffenden Bankfirmen, indem die Angestellten auf den Orders der Kundschaft „herumreiten“ oder die Ausführung der Aufträge erschweren. Es führt aber auch, wie sich wiederholt gezeigt hat, dazu, daß die Angestellten auf eine schiefe Ebene geraten. Unsere Banken sollten dahin wirken, daß ihre Beamten jeglicher Spekulationsgeschäfte für eigene Rechnung sich enthalten. Mit gutem Beispiel müßten aber auch die Direktoren und Prokuristen vorangehen.

Bank für industrielle Unternehmungen zu Frankfurt am Main. Das mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte an Zinsen 289 257 M. (i. V. 288 184 M.), Provisionen 11 246 M. (15 451 M.), Konsortialen 15 042 M. (6400 M.) und Hausvertrag 5799 M. (4550 M.), einschließlich 45 976 M. (35 283 M.) Gewinnvortrag, also 367 321 M. (380 630 M.). Dagegen erforderten Obligationenzinsen 33 620 M. (35 952 M.), Unkosten 33 176 M. (33 698 M.), Steuern 14 758 M. (15 465 M.), Kursverlust auf Effektenkonto 107 356 M. (— M.), Kursverlust auf Reservefondspapiere 4491 M. (11 063 M.), so daß also 173 918 Mark (284 458 M.) verbleiben, aus dem je 5 Proz. = je 6397 M. (i. V. insgesamt 24 917 M.) dem Reservefonds zugeführt, 3 Proz. = 135 000 M. (4½ Proz. = 202 500 M.) Dividende verteilt und der Rest von 26 123 M. (45 976 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Handels- und Gewerbebank, v. G. m. b. H., Frankfurt am Main. Die Generalversammlung, in der 22 Genossen anwesend waren, genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Tagesordnung und setzte die Dividende auf 6 Proz. fest. **W. Zum Konkurs der Solinger Bank.** Nach der „Cöln. Zeitung“ ergab die Prüfung der Bücher der Solinger Bank durch die Treuhändergesellschaft schon jetzt, daß auch der verstorbene Bankdirektor v. Remesse Buchfälschungen vorgenommen hat, die gleichfalls den Verdacht der Unterschlagung nahelegen. Der wegen Unterschlagung verhaftete Direktor Becker stellte einen Antrag auf Haftentlassung gegen eine Kautionstellung in jeder vom Gericht gewünschten Höhe. Der Antrag wurde indessen vom Solinger Amtsgericht abgelehnt, worüber Becker Beschwerde beim Landgericht in Elberfeld erhob. — Der verhaftete Direktor Becker von der Solinger Bank hat vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, gegen 30 000 Mark veruntreut zu haben. Die Prüfung der Bücher ist noch nicht beendet, jedoch steht schon fest, daß die veruntreute Summe weit höher ist.

Anleihen.

Pozener Anleihe. Auf die ausgeschriebene Anleihe von 5 Millionen Mark der Stadt Posen gab das Hannoversche Bankhaus Effraim Mayer u. Sohn das Höchstgebot von 97,06 Proz. z. h. Zwei weitere Gebote lieferten auf 97 und 96,87 Proz. Der Magistrat hat den Zuschlag vorläufig noch nicht erteilt, nach einer anderen Meldung ist der Zuschlag abgelehnt worden.

Industrie und Handel.

Kartell für Zuckerraffinerien. Die Bestrebungen für die Begründung eines Kartells der Zuckerraffinerien dauern trotz erheblicher Schwierigkeiten fort und sind gegenwärtig so weit gediehen, daß sie als nicht aussichtslos gelten. Einige in Betracht kommende Fabriken haben erklärt, daß sie die Vereinbarungen jedenfalls nicht stören würden.

Zur industriellen Lage. In Sachen der erwarteten, aber ausgebliebenen Herabsetzung des fiskalischen Koks-Kohlenpreises hatten maßgebende Persönlichkeiten der Regierung mit erstklassigen industriellen Abnehmern über die eventuellen Vorteile, die die Eisenindustrie von einer solchen Herabsetzung

hätte, rekonferiert; aber schließlich wurde die Ansicht der westlichen Kohlenindustrie akzeptiert, daß die Festhaltung der Kohlenpreise zurzeit noch der einzige Halt der Konjunktur sei. — Das Direktorium von Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft in Essen, beabsichtigt die Anlage eines zweiten Panzerplattenwerkes. Das erste Werk dieser Art wurde vor etwa einem Jahrzehnt errichtet und hat 14½ Mill. Mark gekostet. — Die Artur Koppel-Aktiengesellschaft in Berlin hat einen größeren Auftrag auf Eisenbahnmateriale und Bagger für Kanalbauten von einer spanischen Behörde erhalten. — Vom Berliner Holzkontor, Aktiengesellschaft, wird mitgeteilt, daß das Geschäft, besonders das Platzgeschäft, stiller als im Vorjahre liege, wie dies bei der Lage des Baumarktes und der Möbelschlei nicht anders sein kann. Was den Geschäftsgang des laufenden Jahres im allgemeinen betrifft, so stehen wir zwar bezüglich des Umsatzes noch auf der Höhe des Vorjahres, die Preise sind im allgemeinen etwas niedriger, jedoch hoffen wir auf ein den Verhältnissen entsprechendes Ergebnis.

Eine ausgewiesene Fabrik. Aus Hannover wird gemeldet: Der Handelsminister lehnte die Aufhebung einer Verfügung der Polizeibehörde ab, nach der die chemische Fabrik Ammonia in Hildesheim wegen andauernder Geruchbelästigung ihren Betrieb schließen und die Stadt verlassen muß.

Aus der Chemnitz Eisen- und Maschinenbranche wird gemeldet, daß von einer Besserung des Geschäftsganges noch keine Rede sein kann. Neue Aufträge von Bedeutung sind auch in der letzten Zeit nicht eingegangen, so daß nach wie vor in den meisten Betrieben die verkürzte Arbeitszeit von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags beibehalten wird. Auf eine baldige wesentliche Besserung des Geschäftes ist wohl kaum zu hoffen, da zurzeit bekanntlich fast sämtliche ausländischen, wie auch inländischen Märkte unter sinkender Konjunktur stehen.

Die Geestemünder Horings- und Hochstafischerol, Aktiengesellschaft, schließt das abgelaufene Betriebsjahr mit 86 032 Mark Verlust ab, der aus der Extrareserve gedeckt wird. Im Vorjahre konnten bei 785 000 M. Reingewinn 12 Proz. Dividende verteilt werden.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Aktiebolaget Cellulosefabrik Gotka in Finnland hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen 3550 000 finnische Mark. Eine Wiederaufrichtung wird angestrebt. — Die Betten- und Aussteuerfirma Jos. Walbaum in Köln befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. — Nach einer Meldung der „N. Hbg. Börsen.“ aus Lübeck ist die Samenhandlung von Schelm u. Woge in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es sei auf einen außergerichtlichen Vergleich zu rechnen.

Verschiedenes.

Deutsche Münzausprägung. Nach Abrechnung der wieder eingezogenen Stücke waren Ende Juli 1908 im Umlauf: 4418,43 Millionen Mark Gold, bestehend aus 3729,96 Millionen Mark Doppelkronen und 688,47 Millionen Mark Kronen; Silber: 933,83 Millionen Mark, bestehend aus 253,08 Millionen Mark Fünfmarkstücken, 296,16 Millionen Mark Zweimarkstücken, 275,17 Millionen Mark Einmarkstücken und 109,42 Millionen Mark Fünfzigpfennigstücken. Ferner zirkulieren: 86,41 Mill. Mark Nickelmünzen und 19,99 Millionen Kupfer. Im Juli wurden geprägt 2,01 Millionen Mark Doppelkronen und 0 Kronen, und zwar der ganze Betrag für Privatrechnung; ferner 803 040 M. Fünfmark-, 301 240 M. Zweimark-, 200 000 Mark Einmark-, 622 492 M. Zehnpfennig-, 342 777 Fünfpfennig-, 79 388 Zweipfennig- und 27 830 M. Einpfennigstücke.

Auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt ist die ungünstige Konjunktur nicht ohne Einfluß geblieben, wie mit Deutlichkeit aus den suchen für das I. Halbjahr 1908 veröffentlichten Ergebnissen der kaufmännischen Stellenvermittlungen hervorgeht. Die größte kaufmännische Stellenvermittlung, die des Vereins für Handelskommissionen von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg, hat im ersten Halbjahr 1908 9000 Aufträge gegen 10 230 im gleichen Zeitraum 1907, d. h. 1230 weniger, zu verzeichnen gehabt. Die Zahl der Bewerber ist dagegen beträchtlich gestiegen und belief sich auf 10 525 gegen 8436 im I. Halbjahr 1907. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse ist es dem 58er Verein gelungen, im ersten Halbjahr 1908 5595 Stellen gegen 3424 im ersten Semester 1907, d. h. 171 mehr zu besetzen.

Handelsregister Wiesbaden.

Firma H. L. Kaplerer. In das Handelsregister A. Nr. 362 wurde bei der Firma „H. L. Kaplerer“ mit dem Sitze zu Biebrich a. Rh. folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Firma Dr. Bamberger u. Co. In das Handelsregister B. Nr. 119 ist bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma Dr. Bamberger u. Co. mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Alphonso Landauer von Frankfurt a. M. ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Einziger Geschäftsführer ist Martin Heckmann von Wiesbaden.

Firma Jean Martin. In das Handelsregister A. Nr. 307 wurde bei der Firma „Jean Martin“ mit dem Sitze zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Der bisherige Gesellschafter Peter Bach in Wiesbaden ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Firma Pfeiffer u. Co. In das Handelsregister, Abteilung A., wurde unter Nr. 569 bei der Firma „Pfeiffer u. Co.“ mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen: Dem Kaufmann August Schätzlein von Wiesbaden ist dergestalt Prokura erteilt, daß er nur berechtigt ist, mit einem der beiden anderen Prokuristen Pasak und Krämer die Firma zu zeichnen.

Firma W. Fehr u. Co. In das Handelsregister, Abteilung A., ist unter Nr. 352 bei der Firma „W. Fehr u. Co.“ in Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Die Prokura des Kaufmanns Gustav Wernsdorf und der Frau Wilhelm Fehr, beide von Wiesbaden, ist erloschen.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 21. August. Der heutige Markt brachte nur kleinen Verkehr, da fast sämtliches hiesiges Getreide noch nicht trocken und verwendbar ist. Ausländisches Getreide stärker befragt und etwas höher. 100 Kilo Weizen, Nassauischer und Pfälzer, 20 M. 50 Pl. bis 21 M., 100 Kilo Korn, Nassauisches und Pfälzer, 17 M. 50 Pl. bis 18 M., 100 Kilo Gerste, Nassauische und Pfälzer, 20 M. bis 20 M. 50 Pl., Prima amerikanischer Red-Winter-Weizen 22 M. 75 Pl. bis 23 M. 25 Pl., La Plata-Weizen 24 M. bis 24 M. 50 Pl., Russischer Weizen 24 M. 50 Pl. bis 25 M., Russischer Roggen 19 M. 50 Pl. bis 20 M., Hafer 17 M. bis 18 M.

Die Reise nach Tunis.

(Nachdruck verboten.)

Ergänzung von Käse van Becker.

Er hielt finstern inne und Nordelina sagte, nicht mehr...

Das soll sie auch nicht, gewiß nicht; sie soll seit-

Das wäre ein trauriger Standpunkt. Aber den

Er sah sie lächelnd an. Was für eine böse, miß-

Sie doch nicht! warf Nordelina ein bißchen imper-

Das ist mir sehr lieb, sagte sie. Ich habe mich

Ich habe mich sehr wohl bei dem Herrn verhalten.

erklärte diese Mode überhaupt für eine unverzeihliche

Geschirr aus Ägypten. In einer Ausstellung ameri-

Humoristische Ede.

Wohlbekannt. Ein Amerikaner hatte bei einem

Nach wunderbarer. Beist du denn? sagte jenseits

Ich möchte ja gerne arbeiten, sagte ein Tagelöh-

Jahrgängen zu sammeln, denn als sie geirretete, hatte sie

Dr. Mander hat in der Ärzte-Gesellschaft an New-

Die Stadt Petrosin. Die Stadt Petrosin in

Vermischtes.

*** Zeppelin-Photographien.** Der Oberheinische Verein für Luftschiffahrt ersucht uns, mitzuteilen, daß bisher leider nur recht wenig Aufnahmen von der Fahrt des Grafen am 4. August bei ihm eingelaufen sind. Wenn auch sicher viele Photographen ihre Aufnahmen direkt nach Friedrichshafen eingeklappt haben, ist es doch sehr erwünscht, daß sie auch noch dem Album einverleibt werden, das in schöner Ausstattung dem Grafen als dauerndes Andenken überreicht werden soll. Wer also wünscht, daß nicht nur seine Bilder, sondern auch sein Name dauernd im Archiv von Friedrichshafen aufbewahrt werde, lasse sich die kleine Mühe nicht verbieten und sende zwei unaufgezeichnete Abzüge mit Angabe von Ort und Zeit der Aufnahme an den Oberheinischen Verein für Luftschiffahrt in Straßburg i. G.; jeder Einsender erhält direkt Empfangsbescheinigung.

sh. Ein kühner Turmfahrer. Aus Reichenbach in Schöffen wird uns geschrieben: Ein kühner Mann war es unzweifelhaft, der in einer der letzten Nächte die Spitze des Rathhausturmes am Blühableiter erkletterte und am Turmknopf zwei große Fahnen, eine mit dem preussischen Adler und eine dunkelrote mit dem Bildnis des Schutzpatrons der Stadt, Ritter St. Georg befestigte. Als die kühne Tat bekannt wurde, sammelten sich im Laufe des Tages auf dem Marktplatz eine Anzahl Einwohner, die voll Bewunderung zu dem Rathhausturm emporblickten. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde bemerkt, daß der Wind eine der beiden Fahnen gelodert hatte und herabzufliegen drohte. Als der Turmfahrer dies bemerkte, kletterte er nochmals am Blühableiter empor, um die lose gewordene Fahne wieder zu befestigen. Abends um 7 Uhr unternahm der kühne Turmfahrer, der sich als der Blühableiterprüfer Joseph Scharrer aus Reichenbach vorstellte, von Tausenden von Zuschauern einen dritten Aufstieg. Er kletterte abermals am Blühableiter bis zur Spitze des Rathhausturmes und holte die Fahnen wieder herunter. Auch dieser letzte Aufstieg verlief wie die beiden vorhergehenden ohne jeden Unfall.

*** Wir brauchen keinen Kontrollen!** Nicht oft hat man Gelegenheit, einen so tiefen Blick in die Volkspsyche zu tun, wie es gegenwärtig der Fall ist. Die Möglichkeit einer Eroberung der Luft, die unserem Zeitalter nach so vielen anderen grundlegenden Erfindungen vorbehalten zu sein scheint, hat das Volk empfinden machtvoll angeregt, es drängt danach, sich zu dokumentieren, und dieser Drang äußert sich in der Hilfsaktion für den erfindenden Grafen Zeppelin. Dabei aber tritt plötzlich ein zweites Moment mit ebenso starker Gewalt in Erscheinung: das Volk in seiner Gesamtheit,

die Gebildeten wie die Ungebildeten, die Armen wie die Reichen, die Radikalen wie die Gemäßigten, die Linke wie die Rechte — es wehrt sich wie ein Mann dagegen, daß in seine Aktion sich eine obrigkeitliche, eine beaufsichtigende Inspektion einschleibt. Es herrscht nur ein Wille: was wir tun, können wir selbst tun, wir brauchen niemand, der uns leitet, niemand, der uns kontrolliert. Es hat sich im deutschen Volke ein starkes Gefühl der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit herausgebildet, das auch von dem Staatsmann und Politiker Beachtung verlangt, denn so, wie es sich jetzt manifestiert, wird es sich sicher auch bei anderen Anlässen, die das Volk empfinden wachrufen, wieder zeigen.

*** Drangsalierung durch Zollbeamte.** Dualvolle Stunden erlebten 1020 Mitglieder des Saarbrücker Bürgervereins, welche am Sonntag mittels Extrazugs von 50 Waggons einen Ausflug nach Nancy gemacht hatten, bei ihrer Rückkehr von dort auf der deutschen Grenzstation in Chamberg. Dort hielt der kommandierende Zollbeamte sämtliche Ausflügler aufsteigen und in den kleinen Barzellaal eintreten, woselbst die 1020 Menschen bei geschlossenen Türen ohne die geringste Ventilation in fürchterlicher Enge mehr als anderthalb Stunden ausharren mußten. Viele Frauen und Kinder waren halb ohnmächtig. Diese zollamtliche „Gefangenschaft“ wurde dann schließlich auf den energischen Protest verschiedener Männer aufgehoben. Die ganze Reisegesellschaft hatte auf der Durchreise die französische Zollstation glatt passieren dürfen.

*** Das Telephon im Sarge.** Frau Richmond, die Witwe eines reichen Farmers aus Louisiana, hat sich ein Erbvergnügen bauen lassen und in ihrem Testament bestimmt, daß der Sarg, in dem sie zur letzten Ruhe bestattet werden wird, reichlich mit Luftlöchern versehen werde, damit sie, wenn sie zufällig vom Tode wieder erwachen sollte, auch im Sarge des Sturmschlags nicht der Gefahr des Erstickens ausgesetzt werde. Aber das genügt der ängstlichen Witwe noch nicht. Sie hat also weiterhin verfügt, daß in ihrem Sarge ein kleiner Telephonapparat angebracht werde, der durch eine Leitung direkt mit den Wohnräumen des Kirchhofswächters in Verbindung steht. Die Witwe kann jetzt also beruhigt in die Grube fahren.

Kleine Chronik.

Ein Schwindler. Einen Haftbefehl gegen den Leutnant a. D. Richard Schramm hat der Untersuchungsrichter des kgl. Landgerichts I zu Berlin erlassen. Schramm, der mit der Adoptivtochter des früheren Regierungspräsidenten Nikolaus Prinz Handjery verheiratet ist, hat sich der unglaublichen Betrügereien

schuldig gemacht und ist seit Mitte Juni mit seiner Frau flüchtig. Durch seinen Hang zu luxuriöser Lebensführung und seine Bett- und Spielleidenschaft geriet er bereits als Offizier in die Hände von Buhverern. Nach seinem Abschied siedelte er nach Berlin über, wo er eine große Reihe Berliner Juweliere, Teppich- und Möbeldändler ganz empfindlich dadurch geschädigt hat, daß er Waren auf Wechsel entnahm, um sie sofort zu verpfänden und die Pfandscheine zu verkaufen.

Im Tegernsee ertrunken. Der 19jährige Privatstudierende Guido Armuzzi aus Ravenna, der in München im Institut des Prof. Anreiter weilte, ist vorgestern im Tegernsee vor den Augen seiner Freunde ertrunken. Er sank lautlos in die Tiefe. Die Ursache ist noch unbekannt. Die Leiche ist geborgen.

Seemannslos. Unweit der Lebensrettungs-Station Vermegat bei Atlantic-City fand man die Überreste eines Fischerbootes mit zwei Mann der Besatzung darin, die mehr tot als lebendig waren. Die Männer waren durch Hunger und die Unbill des Wetters so mitgenommen, daß sie, als man sie in die Rettungsstation einlieferte, außerstande waren, über ihr Schicksal Auskunft zu geben. Man befürchtet, daß die Männer sterben werden, ohne ihre Besinnung wiederzuerlangen, obwohl ihnen jede erdenkliche Hilfe zuteil wird.

Eine Bauernschlacht mit tragischem Ausgang. In einem kleinen Dorfe in der Nähe von Potenza in Italien kam es kürzlich zwischen den Bauern aus einem geringfügigen Anlaß zu einer furchtbaren Schlägerei, die schließlich geradezu den Charakter einer Schlacht annahm, und der fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Außerdem wurden 20 Personen schwer verwundet, von denen einige hoffnungslos darniederliegen. Der Hauptantagonist hat auf der Flucht noch einen Wirt und dessen Tochter, die Schönheit des Dorfes, niedergestochen. Gendarmerie und Militär mußten in dem Dorfe die Ordnung wiederherstellen.

Drahtlose Telephonie über den Ozean. Die Deforest Radio-Telephongesellschaft schloß einen Kontrakt zur Einrichtung des drahtlosen Telephonbetriebes zwischen dem 18stöckigen Metropolitangebäude in New York und dem Eiffelturm ab. Das französische Kriegsministerium stimmte zu. Die Eröffnung findet in zwei Jahren statt.

Infolge Rauchvergiftung bei dem Brande in der deutschen Celluloidfabrik in Eilenburg, der vorgestern nachmittag entstand, sind 20 Werkmeister und Arbeiter der Fabrik erkrankt, von denen einer bereits gestorben ist. Drei Personen, darunter ein Werkmeister, liegen so schwer darnieder, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Feuer entstand in der Bleicherei infolge Selbstentzündung von Nitrocellulose. Der Schaden beträgt etwa 15 000 M.

HESSISCHE LANDES-AUSSTELLUNG FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST :: DARMSTADT 1908.

Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr. F 127
Konzerte um 4 und 8 Uhr.
Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Ausstellungsgebäude abends 7½ Uhr 1 Mk. — Zu den Abendkonzerten 50 Pf.

Ausstellungshallen am
Zoologischen Garten
**Deutsche
Schiffbau-Ausstellung
Berlin 1908**
Juni bis Oktober
Täglich von 10-10 Uhr geöffnet.

Möbel, Betten, Polsterwaren

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen
kauft man am besten und billigsten in fachmann. reellen
Spezialgeschäft von

A. Leicher, Dranienstraße 6.

Größtes Lager geschmackvoller, moderner, solider Möbel, wie:
Polierte und lackierte Schränke, Wohn- und Schlafzimmer-, Küchen-Einrichtungen. Einzelne Schränke, Vertikals, Wasch- und Schreibtische, Spiegel, Tische u. Stühle, Kleiderbügel etc.

Einzelne Betten, Matratzen, Federbetten, Divans, Ottomanen, Garnituren.
Transport frei. Nur eigene Anfertigung. Transport frei.

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf von

Kristall-, Porzellan- und Luxus-Waren

im Konkurs über den Nachlass

P. Oechsner, Inhaber der Firma Rud. Wolf,
Marktstraße 22. F 241

Bedeutend herabgesetzte Preise.



**Wreschners
Schuhwaren-Geschäft,**
11 Nidelsberg 11,
wird nächsten Monat

= aufgelöst. =

Vorher der Laden geschlossen wird,
gebe ich den noch vorhandenen Waren-
bestand ohne Rücksicht auf Einkaufspreise
oder Wert ab.
Auf die Laden-Einrichtung oder Teile
derselben bittet um Offerten

M. S. Wreschner,
11 Nidelsberg 11,
gegenüber der Hochstraße.

**MAGGI's
Bouillon-Würfel**



1 Würfel für 1 große Tasse 5 Pf.
feinste Bouillon

Jeder Würfel muß auf der Umhüllung
den Namen MAGGI und die
Schutzmarke Kreuzstern tragen.

Sant, Sarn-

u. Blasenleiden. Vorzügliche Erfolge.
Stein Quecksilber. Distr. Beh. B 11635

Robert Dressler,

Kur-Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Hotel Einhorn, Marktstraße 32.

Liebhäber von naturreinem Wein empfehle einen Original 1905er
Riedrich Riesling per Glas 40 Pf.
Hochachtend. Philipp Schäfer.

Möbel und Innendekoration
Jean Meinecke
Telephon 2721
Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Salons, Speise-, Herren-, Wohn-
und Schlafzimmern,
sowie
Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten
nur prima Qualitäten zu außerordentlich
billigen Preisen.
Kontor-Möbel.
Spezialität: Braut-Ausstattungen.
Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.

Zur Einmachzeit empfehle meine Einmach-, Wein- u. Speise-Essige

in anerkannt vorzüglichster Qualität unter Garantie B 12013
der Reinheit und Haltbarkeit. — Reine Gärungsprodukte.

Feinsten Tafelsenf (Düsseldorfer Art).

Ferd. Werner, Wiesbaden,
Telephon 3211. Dotzheimerstrasse 115.

Möbel Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.
Wilhelm Baer,
Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Zusätzliche Wohnungen.

Sonnenberg, Adoffstraße 3b, 3-3, 23.
per 1. Okt. billig z. v. Nah. Part.

Mietgesuche

Suche sofort 2-Zimmer-Wohn.,
geeignet für H. Wäckerel. Off. u.
D. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht schöne gr. 3-Zim.-W.
p. 1. Okt. im Pr. v. 650—650 Mk.
H. Mina, P. ausa, Bauerg. 14, 2 r.

Kinderlose Eheleute
suchen im Zentrum der Stadt 4—5-
Zim.-W., wo Abtermieten gestattet.
Off. u. G. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Dienstwohnung, 1 Tr. hoch,
4—5 Zim. mit Zubehör. gesucht. Off.
unter G. 491 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine rentable Pension,
10—12 Zimmer, zu übernehmen od.
gekauft, einstr. Wohn. zu mieten
ges. Off. G. 100 postl. Berliner Hof.

Nur Dauermieter
2 schöne Zimmer, möbl. od. leer, Part.
od. 1. Et., in best. Hause od. Villa
gesucht. Offerten mit Preis unter
G. 90 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6, 2203

Älterer Herr
sucht großes Zimmer mit Pension
hat eigenes Bett, Schreibtisch und
Sofa. Offerten mit Preis unter
N. 610 an den Tagbl.-Verlag.

Ein leeres P. Zim. mit Pension
f. d. m. in der Stadt, gesucht. Off.
an Frau Wärmersd., Empstern,
Einfuhrstraße 4. B 12466

Möbl. Zim. mit Pension ges. da,
wo zwei Knaben von 5 u. 6 Jahren
in Pflege geüben wo. 1. Off. mit
Preis u. N. 496 an den Tagbl.-Verl.

3 möblierte Zimmer
(Schlaf. u. 2 Wohn.) in ruh. Lage
p. 1. Oktober zu mieten gesucht. Off.
m. Preisang. u. N. 493 a. d. Tagbl.-B.

nehmen **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu **gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus“, ———— Langgasse 27, entgegen. ————

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Erstes Bank-

Hypotheken-Kapital in größ. Posten für sofort und später zu zeitgemäßen künftigen Bedingungen für Wiesbaden und Viebrich billig abzugeben durch den Vertreter
D. Aberle sen.,
Ballustr. 2.
NB. Vagabunden von der Post
zu 5 1/2 %.

Hypotheken-Kapital

erfüllend zu vergeben.
Anton Richter, Frankfurt a. M.
Grüneburgweg 94, 1. Tel. 5549.
Bermittler erhalten Provision.

12,000 Mk. 2. Hypoth., sofort
auf 1. Hypothek in die Nähe Wiesbadens
auszuleihen. **Elise Menninger,**
Hypotheken- und Immobilien-
Bureau, Viebricherstraße 16, P.

15,000 u. 20,000 Mk.
auf gute zweite Hypotheken gleich
oder Oktober auszuleihen. **Meier**
Sulzberger, Adelsstr. 6, 9248

20-25,000 Mk.
auf sofort oder 1. Oktober auf
gute 2. Hypothek zu vergeben durch
Ernst Heerlein, Kirchstraße 6, 2.

25-45,000 Mark gute 2. Hyp.
zu verg. **Marckstraße 27, 2 St.**
Großes Privatkapital
ist auszuliehen auf 1. Hypothek
in Beträgen von 20,000 bis 100,000 Mk.
u. höher. Offerten erbeten unter **N. 480**
an den Tagbl.-Verlag.

750,000 Mk.
in Abschnitten nicht
unter 20,000 Mk. auf
gute 1. od. 2. Hypoth.
ohne Vermittler aus-
zuleihen. Off. u. **N. 410**
an den Tagbl.-Verl.

Auf 2. Hypothek auszuleihen
finden 120,000 Mk., auch in kleinen
Beträgen. Offerten unter **N. 489**
an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Gute Wiesbadener Hypotheken

sind eine vorzügliche und sichere Kapitalanlage.
Die Geschäftsstelle unseres Vereins vermittelt seit Jahren Darlehens-
geschäfte und ist jederzeit in der Lage

vorteilhafte hypothekarische Anlagen

nachzuweisen. Unsere vorzüglichen Verbindungen, die genaue Kenntnis
der in Frage kommenden Objekte, sowie der persönlichen Verhältnisse der
Darlehensnehmer bieten die besten Unterlagen für unsere

anerkannt gewissenhafte Tätigkeit.

Für Geldgeber kostenloser Nachweis.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

G. B.

Wiesbaden.

Geschäftsstelle im eigenen Vereinshaus, Luisenstraße 10,
neben der Reichsbank. F 308

Kapitalien-Gesuche.

4000 Mark

auf 3. Hypothek, gutes Objekt, sofort
oder später gesucht. Off. u. **N. 495**
an den Tagbl.-Verlag.

7000 Mark

auf prima 2. Hypothek zu 5 1/2 % von
Beamten gesucht. Agenten werden.
Offerten unter **N. 493** an den
Tagbl.-Verlag.

7000, 10,000 u. 20,000 Mk. 1. Hyp.
bei gutem Zinsfuß gesucht. Bitte
Benninger, Hypoth. u. Immobilien-Bur.,
Viebricherstraße 16, Part. 2.

10-20,000 Mark
1. Hypothek gesucht. Offerten unter
N. 493 an den Tagbl.-Verlag.

12-15,000 - 2 Hypo-
thek zu 5 % - hinter nur 10.
35 % der feldg. Tage, als erste
Hyp. auf sehr gutes Objekt hier
gel. O. Engel, Adelsstr. 8, 9229

20,000 Mk.

auf gute 2. Hypoth. gesucht d. **F 500**
Fr. Tribonlet, Langgasse 8, 1.

20,000 Mark
als 2. Stelle für mein neu gebau-
tes Haus innerhalb 80 % der feldg.
Tage sof. von pünktl. Zinszahlern,
Geschäftsmann, gel. Das Haus steht
in einer neuen Beamtensiedlung u. ist
alles vermietet. Nur Selbstgeh. haben
Berücksichtigung. Offerten u. **N. 488**
an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mk. 2. Hyp. auf 1. Off.
oder später auf prima Etage-Haus,
gute Lage, von vermögendem Hand-
werker gesucht. Off. u. **N. 177** an
den Tagbl.-Verlag. B12363

30,000 Mk. 2. Hyp.

pr. 1. Off. od. 1. Jan. von prima
Zinszahler gesucht. Vermittler
erbeten. Off. unt. **N. 489** an
Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelm-
straße 6, 9128

30-35,000 Mk. 2. Hypothek
der sofort oder später gesucht. Off. u.
N. 159 an den Tagbl.-Verl. B12362

55,000 Mark

als 2. Hypothek 3. Oktober auf
Edhaus in vornehmer Rinolage
u. Selbstdarleher gesucht. Näb. u.
Schiffstr. C. 477 an d. Ta. bl.-Verl.

1. Hypothek

auf prima Innenstadt-Objekt, circa
140,000 Mk., 5 % der feldg. Tage.
ber 1. Januar 1909 vom Selbstgeber
gel. Off. u. **N. 790** an die Tagbl.-
Haupt-Abt., Wilhelmstraße 6, 9254

30-35,000 Mk.

für rent. Wohnhaus, Zentrum der
Stadt, vorübergehend gesucht. Offerten
u. **N. 176** a. d. Tagbl.-Verlag. B12271

50-60,000 Mk.

als 2. Hypothek auf herrschaftl. rentabl.
Wohnhaus von vermög. Zinszahler
gel. Offerten unter **N. 176** an
den Tagbl.-Verlag. B12265

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen-Verkauf!

Schützenstraße 1 und 14 mit je
9-11 Zim. u. reichl. Zubeh., Erker,
Balk., elektr. Licht, Marmorterr.,
font. Einrichtung, sch. Gärten, vorn.
freie gel. Lage in Waldesnähe, an
d. elektr. Bahn gel., zu verk. Näb.
Max Hartmann, Schützenstr. 1.

Mehrere Villen.

Zu verkaufen sind mehrere schöne
Villen verschiedener Größe zu billigem
Preis. Offerten erbeten u. **N. 493**
an den Wiesbadener Tagbl.-Verl.

Villa, 7 Zim., elektr. Licht,
50 A. Land, f. 30,000 Mk. zu verk.
Off. u. **N. 493** an den Tagbl.-Verlag.

3 hübsche Villen

je 10 Zim., Erker, Veranden,
Zentralh., Gärten, an Bingert-
strasse, n. Kuyp. u. nur 1500
Mtr. v. Kurhaus entf., billig
zu verk. od. f. 1700-2000 M.
zu verm. Näb. Karlstr. 15, 2.

Meine Villa

mit gepflegtem Garten, Wein-
bergschloß 4, kann auch von zwei
Familien bewohnt werden, ist we-
gen halber 2. verk. Näb. baselb.

Al. Villa, neu, modern,
3 Minuten von der elektr. Bahn,
10 Räume, beheizbar, preiswert
zu verkaufen.

Besitzer A. R. Dörner,
Dohlemerstr. 21.

Dambachtal-Freseniusstraße

7, 11
Einfamilien-Villen zu verk. Näheres
bei Architekt **Hecker,** Dambachtal 23.

Villa, Dohlemerstr. 8,

9 Zim. u. reichl. Zubeh., mit allen
modernen Einrichtungen versehen,
sehr preiswert zu verk. od. zu verm.
Näb. beim Veltiger August Wers,
Kapelstraße 16.

Herrschaftl. Villa

in Stall. u. Remise u. gr. Gart.,
11 herrschaftl. Räume u. reichl.
Nebenräumen in allererst. Anlage
ist für 150,000 Mk. a. verk. Tage
171,000 Mk. Schnell entschlossene
Käufer, welche 100-25-45 Wille
anz. könn. selb. Gelegenheitsk. m.
Näb. unt. **N. 477** a. Tagbl.-V.

Wegzugshalber

ist herrschaftliche

Villa

besonders preiswert sofort zu verk. in
schöner gesundster Lage (Kaltstelle
elektr. Bahn), 10 Zim., 5 Balk., schöne
Veranda, reichl. Nebenräume, sehr grob.
Küche, herrl. Bad u. schön. Garten.
Anfr. u. **N. 463** an den Tagbl.-Verl.

Zu verkaufen Villa Nero

mit Garten 46 □ Met. Näb. C. Krell.
Architekt, Bismarckstr. 34. B12234

Villa zu verkaufen.

Eleg. Villa mit 12 Zimmern u. versch.
Nebenräumen, Stallung, gr. Garten,
direkt an der Viebricher Allee gelegen,
wegen Wegzug sehr preiswert zu ver-
kaufen. Selbstbes. erhalten unt.
" 59 durch **D. Franz,** Wiesbaden,
nähere Auskunft. 9102

Billige Villa,

neu, nahe Kurpark, f. feldg. Tage 50,000.
Off. unter **N. 495** an d. Tagbl.-Verl.

Meine Villa,

7 Zim., Bad, reichl. Zub., modern ein-
ger., Zentralheiz., alle Bequemlichk.,
bequeme Lage, Adolfsstraße, zu verk.,
auch zu verm. Off. **N. 494** Tagbl.-Verl.

Zu der Taunhäuser- u. Siegfried-
straße, a. d. Wiesbaden r. Allee (Kalt-
stelle der elektr. Bahn) und einige
hübsche Villen,

mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit
ausgestattet, gesunde herrliche Lage u.
herrliche Aussicht auf Rhein u. Taunus,
billig zu verkaufen. Neuzugarten-
anlagen mit Lauben u. Brunnen, sowie
reichhaltigem Obstbaumbestand.
Sodann sind dabeist u. an den neuen
Richard-Wagner-Anlagen etwa 35 Villen-
baupläne, teilweise mit altem Baum-
bestand, von 14 an pro qm zu verk.
Besichtigung der Villen u. Baupläne
jederzeit. 9131

Architekt Ed. Bidlon.

Wiesbaden-Viebrich, Wiesbad. Allee 30.

Herrschaftl. Villa,

a. d. Adolfsstraße bel., ca. 10 Räume
enth. m. allem Komfort d. Neuzeit aus-
gestattet, f. Pr. v. 65,000 Mk. a. verk.
Näb. unt. **N. 461** a. d. Tagbl.-Verl.

Hübsche Villa,

Eigenheim, Poststr. 19, letztes Haus
rechts, Waldlage, 7 Zimmer, reichl.
Zubeh., circa 20 A. u. zu verkaufen.
Preis 34,000 Mk. Näb. im Hause.

Herrschaftl. Villa

am Rhein

mit gr. Garten u. Stallung nebst
Remise (bei Ausfahrt), ist wegzugs-
halber f. 125,000 Mk. zu verkaufen.
Näb. Wiesbaden, Rheinstr. 43, 1 r.

Villa,

10 Zimmer, auch für 2 Familien, neu,
in schöner freier Lage, nahe Rindl,
preiswert zu verkaufen. Offerten unt.
N. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Al. Landhaus (10 Räume)

mit schönem Garten, 850 qm,
unweit des Kurparks, preiswert
f. 60,000 Mk. zu verkaufen.
Sensal **P. A. Herman,**
Alteinstr. 43, 8733

Villa, zw. Schwalbach-Diez (Marial),
zwei schöne Wohnung. u. Garten bei
Wald und Bahnst., für 25,000 Mk. a.
verk. auch auf hiel. Haus (liebst. Bes.
entl.) zu tauschen. Villa ist schulden-
frei. **Imaad,** Taunusstraße 12.

Landhaus nebst kl. Fabrik

und Werkmeisterhaus, 2 Mg. Areal, in
Sohn im Taunus (Wohnung) an
verkehrsreich. Straße gelegen, auch für
Geflügelzucht, Dampfwerkst. u. geegnet.
ist unter günst. Beding. zusammen oder
geteilt billig zu verkaufen. Offerten u.
N. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes rent. Haus mit 11 Zimmern, a.
Lage, wegzugs. weil unter der feldg.
Tage zu verkaufen. Offerten unter
N. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

in Auerbach, Edhaus, mit 7 Zim.,
Wächzengzimmer und üblichem Zu-
behör (Zentralheizung) mit circa
1000 qm Garten, auf Wunsch auch
mehr, zu äußerst billigem Preis
zu verkaufen. F 135

Näheres durch **Rudolf Mosse,**
Frankfurt a. M., u. **F. M. S. 585.**

Älteres fl. Etagehaus,
fl. Wohn., Vorgarten, 7 % rent., mit
2-3000 Mk. u. zu verkaufen. Off.
unter **N. 495** an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Geschäftshaus,
Taunusstraße hier, mit geräumigem
Laden, für jede Branche geeignet, ist
preiswändig zu verkaufen. Anzahlung
aa. 25,000 Mk. Offerten erbeten unter
N. 486 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus

Karlstraße 39, rentabel, mit rüdlich.
Geschäftsgel., enth. gr. Geschäftsr.,
Lagerräume, Keller, Stallungen,
Bureau, gr. Hof f. Engros- oder
Fabrikgesch., Kellerei, Fuhrkammern,
Handwerker besonders geeignet. Näb.
beim Veltiger Dohlemerstr. 28, 3.

Schönes Westend-Haus,

3x4 u. 1x3 gr. Zimmer, freie Lage,
wegzugshalber zur feldgerichtl. Lage
zu verkaufen. Gute 2. Hypothek oder
Restkauf, auch fl. Grundst. nehme in
Zahlung. Offerten unter **N. 496** an
den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant,

neu, mit voller Konzession zu verkaufen.
H. Kots. Vagabundenstr. 2, Rhein-Taunus
Hotel am Rhein, im feld.
Betrieb, für 65,000 Mk. zu verkaufen.
Offerten u. **N. 47** postlag.

Stadthel. pr. Wirtschaft
mit gr. Hof, u. hoh. Mieteing. mit
12,000 Mk. Ans. zu verkaufen, gute
Ertrags. Gefl. Offerten u. **N. 490** an
den Tagbl.-Verlag.

Gutsverkauf od. Vertausch

Hochrentabel. m. Pension
(20 Z.). l. herrl. Taunusge-
biete, billigst. Anfr. erb. u. „Gut“
an **Hausenstein & Vogler,**
Frankfurt a. M. F 86

Obstgarten, 30-50 A. (be-
reit 8 Baustellen),
an der Frankfurterstr. zu verkaufen.
Offert. u. **N. 495** an d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kauf-Gesuch. Villa, modern,
ca. 10 Zim. x.,
in prima Lage gesucht, event. auch
zur Miete auf längere Zeit. Offerten
unter **N. 493** an den Tagbl.-Verlag

Zu kaufen gesucht:

- 1) **Ältere Villa,** 6-7 Zimmer
enthaltend, Nähe Dambachtal.
- 2) **Doppelvilla** oder Etagevilla, je
6-8 Zimmer enth., elektr. Licht,
Zentralheizung, etwas Garten.
Off. erb. an **Reichsbureau T. Schott-**
feld & Co., Theater-Colon, 29 St.,
Abt. für Hypotheken u. Immobilien.

Suche möglichst Mitte der Stadt ein
Haus mit gr. Lagerräumen; Landhaus
mit Garten auch in Abhängig genommen
werden. **Wenze,** Adolfsallee 6.

Kaufe

größere feine Fremdenpension in
guter Lage, bevorzugt Villa; gebe
dafür mein schönes Geschäfts- und
Etagehaus (Edhaus) in sehr guter,
seiner Lage in Taunus, ev. noch bar.
Off. u. **N. 493** an den Tagbl.-Verlag.

Hausgrundstück in guter Stadt-
lage u. Umbauen
von Baunternehmer zu kaufen gesucht,
wenn Hypothek als Anzahlung genommen
wird. Offerten erbeten unter **N. 473**
an den Tagbl.-Verlag.

Villen-Bauplan,

Garten bevorzugt, an Straße Wies-
baden-Viebrich gelegen, zu kaufen
gesucht. Gefällige Offerten unter
N. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Veröffentlichen einzelner
Worte im Text ohne seine Überschrift ist unzulässig.

Al. nobles Kolonialwaren-Geschäft
zu kl. Ladeneintr. mietweise. Nur
wirkl. ernstl. Interessenten wollen sich
u. **N. 480** an d. Tagbl.-Verl. wenden.

Unterh. Pfandbrief-Geschäft
mit Pferd u. Wagen wegzugs-
halber f. 10,000 Mk. u. 177 Tagbl.-Verl.
Original-Pfandbrief-Geschäft
zu verkaufen. Näb. unter **Vier-**
telweg 500 postlagernd. B12471

Junges Pferd
zu verkaufen. Näheres Kirchstraße 51.
Hochreitpferd m. Federrolle u. Gesch.
bill. zu verk. **Verderstraße 6, M. 3.**

Ein Flug prämierte Kassetten
umständlicher billig zu verkaufen
Seidenberg, Langgasse 14.

14 Wald-Singvögel
mit gr. Dede, 1 Tropfen mit Käfig u.
mehr. gr. u. fl. Vögel f. bill. zu
verk. **Wäckerling 4, Weber.**

Altstädter, Kunstgegenstände,
ant. erb. Möbel, Tische, Stühle, Glas-
löten billig zu verk. **Frankenstr. 9.**

Für Sammler.
Schöne Münzenammlung zu verk.
Näb. im Tagbl.-Verlag. B11566 Dh
Unterh. Bücher, Romane von Lauff,
Maabe, Schaeffer usw. billig zu verk.
Schulmündstr. 36, 2 links. B12457

Pianos, g. geb.,
zu verk. **Adelmannstr. 25.**
Piano (Wüthner) billig zu verk.
Off. u. **N. 478** an den Tagbl.-Verlag.

Grammophon, 20 Bl., für 30 Mk.
zu verk. **Mauergasse 21, 1 links.**

Zwei Saiten-, 1 Gebrüder-Inzug,
1 w. Damentisch, Klappgitarre, gr.
Lustpumpe, Maj. Kuchentopf f. Petr.
u. b. **Schmalbacherstr. 23, M. 1 r.**

Externe Herrschaftlicher bill. zu verk.
Schulmündstr. 15, 1. Dandler verk.

Ein Drittel unter Ankündigungsspr.
find folgende neue Möbel umständl.
zu verk.: gr. Teppich, Auszugstisch,
pol. Tisch, Toiletten-Spiegel, Spiegel.
Wiesbadenerstraße 35, Sonnenberg,
Kaltstelle der elektr. Apotheke.
Näb. u. **S. 463 an den Tagbl.-Verl.**

2 weiße eis. Betten mit Matr.,
1 do. eich. u. Stahlbaum, Portieren,
Sunderbett f. d. Bad, f. 10, 2 r.

Schöne gesch. Tischgarnitur,
neu, sowie schön. **Reichstr. 20, neu.**
bill. zu verk. **Oranienstr. 10, 2. St.**

2 schöne gesch. Sofas, Spielstisch,
gr. Spiegel, Kommode, Banglebrett,
Diamantisch bill. **Reichstr. 22, 2. St.**

Verz. Tisch, 18 Bl.,
Sofa 25, Zim. 36, S. u. D. Schreib-
tisch, gr. Flurhaken, 2 engl. Betten
mit Mohr-Matr., Vertico, Kleider-
u. Wäscher, n. h. kompl. Schlafz.,
neu, Küchenricht. usw. billig verk.
Schulmündstr. 46, 6. Vertico

Vertico, Sofa, Sekretär, Waldstom.
u. **Wormor, Flurtoilette, D. Schreib-**
tisch, Spiegel, Bilder, Koffer u. a. m.
auszuw. sof. a. **N. 478** an den Tagbl.-Verl.

Möbel billig zu verkaufen:
1 w. gold. eich. 1 Bett u. 1 bronz. eich.
Bett, Matr., 1 Daunens-Decke, 1 eig.
bad, 1 Küchenstuhl, 1 Wascht., 1 em.
S. -Bord, 2 gr. Kl. Schränkchen, 35, 2

Waschtisch, Nachtk., w. Goldschm.
ab. **Näb. u. **S. 478** an den Tagbl.-Verl.**

Vorhang, Gläser u. bill., hübscher
ant. eich. Kleiderst. (nur f. Viebrich)
preisw. zu kl. **Wismarstr. 38, 2. r.**

2 Kl. Kleiderst., 2 Betten, Verich
sehr bill. **Wismarstr. 12, M. 1 l.**

1 u. 2 Kl. Kleiderst., Vertico,
b. h. Betten, Waldstom., Anrichte-
tisch, Küchenst., Tische, Spiegel, ring.
Matr. umständl. alles sehr billig zu
verk. **Wismarstr. 7, Hof. B.**
Gut erhaltener Küchenstuhl
billig zu verkaufen **Dohlemerstr. 20,**
Sunderh. 2, bei Hof.

Anmeldungen werden entgegengenommen.
Neurostraße 36, 1. 92

 Goldene Uhr verloren, ge-
Eliße Bender, Abzugeben gegen Beloh-
nung Drudenstraße 9, P. 1.

bei billigster Berechnung. Gef.
den Tagbl.-Verlag zu richten.

ältestem Herrn in Verbindung treten
Heirat. Off. unt. Nr. 1949 an die Tag
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 19

UNÜBERTROFFEN!

Hammerlänger, B 124
Dorfstraße 5, 2. St. Telefon 87

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

(Burg. 1158) 17131

Kurhaus zu Homburg

Goldsaal.

Montag, den 24. August, nachmittags 2½ Uhr:

Konzert der Pianistin

Mademoiselle Germaine Arnaud

1^{me} Prix du Conservatoire de Paris

mit freundlicher Mitwirkung von

Mme. Lily Braggiotti, Contralto, Miss Maud Bell, Violoncello, Herr Vernon d'Arnalle, Bariton, Herr Sebastian B. Schlesinger, Bass, Herr Harry K. Hughes, Bariton.

Programm: 1. a) Prélude von Mendelssohn, b) Au Soir, Nuits de Schumann; Mlle. Arnaud. 2. a) Les baisers sont des fleurs von de Fontenailles, b) Wiegenlied von Henri Petri, c) Love Notes von Harold Garstin; Herr Hughes. 3. a) Widmung von Popper, b) Scherzo von Goossens; Miss Bell. 4. a) Tu lo sai von Torelli (1650-1703), b) Frühlingsnacht von Schumann; Mme. Braggiotti. 5. a) Valse von Chopin, b) Impromptu-Caprice von S. B. Schlesinger; Mlle. Arnaud. 6. Die beiden Grenadiere (auf Wunsch) von Schumann; Herr Schlesinger. 7. Romance sans paroles von Goossens; Miss Bell. 8. a) Gesang Weyl's von Wolf, b) Liebliche Wangen von Brahms, c) Der Soldat von Schumann; Herr Vernon d'Arnalle. 9. a) Chevauchée, b) There little girl, don't cry, c) The Sleepy little sister (Album of 8 Songs for children) von S. B. Schlesinger; Mme. Braggiotti. 10. Polonaise von Liszt; Mlle. Arnaud.

Konzert-Flügel der Firma **William Knabe & Co., New York**, aus dem Magazin von **Nold & Sohn**, Generalvertreter, Frankfurt a. M., Städisstrasse 29-33.

Eintrittskarten à 5 Mk. auf dem Kurbüro.

Niemals!

eine andere Seife als

Schulz' Kamillen-Seife

rufen alle Hausfrauen aus, die sie versucht haben, denn es gibt nichts Besseres für die Hautpflege! Schulz' Kamillen-Seife übt einen heilsamen Einfluss auf die Haut aus, reinigt, macht die Haut gesund, sammetweich, gibt zarten, schönen Teint und rosiges Aussehen. Stück 50 Pfennig, in Originalpackung überall zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Holländische Lade.

Benommiertes leistungsfähiges Haus mit Zweiniederlassung in Deutschland tüchtigen, bei Konsumenten eingeführten Vertreter. Offertieren unter T. O. 3350 befördert Kur- und Reisebüro, Köln. P 135

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 23. August.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rail-coach-Tages-Ausflug nach Rungensteinbach u. zurück. 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr: Rail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Doppel-Konzert. 8.30 Uhr: Doppel-Konzert. **Königliches Theater.** Geschlossen. **Reichshaus-Theater.** Vom 1. August bis einschließlich 31. August bleibt das Reichshaus-Theater der Ferien wegen geschlossen. Wieder-Öffnung: Dienstag, den 1. September 1908. **Wells-Theater, Wiesbaden.** Nachm. 4 Uhr: Der Rattenfänger von Hameln. Abends 8.15 Uhr: Der Glockenguss zu Breslau. **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin. **Walhalla (Restaurant).** Vormittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert. **Reichshaus-Theater.** Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Vorstellungen. **Biophon-Theater, Wilhelmstr. 6.** (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10, Sonntag 4.30 bis 11 Uhr. **Deutscher Hof.** Täglich Konzert.

Montag, den 24. August.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr: Rail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Konzert. **Königliches Theater.** Geschlossen. **Reichshaus-Theater, Wiesbaden.** Abends 8.15 Uhr: Der Glockenguss zu Breslau. **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin. **Walhalla (Restaurant).** Abends 8 Uhr: Konzert. **Reichshaus-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Altstadt-Kurkafé, Taunusstr. 8. Bangers Kurkafé, Taunusstr. 4 u. 6. **Kurkafé, Wilhelmstr. 54.** Die demokratische Sammlung. **Reichshaus, Neugasse 6.** Eingang von der Schulstraße. Ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 5-8 Uhr.

Berein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. **Nathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).**

Arbeitsnachweis für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan 8 neuer Stellen für August 1908: **Braunfels:** Montag, 24. August, 4½ Uhr nachm. **Niederlahnstein:** Donnerstag, den 27. August, 11 Uhr vorm. **Braubach:** Donnerstag, den 27. August, 2 Uhr nachm. **Geheimrat Reher in Wiesbaden.** Wilhelmstr. 27, 2. welcher alle Sprechstunden abhält, ist auch zur brieflichen Beratung von Unbemittelten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit. Der Sprechstundenplan für alle Stellen im Herbst und Winter folgt nachhins.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Nathaus von 9-12½, und von 3-7 Uhr. **Männer-Abteilung** von 9-12½, und von 3-6 Uhr. **Frauen-Abteilung** 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. **Frauen-Abt. 2:** für höhere Berufsarten und Sozial-Verwaltung. **Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Bereins:** Geroldenstr. 13 bei Schuhmacher wuchs. **Volksheilstelle, Friedrichstr. 47.** Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags, vorm. 9½-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Bereitschafts-Bräuterei. Auslastungsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden: Ballmühlstr. 1, von 11-1 Uhr.

Die Bibliothek des Volkshaus-Bereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Blücher-Schule): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (in der Gassestr. 11): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Luft- und Sonnenbad auf dem Aelberg. Täglich geöffnet von 5 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit. **Damen-Klub G. S. Oranienstr. 15, 1.** Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. **Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.** Meldestelle: Hermannstr. 22, 1.

Vereins-Nachrichten

Sonntag, den 23. August.

Bürger-Schützen-Korps Wiesbaden. Gr. Preis- und Becherwettbewerb. **Christlicher Arbeiter-Berein.** Nachm. 12-2 Uhr: Spargasse. Herrn Kaufmann Volger, Paulbrunnstr. 9. **Christlicher Arbeiter-Berein.** Nachm. 2 Uhr: Jugend-Abteilung. 3 Uhr: Gesellige Vereinigung. Abends 8.30: Vortrag. **Christlicher Verein junger Männer.** Nachm. 3 Uhr: Gesell. Zusammenkunft und Soldaten-Verammlung. **Sport-Berein.** Nachmittags 3 Uhr: Leibesübungen. **Klub Edelweiß.** Nachm. 3 Uhr: Ausflug. **Bädergehilfen-Berein.** (Gegr. 1882). Nachm. 4 Uhr: Sommerfest. **D. B. Urania.** Nachm. 4 Uhr: Gr. Sommerfest. **Plan-Kreis-Berein G. S., Markstr. 13.** Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Verammlung.

Montag, den 24. August.

Bürger-Schützen-Korps Wiesbaden. Gr. Preis- u. Becherwettbewerb. **Turnverein.** Abends 6.30-8 Uhr: Turnen. **Turnen der Alterskriege.** Nach dem Turnen Verammlung. **Freiwillige Feuerwehr.** Abends 7.30 Uhr: Übung. **Allgemeiner Deutscher Sprachverein (Nassauischer Wiesbaden).** Abends 8.15 Uhr: Stammtisch in der Wartburg. **Nassauische Stenographen-Gesellschaft.** Abends 8.30-10 Uhr: Übung. **Gesangsverein Frohsinn.** Abends 8.30: Probe. **Wiesbadener Athleten-Klub.** Abends 8.30 Uhr: Übung. **Männer-Turnverein.** Abends 9 Uhr: Turnen der Alterskriege. **Männergesangs-Berein Friede.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Berein für Stenographen zu Wiesbaden.** 9-10 Uhr: Übungsabend. **Nassauische Rhythmus-Musik-Vereinigung.** Abends 9 Uhr: Probe. **Freidenker-Berein G. S.** Abends 9 Uhr: Sitzung in der Wartburg. **Männer-Quartett-Sängerklub.** Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. **S. A. D. D.** Abends 9 Uhr: Sitzung.

Alther. Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe im Vereinslokal Weidenhof. **Ev. Männer- und Jünglings-Berein.** Abends 9 Uhr: Männerchor. **Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Gesang. **Athleten-Berein Wiesbaden.** 9 Uhr: Übung. **Guttemplerloge „Lebensfreude“ Nr. 9.** Abends 9 Uhr: Sitzung im Weidenhof, Schwalbacherstr. **Gesellschaft Strunzer.** Abends 9 Uhr: Vereinsabend. **Berein der Friseurgehilfen 1900.** Abends 9.30 Uhr: Verammlung.

Versteigerungen

Montag, den 24. August.

Versteigerung von Weiswaren, Spielwaren, Feder- und Zugswaren im Laden Ellenbogenstr. 12, vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 393, S. 11.) **Versteigerung von Farben, Schwämmen, Standgefäßen usw. im Hause** Marktstr. 20, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 393, S. 11.) **Versteigerung eines großen Laden-schranks usw. im Hause** Helenenstr. 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 392, S. 7.)

Theater-Concerte

Volks-Theater. (Dohmeierstr. 15, „Kaiserpark“.) **Direktion: Hans Wilhelm.** Sonntag, den 23. August. Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen: **Der Rattenfänger von Hameln.**

Phantastisches Volksstück mit Gesang in 7 Bildern. Nach Sprengers Geschichte u. Christs Chronik der Stadt Hameln. **Nieris Märchen u. Julius Wolffs Abenteuer** von Dr. Gustav Braun. In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm. **Musikalische Leitung:** Herr Kapellmeister Paul Roemer. 1. Bild: Ich bin der vielgerühmte Sänger, der wohlbekannte Rattenfänger. 2. Bild: In Ketten und Banden. 3. Bild: Beim frohen Wechsellang. 4. Bild: Der Herr der Ratten und Mäuse. 5. Bild: So bezahlt man seine Schulden. 6. Bild: Der Auszug der Kinder. 7. Bild: Trauernde Eltern. **Personen:**

Erich Grunewald. Bürgermeister. **Arthur Schöndorff.** Katina, seine Tochter. **Lisa Neumann.** Gilbert, sein Sohn. **Helene Leidenius.** Jakob Werner, Ratsherr. **Alfred Heinrichs.** Gundermann, Frohnvoigt. **Arthur Rhode.** Gertrud, seine Tochter. **Margat Vedlin.** Arnold Singel. **Hans Wilhelm.** Ulrich Wulf, der Schlichter. **Curt Huppel.** Begehn, der Bäcker. **Albert Matthaei.** Schinkel, der Leinweber. **Emil Roemer.** Kesselfling, der Fleischer. **Gustav Gärner.** Poppendied, d. Steinmetz. **Conrad Lochmle.** Dorothien, Beichtgeherin. **Lina Toldte.** Frau Schenkel. **Ottile Grunert.** Frau Kesselfling. **Marie Gertrud.** Frau Poppendied. **Alwine Salbore.** Katseffern, Kinder. **Ort der Handlung:** Hameln. **Zeit:** 1284. Nach dem 2., 4. und 6. Bilde finden größere Pausen statt.

Volks-Theater.

Sonntag, den 23. August.

Abends 8.15 Uhr:

Der Glockenguss zu Breslau.

Historisches Schauspiel in 7 Bildern. Bearbeitet und in Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.

Personen:

Gottfried Ehrenwerth. oberster Rat der Stadt Breslau. **Curt Huppel.** Maria, seine Frau. **Lisa Neumann.** Konstantin Helm. **Arthur Schöndorff.** Glöckengießer. **Helene Leidenius.** Theresie, seine Tochter. **Conrad Lochmle.** Paul, Mitgehilfe bei Helm. **Hans Wilhelm.** Helm. **Emil Roemer.** Mar. Gefelle b. Helm. **Alfred Heinrichs.** Andreas Hoyer, Zimmermann. **Gustav Gärner.** Pöbel, Gerichts-schreiber. **Alfred Heinrichs.** Ein Kerkermeister. **Gustav Gärner.** Ein Scharfrichter. **Arthur Rhode.** 1. Beirat. **Camillo Randolph.** 2. Beirat. **Albert Matthaei.** 3. Beirat. **Willy Klein.** 4. Beirat. **Gustav Werner.** Ort der Handlung: Breslau. **Zeit:** 1583. Nach dem 2., 4. und 6. Bilde größere Pausen.

Montag, 24. August: Der Glockenguss zu Breslau.

Dienstag, den 25. August: Der liebe Onkel.

Mittwoch, den 26. August: Der liebe Onkel.

Donnerstag, den 27. August: Der Glockenguss zu Breslau.

Freitag, den 28. August: Der Pariser Taugenichts.

Samstag, den 29. August: Robert und Vertram.

Walhalla-Theater.

Direktion: H. Norbert.

Sonntag, den 23. August, abends 8 Uhr:

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Grünbaum. Musik von Leo Fall.

Leiter der Vorstellung: Direktor H. Norbert.

Dirigent: Kapellmeister H. H. Adolphi.

Personen:

John Couder. Bräutigam. **Willy Sanden.** Alice, seine Tochter. **M. Baumgarten.** Did, sein Neffe. **Friedr. v. Ahn.** Daini Gray, seine Nichte. **Emmy Felery.** Fredy Wehrhert. **Eduard Rosen.** Hans Freiherr von Schlad. **Matthias Meyers.** Olga Labinska, Chansonette im Löwenkäfig. **Lisa Berndt.** Tom, Couder's Bruder. **Paul Schulte.** Witz Thompson, Wirtschaftler. **Elia Grüner.** James, Kammerdiener bei Couder. **Bruno Baldow.** Bill, Chantier. **Max Chevalier.** Schreibmaschinen-Frauentanz, Chansonetten, Gasse, Dienerschaft, Gepädträger. **Der 1. und 2. Akt spielen im New Yorker Palais des Billardbars John Couder; der 3. Akt im Landhausje Fredys im Alceville (Kanada).** **Montag, den 24. August:** Die Dollarprinzessin. **Dienstag, den 25. August:** Benefiz für Fräulein Emmy Felery. Die Dollarprinzessin.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 23. August.

Vormittags 11½ Uhr:

Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung Herr Konzertm. F. Kaufmann. 1. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ von D. F. Auber. 2. Finale aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. 3. Morgenblätter, Walzer von Joh. Strauss. 4. Melodie von Franz Freund. 5. Phantasie aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet. 6. Einzugsmarsch von M. Jeschko.

Nonnenhof.

Allabendlich von 8 Uhr ab:

Erstklassiges Künstler-Konzert.

Sonntags 11½ Uhr: Matinee. 8973

Biophon-Theater,

Wiesbaden — Wilhelmstrasse 6,

Hotel Monopole.

Grosser historischer Festzug

zu Eltville a. Rh.

am 16. August 1908,

anlässlich der 25. Generalversammlung

des Deutschen Weinbauvereins.

Sigrid Arnoldson,

die „schwedische Nachtigall“.

Schmuckkünstlerin aus „Margarete“.

Theodor Bertram,

† 24. Nov. 1907,

Hgl. Kammerling,

als „Wotan“ in der „Rheingold“.

Trinklied aus „Flodermus“.

„Mädel ohne Herz“. Sousa comes to

Coontown — Pantinenklub.

Bärenjagd in Russland

etc. etc. 8981

Das Tagesgespräch wird

Mizi Gizi

Reichshaus-Theater. Eintritt 15.

Spezialitäten • Vorstellungen. Nach-

mittags 4 und abends 8 Uhr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus, geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:
Verlag (Expedition) 2353, Nebaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Wrt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pfg. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Kreisstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 3 Kreisstellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wrt. für lokale Werbeflächen; 2 Wrt. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 393.

Wiesbaden, Sonntag, 23. August 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Bladzerflörer.

Die Gruppe rheinischer und westfälischer In-
dustrieller, die von der nationalliberalen Partei die
ausschließliche Vertretung ihrer wirtschaftlichen Sonder-
interessen verlangt und je nachdem bald in, bald außer-
halb dieser Partei steht, macht gegenwärtig wieder ein-
mal Front gegen nationalliberale Parteitagebeschlüsse
und gegen den Bloß.

Bekanntlich hat diese Gruppe schon einen Erfolg zu
verzeichnen: den Weg der geheimen Abstimmung
wird trotz des Magdeburger Parteitagebeschlusses das
Recht eingeräumt, ihren Standpunkt in der national-
liberalen Partei zu vertreten und für ihn zu agitieren.
Die „Nationallib. Storr.“ hat dies zwar bestritten,
d. h. das Dementi bezog sich auf die Angaben über
Ort und Stunde, in denen die Zentralkommission das
„Toleranzdekret“ erlassen haben sollte. Daß eine solche
Erklärung emanieren sei, wurde nicht geleugnet. Die
Presse, die aber, die die Auffassung der „Schar-
machergruppe“ vertritt, läßt die Parteikorrespondenz
ruhig dementieren und behandelt es als selbstverständ-
lich, daß die „sozialdemokratische“ oder doch „demo-
kratische“ Forderung der geheimen Abstimmung nicht
zu akzeptieren ist. Und wenn die Parteileitung auch
Eindrücke erhöhe — was geht sie die Parteileitung an?

Der Vorstoß gegen den Magdeburger Beschluß und
gegen die geheime Abstimmung — wobei es sich übrig-
ens nicht bloß um die Landtags-, sondern auch um die
Reichstagswahl handelt — war der erste Streich. Der
zweite folgt logisch. Der Generalsekretär der nation-
alliberalen Partei Herr Zabel in Dortmund beginnt
— schwerlich im eigenen Namen — die Klatsch- und
„Berichterstattung des Tischstuhls“ zwischen
Nationalliberalen und Freisinnigen, in-
sonderheit freisinniger Volkspartei. Er bezeichnet in
einem Vortrage das Landtagswahlbündnis beider Par-
teien für Westfalen — das er mit verblüffender Un-
kenntnis der Parteigeschichte „das erste in Preußen“
nannte — als eine unglückliche Taktik. Fast die ganze
Stoßkraft habe sich gegen die konservative Partei ge-
richtet, mit der man doch in nationalen und anderen
Fragen durch jahrzehntelange politische Arbeit ver-
bunden gewesen sei gegen den Freisinn! Diese Ein-
frontentheorie sei total verfehlt gewesen. Die Aus-
führungen fanden in der Versammlung, nach dem
Dortmunder nationalliberalen Blatte, reichen Beifall
und in der Debatte „rückhaltlose Zustimmung“. Herr
Zabel pflegt seine Instruktionen von dem Zentral-
vorstehenden der nationalliberalen Partei Westfalens,
Geheimrat Saarman, zu empfangen. Herr Saarman
gehört zwar der äußersten Rechten der Partei an, aber
sollte er wirklich schon den Augenblick gekommen er-
achten, um den Zabel zu nehmen und links ein gutes
Stück vom Bloß abzuhebeln? Und hält er den Bloß
für so lose gefügt, daß das Abheben mit ein paar
Streichen gelingt? Jedenfalls können wir vorläufig
nicht annehmen, daß er einer Parteientscheidung zu-
stimmt, die die „nationalen“ Elemente hüben und die
Freisinnigen drüben placent.

Wie hat sich nun die Landtagswahlbewegung in
Westfalen wirklich abgespielt? Man muß erst einen
Augenblick ausruhen, um sich von dem Erstaunen über
die Erzählungen des Herrn Generalsekretärs Zabel zu
erholen. Im Regierungsbezirk Minden sind, wie
früher, Nationalliberale und Freisinnige zusammen-
gegangen gegen die Konservativen, die hier der rüd-
stündigsten und orthodoxen Richtung angehören. Was
nämlich in Westfalen überhaupt konservativ ist, ist es
auch ordentlich. Nur im Minden-Ravensberger und
im Siegerland, in Ledenburg und in Hamm sind
konservative organisiert. Ihr Heiliger ist Stöcker.
Will Herr Zabel mit ihm zusammengehen? In Hamm
sind die Nationalliberalen mit den Konservativen zu-
sammengegangen; der Nationalliberalismus ist neu-
gewählt, der konservative Landrat Schulze-Pellum —
der trotz seiner Zugehörigkeit zur konservativen Fraktion
keinen Gehl aus seiner Gegnerschaft gegen den Bloß
macht — wiedergewählt worden. Die freisinnige
Volkspartei hat Fromme aktiv unterstützt und dem Kon-
servativen keinen Gegenkandidaten gegenübergestellt.
Im gesamten westfälischen Industriegebiet sind nir-
gends konservative organisiert. Das Bündnis mit den
Freisinnigen hat sich in der freisinnigen Wahlhilfe für
die Nationalliberalen auf der ganzen Linie geäußert,
wogegen die Nationalliberalen in Hagen auf eigene
Kandidaten gegen Schmidt und Dr. Krüger verzich-
teten. Gegenparteien waren Zentrum und Sozial-
demokraten. Die Darstellung des Herrn Zabel hört sich
an, als ob ein Ding ganz Fremder sie entworfen
hätte. Oder ist die Haltung der westfälischen National-
liberalen, ihr politischer Standpunkt ihm zu liberal?
Kommen sie in ihren Anschauungen den Freisinnigen
weit entgegen? Wir sagten schon, daß es keine kon-
servative Organisationen im Industriegebiet gibt. Die
vereinzelt konservativen wählen nationalliberal.
Man sagt ihnen, das sei ihre Pflicht als evangelische

Männer. Aber sie gelten dafür auch in der Partei für
voll. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Dort-
mund z. B. war der Führer der Christlich-Sozialen, ein
Mann, der politisch und kirchlich zu Stöcker hält, Dreher
Karl Trachte, nationalliberaler Kandidat. Allerdings fiel
er durch. „Die Stöckkraft richtete sich bisher gegen die
konservative Partei“, sagte Herr Zabel. Bei den Lan-
tagswahlen machten, wie erwähnt, mehrere national-
liberale Kandidaten im Ruhrbezirk gegen die geheime
Wahl Front; dadurch gingen die Kreise Essen und
Bochum an das Zentrum verloren und der neugebildete
Kreis Dortmund-Land fiel ebenfalls dem Zentrum,
einer Minderheitspartei im Kreise, zu. Das kommt
vom Entgegenkommen gegen die Freisinnigen, sagt
Herr Zabel. Man sieht's und mißtraut seinen Augen.

Wir halten der sommerlichen Jahreszeit einiges zu-
gute. Aber komisch und ein Spaß für das Zentrum wie
die Sozialdemokraten ist's doch: in Köln schlägt man
die Bildung eines gemeinsamen Ausschusses
der liberalen Fraktionen vor und in West-
falen will man den Bloß zerhacken in der Mitte zwischen
Nationalliberalismus und Freisinn.

Wie man in den Dusch hineinruft, so klingt's wieder
heraus. Das freisinnige „Dortmunder Tagblatt“ er-
widert: „Die freisinnige Volkspartei wird die Freund-
schaft der Nationalliberalen leicht verschmerzen; auf
unbeständige Freunde kann man getrost ver-
zichten, denn mit ihnen ist wahrhaftig kein Staat zu
machen. Wissen möchten wir allerdings gern, ob das,
was die Herren Sekretäre jetzt als ihrer Weisheit
letzten Schluß verkünden, der Ansicht der Parteileitung
entspricht.“

Ein Aufruf zur Verteidigung der bedrohten Volksrechte.

Der Nationalverein für das liberale Deutschland
mit dem Sitz in München versendet nachstehenden Auf-
ruf: Die „Erfahrungen der letzten Jahre haben be-
wiesen, daß für das freiheitlich gestimmte Bürgertum
der Zeitpunkt gekommen ist, von neuem in einem
Kampf einzutreten für das staatsbürgerliche
Recht der freien Meinungsäußerung.
Eine Anzahl von „Fällen“ aller Art, als deren letzte die
Angelegenheiten des Lehrers Weyl in Bayern, in
Preußen der unerhörte Versuch der Diszipli-
nierung des Bürgermeisters Schüding-Sufum
hervorzuheben sind, beweisen uns, auf wie schwachen
Füßen das in schwerem Kampf errungene politische
Grundrecht der Deutschen steht. Unzählige deutsche
Männer, die in einem mittelbaren oder unmittelbaren
Abhängigkeitsverhältnis zur Regierung stehen, werden
zu Staatsbürgern zweiten Ranges herab-
gedrückt, wenn die Bürokratie aus dem Rahmen
strengster politischer Neutralität heraustritt und den
Staat, der das Gemeingut aller sein soll, zu einer

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Alibi.

Kriminal-Erzählung von Fritz Thewissen.

Langsam senkte sich die Dämmerung auf den schwei-
genden, in jugendlichem Grün prangenden Wald her-
nieder. Farbenprächtige Strahlen der unter dem
Horizonte verschwundenen Sonne zitterten über die fast
unbeweglich am Himmel hängenden weißen Wölkchen.
Sanfte weiche Abendluft wehte leise durch die Kronen
der Bäume.

Felix Westphal lag unter einer der dichtbelaubten
Buchen, etwas abseits vom moosbewachsenen Pfade,
heiteren, zufriedenen Gemütes in die weite Ferne
schauend. Zum letzten Male wollte er heute hier die
herrliche Einsamkeit genießen, in der er so manche schöne
Stunde verträumt, umfost von würziger Waldluft, um-
rauscht von statischen Bäumen. Doch das Scheiden
schmerzte ihn nicht; eine frohe Erinnerung sollten ihm
die hier verbrachten Tage sein. Sich zu erholen war er
hierher in die thüringischen Wälder allein geeilt, und
er fühlte sich wie neugeboren. Jetzt konnte er es wieder
eine Zeitlang ausschalten in der dumpfen Kontorluft.
Herrliche drei Wochen waren es gewesen, die er meist
in prachtvoller Walde verträumt. Morgen ging es
zurück in das ruhigste Revier, wo sich die dumpfe,
rauchgeschwängerte Luft so sehr auf die Lunge legt.

Entferntes, kaum vernehmbares Knistern des vor-
jährigen weissen Laubes rief ihn aus seinem Gedanken-
gang. Hastigen Schrittes eilte ein elegant gekleideter
Herr vorüber, heftig gestikulierend. In den geballten
Fäusten gerührte er eine Karte, die er dann plötzlich
von sich warf.

Interessiert hatte Felix das sonderbare Benehmen
des nach seiner Schätzung wohl Anfang der dreißiger
Jahre stehenden Mannes verfolgt, dessen scharf-
geschnittenes, charakteristisches Gesicht von innerer Er-
regtheit sprach.

Felix richtete sich auf. Sein Blick hing an dem
kleinen zerknitterten Papier, das aus dem dunklen
grünen Moos hervorleuchtete. Ob es den Schlüssel
zu des Fremden rätselhaftem Gebahren barg? Neugierig
ging er die paar Schritte voran und hob die
Karte auf.

Es war eine Photographie, die Büste einer hübschen,
jungen Dame zeigend.

Auf der Rückseite des Bildes war mit zierlichen
Buchstaben geschrieben: „In ewiger Treue deine
Selly.“

Felix wandte das Bild wieder um. Wenn das
Original annähernd der Photographie entsprach, mußte
es eine Schönheit sein. Aus einem wohlgeformten,
feingeknickten Antlitz schauten unter halbblauen
Wimpern ein Paar tiefe, unergründliche Augen hervor.
Über einer nicht allzu hohen Stirne wellte und lockte
sich eine lippige Frisur, die in Gemeinschaft mit der
Galtung der Dargestellten etwas Majestätisches verlieh.
Ein leichtes, anmutiges Lächeln lag auf den regel-
mäßigen Zügen.

Was konnte den Besitzer der Photographie veran-
lassen, dieselbe fortzuwerfen? Schmerz und Em-
pörung über ein ihm zugefügtes Unrecht hatten aus den
Mienen des Mannes gesprochen. Ein Zerwürfnis mit
der Geliebten mochte die Ursache gewesen sein.

Felix lachte laut auf. Was kümmerte es ihn denn,
welchem Zufall es das zerknitterte Bild verbannte?

Aber aufbewahren wollte er es als Erinnerung an
den letzten Tag seines Hierseins. Vielleicht, daß ihm
das Original einmal begegnete. Die Welt ist ja so
klein.

Er versuchte, so gut es ging, die Falten und Brüche
zu glätten; dann steckte er das Bild der schönen, jungen
Dame in seine Brieftasche.

Am anderen Morgen reiste er ab. — — —
Felix Westphal war Kommiss in einem Fabrik-
geschäft des Ruhrkohlenreviers. Mit mehreren Kollegen
stellte er auf dem statistischen Bureau die Ein- und
Ausgaben, Zahl und Preise der ausgeführten Kohlen-
waggons fest. Es war eine ebenso langweilige wie ein-
tönige Arbeit.

Doppelt schwer ward sie ihm jetzt, nachdem er drei
Wochen süßen Nichtstuns genossen. Wenn draußen die
Sonne lachte und ihre Strahlen durch die Ritzen der
verhangenen Fenster zittern ließ, dann hätte er am
liebsten einen dicken Strich durch die trockenen Zahlen-
reihen gezogen und wäre hinausgeflut aus der schwülen,
dumpfen Kontorluft in die freie Natur.

Doch das ging nicht an. So rutschte er denn auch
zwei Monate nach seiner Rückkehr eines guten Nach-
mittags mühsam auf seinem Schemel hin und her.
Ein Fehler hatte sich in seine Berechnungen einge-
schlichen und schien unaussprechbar.

Zur Abwechslung — zwei Stunden hatte er schon
gerechnet und geprüft — zog er die neueste Nummer
der Fischen Zeitung aus der Tasche.

Das Blatt auseinanderfaltend, fiel sein Blick auf
eine nicht besonders sauber ausgeführte, aber doch deut-
liche Bervielfältigung eines Damenbildnisses. Das
kam ihm so bekannt vor, und je länger er es betrachtete,
desto gewisser wurde er, daß er dieser Dame oder deren
Bilde schon begegnet war; aber wo und wann und unter
welchen Umständen fiel ihm nicht ein.

Soweit das Bild es zeigte, mußte es ein schönes
Weib sein, dessen Kontur die Zeitung brachte. Ein
wohlgeformtes Gesicht, noch verjüngt durch ein ge-
winnendes, schwaches Lächeln, war umrahmt von welli-
gem, in eigenartiger hoher Frisur gebundenem Haar.

Parteiliche macht. Das System, von dem Beamten gewisse politische Gesinnungen auf dem Wege wirtschaftlicher Schädigung erzwingen zu wollen, führt zur Korruption des Beamtenstandes, der nur als lebendiger Organismus in Freude und Freiheit dienender Kräfte dem Vaterlande zum Segen werden kann.

Wohl wissen wir, daß nicht alle Regierungen Deutschlands und nicht alle in der Regierung stehenden Personen von diesem Geist der Reaktion erfaßt sind, allein wir stellen fest, daß er im Vormarsch begriffen ist, daß er den guten Sinn unseres Volkes mehr und mehr vergiftet und einen bedauerlichen Niedergang der Staatsfreudigkeit gerade in den ernstesten und fortgeschrittenen Kreisen der Bevölkerung zeitigt. Wir halten aus diesem Grunde dafür, daß ein nachhaltiger Kampf zur Verteidigung der bedrohten Volksrechte geführt werden muß. Es muß dafür gesorgt werden, daß jeder neu eintretende „Fall“ mit allem Nachdruck in der Presse zur Sprache gebracht wird und die betreffenden Männer durch das ganze Schwerkraft der öffentlichen Meinung, durch die geistigen Führer des Volkes und die sämtlichen Organisationen freiwillig gesinnter Parteien in ihrem Kampf unterstützt werden.

Als Zielpunkt schwebt uns vor die Schaffung einer Zentrale, von der aus systematisch für die Erhaltung der bedrohten Selbstverwaltung gearbeitet werden kann. Nur die gemeinsame Arbeit aller derer, die an dem freiheitlichen Ausbau unserer staatlichen Verhältnisse interessiert sind, kann die drohende Gefahr abwenden.

Der Nationalverein will versuchen, eine große Anzahl bekannter Namen (Gelehrte, Künstler, Parlamentarier usw.) zu einer Protestkundgebung zu vereinigen. „Der Fall Schilling“ ist zu einer allgemeinen Sache des Liberalismus geworden und muß mit großen Mitteln zu Ende geführt werden.“

Politische Übersicht.

Vorbereitung der Reservisten für das Manöver.

Nach den Manövern der letzten Jahre ist in Presse und Parlament zur Sprache gebracht worden, daß unter den zu den Herbstübungen eingezogenen Reservisten der Fußtruppen unverhältnismäßig viel Marschfranke und Marschunfähige sich befunden hätten. Wenn diese Behauptungen auch übertrieben waren und für die Allgemeinheit nicht zuträfen, so ist doch bei einzelnen Truppenteilen ein großer Teil der eingezogenen Reservisten vorzeitig in die Standorte zurückgeschickt worden, weil die Leute den Anstrengungen des Manövers nicht gewachsen zu sein schienen.

Um die des Marschierens entwöhnten Reservisten wieder an die des Infanteristen im Manöver harrenden Anstrengungen zu gewöhnen, werden sie schon seit einigen Jahren auf vier Wochen eingezogen, so daß etwa 14 Tage der Übung auf das Manöver und etwa 14 Tage auf die Zeit vor dem Manöver entfallen. Diese 14 Tage sollen lediglich zur Kriegsgemäßen Ausbildung verwendet und besonders dazu benutzt werden, die Reservisten vor dem Ausrücken auf die bevorstehenden Anstrengungen sachgemäß vorzubereiten. Die Zeit wird also mit Marschübungen, bei denen die Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit allmählich gesteigert werden und mit Feldübungen auszufüllen sein. Zum Wachdienst, zu Vorübungen für Paraden und ähnlichen nicht mit der kriegsmäßigen Ausbildung unmittelbar zusammenhängenden Dienstzweigen werden die Reservisten in Zukunft nicht mehr herangezogen werden.

Wer mochte es sein?

Das Bild illustrierte einen langen Bericht über einen sensationellen Mordprozeß in Halle. Felix hatte schon davon gelesen. Es handelte sich um die Ermordung einer zwanzigjährigen Bankiersochter in Halle. Als Täter kam ein angesehenen Rechtsanwalts, Sohn einer der reichsten Familien in Halle in Betracht. Er leugnete die Tat ganz entschieden. Wohl gab er zu, die Ermordete kurz vor der Tat außerhalb ihrer Wohnung und der Stadt getroffen zu haben; aber dann wollte er sie verlassen haben, während der Mord im Hause der Toten geschah. Die Dienstboten hatten nichts gesehen und gehört; die Eltern der Ermordeten waren zur Zeit des Verbrechens abwesend. Die Ermordete fand man etwa ¼ Stunden nach geschehener Tat mit einem Dolche in der Brust tot vor. Spuren eines Kampfes waren nicht vorhanden. Im Papierkorbe der Getöteten fand man die Fäden von Liebesbriefen, die der Angeklagte geschrieben. Sonst war nirgends ein Anhaltspunkt, eine Spur, die zur Entdeckung des Mörders hätte führen können, zu finden. Die Mordwaffe war Eigentum des Bruders der Toten und hatte im Zimmer, das der Schauplatz des Verbrechens geworden, gelegen.

Der Angeklagte, der natürlich alle Hebel in Bewegung setzte, um seine Schuldlosigkeit darzutun, gab nicht nur zu, die Getötete etwa eine Stunde vor dem Morde gesprochen zu haben, er räumte auch ein, daß es zu einem Streite gekommen sei, dem er dadurch ein Ende gemacht habe, daß er fortgestürzt sei.

Nun kam das Verlesende. Der Angeklagte behauptete, ziel- und planlos im nahen Walde umhergeirrt zu sein, ohne irgend einem Menschen zu begegnen.

Dieses Alibi genügte nun dem Staatsanwalt selbstverständlich nicht und schien des Angeklagten Schicksal zu besiegeln.

Ein Goffnungsstrahl war in des Beschuldigten wie auch seines Verteidigers Seele aufgeblüht, als ihm einfiel, daß er beim Durchirren des Waldes die Photographie der Ermordeten zerknittert fortgeworfen. Er

Es ist durch die Maßnahme die Gewähr gegeben, daß jeder Reservist die Anforderungen, die in den anstrengenden Manöbertagen an seinen Körper gestellt werden, auch wird erfüllen können. Eine Verlängerung der Übungen über 28 Tage hinaus zur besseren Vorbereitung der Reservisten wird auch künftighin vorwiegend nicht stattfinden.

Eine Verbesserung der Verbindung mit England.

O Amsterdam, 19. August.

Eine Verbesserung der Post (und Personalbeförderung nach England auf der Route Blistingen-Queenboro steht bevor. Die niederländische Regierung hat nämlich mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Zeeland“ einen neuen Vertrag auf 10 Jahre vereinbart, der nur noch der Ratifikation bedarf und der die Dauer der Seereise um etwa eine Stunde abkürzt. Die Gesellschaft wird zu diesem Behuf drei neue Dampfer für die Fahrten bei Tag in Dienst stellen. Die Beschleunigung ist für die deutsche Post nach London von Bedeutung, da jetzt z. B. die abends von Berlin abgehenden Postkutschen über Blistingen erst am anderen Abend gegen 7½ Uhr London erreichen und nicht mehr zur Ausgabe kommen können. In Zukunft aber werden sie auf dem gleichen Wege an ihren Bestimmungsort bereits um eine Stunde früher — also vor 6½ Uhr — eintreffen und — mindestens zum Teil — noch am selben Abend ihre Adressaten erreichen können. Für die des Morgens in der entgegengekehrten Richtung von London abgehende Post beträgt die Beschleunigung etwa eben so viel, kann aber erst voll zur Geltung kommen, wenn die entsprechenden kontinentalen Anschlüsse um so vieles früher gelegt werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Besitzer des Gauschen Familienfideikommisses Soosten im Kreise Schlochau, Gerichtsassessor a. D. und Rittmeister d. R. des Dragoner-Regiments Nr. 11 Dr. jur. Gustav Philipp Max Gause, dem Hiltensbesitzer Georg Richard Popelius in Sulzbach (Saar), Mitglied des Herrenhauses, und dem Besitzer der Fideikommissherrschaft Löst-Weiskreutham, Rittmeister der Landwehrkavallerie a. D. Kurt Raumann Guraдзе ist der erbliche Adel verliehen worden.

* Eine Dreihundertjahrfeier unter der Herrschaft der Hohenzollern wird die Grafschaft Mark 1909 festlich begehen. Es ist eine umfangreiche Festschrift in Bearbeitung, und auch der vielbesprochene Aufbau der Burg Altena steht damit in Zusammenhang. Eine ähnliche Bedeutung hat das Jahr 1909 für die Grafschaft Ravensberg. Auch dort wird eine Festschrift herausgegeben werden.

* Eine für alle Behörden beachtenswerte Verordnung hat der Landrat des Kreises Teltow, Dr. von Udenbach, erlassen: „In der letzten Zeit mehrten sich die Beschwerden darüber, daß Privatpersonen in unbedeutenden Angelegenheiten persönlich auf das Polizeiamt geladen werden, obwohl die Sachen ebenso gut schriftlich oder durch Vermittelung der Polizeibeamten hätten erledigt werden können. Menschen, die ihrem Erwerbe nachgehen, müssen ein solches Verfahren als eine außerordentliche Rücksichtslosigkeit empfinden. Er ersucht deshalb, darüber zu machen, daß Privatpersonen nur dann vorgeladen werden, wenn es sich um wirkliche Vernehmungen handelt, zu denen notwendigerweise eine persönliche Aussprache erforderlich ist. Er wolle bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß das Publikum ein Recht darauf hat, im Polizeibureau zu vorkommend behandelt zu werden. Aufgabe der Bureau- und Polizeibeamten sei es, das Verständnis für die polizeilichen Erfordernisse zu wecken und nicht über das Unverständnis

nis zu richten. Im schriftlichen Verkehr mit dem Publikum vermisse er häufig die Rücksichtnahme auf die Person. Ein Anteil der Schuld falle auf die formularmäßige Abfassung häufig wiederkehrender Schriftsätze. Auf den kategorischen Ton polizeilicher Mitteilungen und Aufforderungen könne in den meisten Fällen verzichtet werden, ohne daß hierbei die Autorität der Polizei in geringster Weise beeinträchtigt werde.“ Es gibt in der Tat heute leider, nicht nur bei der Polizei, viele Fälle, wo der bürokratische Hochmut mit seinen schablonenmäßigen Verrichtungen über die Zeit und Geduld von Privatpersonen mit einer Erhabenheit verfügt, die nicht gerade zur Beliebtheit der Behörden beiträgt. Es wäre gut, wenn alle Behörden diesen Jopf auf eine erträgliche Länge beschneiden würden.

* Bischöfe und Modernismus. Die Meldung von einer angeblich neuen Maßnahme der bayerischen Bischöfe gegen den Modernismus beruht auf freier Erfindung. Die „Münch. Neuesten Nachr.“ schreiben: „Im Gegenteil besteht nach den Erfahrungen im Fall Schniger keine Neigung mehr zu neuen Versuchen nach dieser Richtung.“

* Über die Verleihung des Frauenverdienstkreuzes in Gold sind neue Bestimmungen ergangen. Danach steht künftig diese Auszeichnung nicht mehr, wie bisher, den Inhaberinnen des Verdienstkreuzes in Silber nach zehnjähriger Tragezeit ohne weiteres zu, sie wird vielmehr nur noch verliehen, wenn hervorragende Verdienste vorliegen. Alle vorschlagsberechtigten Stellen sind durch einen Runderlaß entsprechend benachrichtigt.

* Ein verdecktes Zeugniszwangsverfahren scheint auch mit dem gegen die „Straßb. Bürgerzeitung“ eingeleiteten Strafverfahren wegen angeblicher Verleumdung Straßburger Professoren bei der Besprechung der Prinzenpromotion verbunden zu werden. Die Klage soll nämlich, wie die „Reichsbl. Korresp.“ meldet, vor allem darauf abzielen, festzustellen, ob und welcher Professor die von der verlagten Zeitung mitgeteilte Äußerung über den Ausfall der prinzipiellen Prüfung gemacht hat. Es handelt sich dabei um die Äußerung: „Er hat Recht gehabt, aber er ist ein Prinz.“ Die „Straßb. Bürgerzeitg.“, eines der verlagten Blätter, bemerkt dazu mit Recht: „Danach würde es der Angeklagte nicht darauf ankommen, zu behaupten, ob die angeklagten Zeitungen die Wahrheit schrieben oder nicht — denn das weiß sie bereits, die Wahrheit des Geschriebenen steht fest —, sondern hauptsächlich darauf kommt es ihr an, herauszufrieden, wer die Äußerung getan hat, welcher Professor sich in der staatsgefährlichen, monarchiewidrigen Weise äußert, um dem Professor dann den disziplinarischen Prozeß zu machen. Um zum Ziele zu gelangen, wird die Klage gegen die betreffenden Zeitungen von Amts wegen erhoben. Das ist nichts mehr und nichts weniger als das Zeugniszwangsverfahren in seiner verurteilenswürdigsten, unchristlichsten Form.“ In der Tat, wenn es wirklich so liegt, wie hier behauptet wird, dann haben wir es mit demselben Geist zu tun, der in der Affäre Schilling umgeht und die Regierung dabei so übel beraten hat. Bei der wirklich recht überflüssigen Kritik, die jene Blätter an die Prinzenpromotion geknüpft hatten, stand es bisher keineswegs so, daß die Sympathie sich ungeteilt den Angeklagten zuwandte. Die Regierung scheint aber ein meisterhaftes Geschick darin zu besitzen, daß sie durch Ungeschicklichkeit für die von ihr Verfolgten Sympathien weckt.

□ Der Genossenschaftstag der Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (Hannover, 22. August) findet bekanntlich in Frankfurt a. M. am 24.—29. August statt. Der diesjährige Genossenschaftstag des circa 1 Million Mitglieder zählenden Verbandes beansprucht ganz besonders großes Interesse in der Öffentlichkeit, nicht nur wegen der wichtigen Verhandlungsgegenstände, die auf seiner Tagesordnung stehen, sondern

er sofort von den ihm mit Spannung entgegenstehenden Eltern des falsch Beschuldigten in Weidlag genommen. Auf Grund seiner am anderen Tage zu Protokoll gegebenen Aussage, die durch den Besitz der Photographie vollständig als wahr bewiesen wurde, fand die Entlassung des Angeklagten statt.

Bei der wenige Tage später abgehaltenen Gerichts-sitzung erfolgte Freispruch. Der Alibiweis war glänzend erbracht, denn das Haus der Ermordeten befand sich etwa eine Stunde weit von der Stelle, wo Felix den Angeklagten zu der Zeit, da der Mord geschah, gesehen sein mußte, gesehen hatte.

Felix bekam die 5000 Mark Belohnung und erhielt außerdem durch Vermittelung des Rechtsanwaltes eine gut dotierte Stellung als Reisender, die ihm mehr zusagte als sein bisheriges Kontorarbeiten.

So hatte ihn der Mordfall, der beinahe für den unschuldig Angeklagten verhängnisvoll geworden, nur Gutes gebracht. —

Der tatsächliche Mörder blieb, wie so mancher, unentdeckt.

Aus Kunst und Leben.

Der Wiesbadener neue Friedhof.

Zur Einweihung am 23. August.

Wohl ist es schön, still und verschwiegen,
Mit einem Bild zum Himmelraum,
Einsam im grünen Wald zu liegen,
Dem Lebenden — dem Totenraum.

Wohl mag sich der Lebendige träumen,
Die Erde sei ihm minder schwer,
Wenn er sie trägt in Waldesräumen —
Der Tote aber träumt nicht mehr.

Dem dunklen Engel wird zum Raube
Alles Empfindens letzter Reim:
Der tote Leib ist Staub im Staube,
Und wo er ruht, ist er daselbst.

hatte — der aus Eifersüchteleien hervorgegangene Streit endigte mit einem völligen Bruch zwischen den beiden — ihr Bild, das er stets bei sich getragen, hervorgezogen, um noch einmal ihre falschen Züge zu sehen, und es dann weggeschleudert. So sagte er. Der Zweifel, mit dem die Richter dieser Aussage gegenüberstanden, wurde dadurch gestärkt, daß weder ausgedehnte Nachforschungen noch Ausfragen einer hohen Belohnung auf Herbeischaffung des fraglichen Bildes irgend welchen Erfolg hatten.

Als letztes hatte die Familie des Angeklagten Abdrücke der Photographie in allen größeren Zeitungen Deutschlands veröffentlichen lassen, und ein solcher Abdruck war es, den Felix Westphal verwundert und sinnend betrachtete.

In Halle hatte die Tote gelebt? Sollte er ihr während seines Aufenthaltes in Thüringen begegnet sein?

Unter dessen las er die oben mitgeteilte Aussage des Angeklagten von dem Fortwerfen der Photographie. Da ging ihm ein Licht auf.

Er nahm seine Brieftasche hervor und zog aus ihr das gefundene Bild, dessen er nimmer gedacht.

Es stimmte! Zug um Zug dasselbe Kontor sei wie in der Zeitung. Und nun stand vor Felix' Auge wieder die erlebte Szene. Er sah den erregten Herrn vorbeistürmen, das Bild in der Hand zerknitternd. Dieser war sicher der Angeklagte. Also entsprachen seine Angaben der Wahrheit. Felix konnte es bezeugen.

Das Bild und die Zeitung machten die Kunde im Bureau. Alle beglückwünschten Felix, dem die ausgesetzte Belohnung von 5000 Mark zufließen mußte. Dieser eilte sofort zum Telegraphenamt und depechierte nach Halle an den Vater des Angeklagten:

„Kann die Unschuld Ihres Sohnes bezeugen. Bin Finder des Bildes. Komme mit dem nächsten Zuge nach dort.“

Zwei Stunden später sah Felix bereits in einem nach Halle gehenden Zuge. Dort angekommen, wurde

vor allem deswegen, weil er zugleich mit einer Gedächtnisfeier für Schulze-Delitzsch, den verdienten Begründer der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, verbunden ist. Zum 100jährigen Geburtstage des berühmten Parlamentarikers, der auf eine aussichtsreiche Karriere im Staatsdienste verzichtete, um sich ganz seiner Lebensaufgabe, der Gründung von auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften für den erwerbstätigen Mittelstand zu widmen, findet am Dienstag im großen Saale des Kaufmännischen Vereins eine große Festfeier statt, bei der der Anwalt des Genossenschaftsverbandes, Landtagsabgeordneter Dr. Crüger, Charlottenburg, die Festrede halten wird. Die Tagesordnung für die geschäftlichen Verhandlungen des Genossenschaftstages weist wichtige und aktuelle Thematika auf. Wir werden über die Verhandlungen berichten.

Aus Oßleben oder: der landrätlliche Biergarten. Über merkwürdige Vorgänge wird dem „Berl. Tagebl.“ aus dem pommerschen Landkreise Oßleben berichtet, wo ein Freiherr v. Malchahn als Landrat residiert. Die Stadt Oßleben hat einen ihrer Bürger um Rückgabe eines Terrains verklagt, das dieser im Jahre 1902 von der Stadt zu dem billigen Preis von 150 M. für das Erwerben hatte, aber mit der Verpflichtung, binnen 5 Jahren zwei Wohnhäuser darauf zu errichten, um dem Wohnungsmangel zu steuern. Der Käufer hat aber die übernommene Verpflichtung nicht erfüllt. Und das kam so: Als Herr Landrat v. Malchahn vor etwa zehn Jahren die Sägel der Regierung ergriff, da stellte es sich heraus, daß ein dem Kreis gehöriges Gebäude mit wundervollem Garten, das bis dahin zur Wohnung des Landrats gedient hatte, nicht mehr ausreichend sei. Es wurde in der Neustadt, angrenzend an das neue Landratsamtsgebäude, das die Bureauräume enthält, Baugrund erworben und dort ein neues Wohnhaus, sehr hübsch mitten im Garten gelegen, errichtet. Wieviel dieses den Kreis gekostet hat, das hat man den Steuerzahlern bisher diskret verschwiegen. Die Behauptung, daß der ganze Häuser 100.000 M. kostet, und daß der Landrat für dieses sein Heim nur 600 M. Miete an den Kreis zahlt, ist in der lokalen Presse mehrfach aufgestellt worden, ohne daß man es gewagt hätte, sie zu bestritten. Dieses Heim scheint nun trotz allem noch nicht dem Begriff erschaffen, tabellarischer Ständegemäßheit entsprochen zu haben, denn eines Tages brachte der Kreis die Baugrundstücke, um die jetzt der Rechtsstreit sich dreht, künstlich an sich zur Erweiterung des antiken landrätllichen Gartens. Die Behauptung, die in der lokalen Presse aufgestellt ist, daß der Landrat die persönliche Benutzung dieses Biergartens zur Erweiterung des bereits vorhandenen Gartens vom Kreisparlament unentgeltlich zu haben gestattet worden ist, hat man nicht bestritten. Die Stadt Oßleben bestreitet die Berechtigung zur Existenz des Biergartens überhaupt, und deshalb hat sie ihren ersten Käufer um Rückgabe verklagt, um ihn zu zwingen, nunmehr den Oßlebener Kreis auf Rückgabe dieser Baugrundstücke seinerseits gerichtlich anzuklagen. Außerdem wird noch mitgeteilt, daß die Mittel zum Einkauf des „landrätllichen Biergartens“ in Höhe von 2200 M. aus dem Wegbau des Kreises entnommen worden seien.

Heer und Flotte.

Die Heeres-Reorganisation des Herbstes. Infolge der Bewilligungen des Reichshaushaltsetats von 1908 werden am 1. Oktober d. J. neu errichtet: 1. Der Stad der 30. Kavallerie-Brigade bei der 30. Division, mit dem Standort Colmar i. G. In der Brigade treten die 14. Dragoner und die 3. Jäger zu Pferde. 2. Ein Pionier-Regimentsstab für das 7. (westfälische) Armeekorps, mit dem Standort Köln a. Rh. D diesem Stabe werden die Bataillone 7 und 24 unterstellt. 3. Ein Kavallerie-Regiment unter der Bezeichnung „Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5“, mit dem Standort Mülhausen i. G. Das Regiment erhält die hellgrünen Tuchwaffenröcke und

schwarze Hosenkreuze in der Kollerborte, zitronengelben Vorhänge und weiße Hosenknöpfe. An das neu zu errichtende Regiment gibt das 3. (brandenburgische) Armeekorps eine Dragoner- oder Jäger-Schwadron, das 7. (westfälische) eine Schwadron der Düsseldorf (6.) Ulanen, das 8. (rheinische) eine Schwadron der Saarbrücker (7.) Ulanen, das 14. (lothringische) und das 18. (hessisch-thüringische) Armeekorps je eine Dragoner-Schwadron ab. 4. Ein Pionier-Bataillon (2. westfälisches Nr. 24), mit dem Standort in Köln a. Rh., für das die Bataillone 4, 7, 10 und 11 je eine geschlossene Kompanie stellen. Der Offiziersetat des Heeres vermehrt sich durch die Reorganisationen (und einige andere Bestimmungen des Reichshaushalts) vom 1. Oktober ab um die folgenden 60 Stellen: 1 General als Brigade-Kommandeur, 2 Stabsoffiziere als Regiments-Kommandeure, 3 Majore, 13 Hauptleute und Rittmeister, 9 Oberleutnants, 23 Leutnants, 4 Ärzte.

Eine Verbesserung der Dienststellung der Militär-Kapellmeister dürfte in nicht allzu ferner Zeit, spätestens vom 1. April n. J. ab, erfolgen. Bisher stehen die Militärkapellmeister im Range eines Feldwebels, doch aber unter den Militärbeamten wie den Zahlmeistern und Kaserneninspektoren, in der Wohnungsklasse steht der Stabskapellmeister sogar unter dem eisdienstlichen Feldwebel. Nach sechsjähriger tabellarischer Dienstzeit erhielt er den Titel „Musikdirektor“, für besondere Leistungen auch den Titel „Königlicher Musikdirektor“. Es ist nun beabsichtigt, eine besondere Rangstellung für den Stabskapellmeister zu schaffen, um ihn über den Feldwebel hinaus unter neuem Titel in den gleichen Rang mit den mittleren Militärbeamten zu stellen. So soll auch eine besondere Uniform mit Vorfall der Treppen eingeführt werden. Als Abzeichen gelten Abzeichen mit Musikabzeichen, ähnlich den schon jetzt üblichen. Kragen und Aufschläge sollen von neuem erhalten werden bei den Militärkapellmeistern. Im Gehalte werden sie den Zahlmeistern gleichgestellt und erhalten keine Wohnung, sondern Gehalt. Auch die Witwen- und Waisenversorgung soll neu geregelt werden.

G. „Motorboote“ in der Marine. Analog den Bestrebungen der Heeresverwaltung, den Motor für den Kriegsdienst nutzbar zu machen, beabsichtigt nun auch, wie uns aus Marinekreisen mitgeteilt wird, die Marineverwaltung, die elektrische Kraft in größerem Umfange in dem Seedienst zu verwenden. Es wurden bereits einige Versuche damit gemacht, die günstige Resultate ergaben, und sich infolgedessen schon zu einem positiven Resultat verdichteten, daß man die Absicht hat, „Motorboote“ zur Verwendung kommen zu lassen. Bisher handelte es sich um „Verkehrsboote“, bei denen Motore zur versuchsweisen Einführung kommen werden. Im ganzen beabsichtigt man, 8 derartige Fahrzeuge einzustellen, die nach dem Typ des „Versuchsbootes“ der kaiserlichen Inspektion des Torpedowesens“ gebaut und mit Daimler-Motoren ausgestattet werden sollen. Die Probefahrten, die mit einem derartigen Fahrzeug vor Wochen ausgeführt wurden, ergaben infolgedessen günstige Resultate, als das Motorboot unter sehr günstigen Verhältnissen 18 Seemeilen und bei normalem Seegang 21 Seemeilen zurücklegte. Das erste Motorboot, das die Marine erhält, wurde zum Admiralsboot bestimmt und dient zur Inspektionsfahrten. Es hat eine Länge von 7 1/2 Meter.

Die Ballonhallen in Reinickendorf für die Öffentlichkeit gesperrt. Den „R. M. N.“ wird aus Berlin geschrieben: Die Presse hat sich in diesen Tagen des Verdienst erworben, das ganze deutsche Volk für die Erfolge der Luftschiffahrt interessiert zu haben. Ohne ihre Mithilfe wäre die Nationalspende für den Grafen Zeppelin, die auf 1/2 Millionen Mark geschätzt wird, in solcher Höhe nicht zustande gekommen. Eine Schatten-seite dieses Interesses zeigt sich aber bei manchen ausführlichen Veröffentlichungen über die Fahrten des neuen Militärballons. Es ist bereits mehr darüber ver-

öffentlicht worden, als mit Rücksicht auf die Aufgaben unserer Landesverteidigung gut ist. Infolgedessen hat sich das Kriegsministerium veranlaßt gesehen, den Besuch der beiden riesigen neuen Ballonhallen in Reinickendorf nur noch den dienstlich dazu bestimmten Personen zu gestatten. Während bis vor kurzem noch einzelne Vertreter der Presse hineinburften, werden jetzt sogar aktive Offiziere fremder Truppenteile, die nur Wissensdurst und kein amtlicher Auftrag treibt, von den Hallen ferngehalten. Jetzt sind auch die Hosenknöpfe gelb verhängt, so daß Unberufene nicht hineinschauen können.

Das neue Unterseeboot der Kieler Germania-Werft, das, wie gemeldet, Donnerstag vom Stapel lief, ist für die österreichische Marine bestimmt.

Deutsche Kolonien.

DKG. Ein Vorschlag zur Einführung einer neuen Steuer in Deutsch-Südwestafrika. Die „Sindh. Nachr.“ geben der Meinung Ausdruck, daß zur Deckung der finanziellen Bedürfnisse der geplanten Gemeindeverwaltung in Südwestafrika eine örtliche Einkommensteuer unumgänglich sein werde. Das Blatt denkt vorerst an die Besteuerung der Pension von ehemaligen südwestafrikanischen Beamten und Schutztruppenangehörigen. Davon würde nur eine geringe Anzahl im Schutzgebiet Wohnender betroffen werden. Das Recht der Besteuerung der von ihnen zu zahlenden Pension hat sich auch jeder deutsche Bundesstaat vorbehalten. Die Einnahmen aus dieser Steuer im Schutzgebiet werden auf 70.000 M. angesetzt. Wir sind der Ansicht, daß diese Idee außerordentlich ungünstig ist und sich nicht einmal rechtfertigen ließe, wenn die Steuer mehr einbrachte als die genannte Bagatellsumme.

Förderung der Schweinezucht in Deutsch-Südwestafrika. Die westfälischen Züchter, die im vergangenen Jahre nach Deutsch-Südwestafrika eingeführt wurden, haben sich, wie wir dem „D. R. M.“ entnehmen, sehr gut an die Weide und das Klima Deutsch-Südwestafrikas gewöhnt. Ohne besonderes Beifutter haben sich diese Tiere sowie ihre in reichlicher Anzahl erzeugte Nachzucht meist in gutem Futterzustande und in vorzüglicher Gesundheit erhalten. Die Farmer sind mit den vom Gouvernment gekauften Tieren und ihrem Zuchtresultat durchweg zufrieden. Schon vor dem Ausstand hatte das Gouvernment Versuche mit Züchtern gemacht und war der Erfolg, zumal im mittleren Teile der Kolonie, durchaus befriedigend gewesen.

Ausland.

Russland.

Die Zahl der Selbstmorde in Russland steigt immer noch an und hat eine geradezu beängstigende Höhe erreicht. Nach dem Bericht des Statistischen Amtes sind allein im Juli in Petersburg 174 Selbstmorde gemeldet worden, bei denen in 122 Fällen noch nicht einmal das Motiv festgestellt werden konnte. Von dem Rest sind 17 Selbstmorde wegen Arbeitslosigkeit und 9 aus unglücklicher Liebe zu erwähnen.

Nachrichten aus Moskau zufolge sind dem dortigen Stadthauptmann an einem Tage nicht weniger als 24 Bittschriften von Abteilungen des russischen Volksoberlandes überreicht worden, in denen gegen die Feier des Tolstoi-Jubiläums durch die Stadt Einspruch erhoben wird. Der Verband der acht russischen Deute soll sogar beschloffen haben, am Jubiläumstage eine Demonstration gegen Tolstoi zu veranstalten, und sich zu diesem Zweck bereits eine Anzahl Verbandsmitglieder aus anderen Orten verschrieben haben.

Vereinigte Staaten.

Die landwirtschaftlichen Behörden in Washington haben eine Statistik herausgegeben, um die Bevölkerung über das Steigen der Fleischpreise zu beruhigen. Dieser Statistik nach besitzen die Vereinigten

Er kennt kein Wünschen, kein Verlangen
Und wird allüberall aufs Best'
Vom treuen Mutterarm umfassen,
Wo er auch müd sich niederläßt.

Drum laßt den Tod vom Walde scheiden,
Der ihm sich lüftet Stid um Stid,
Und wagt die grünen Herrlichkeiten
Dem Leben und dem Lebensglüd.

Gebietet halt in seinen Hallen
Dem Schlag der Axt hart und scharf,
Und laßt sie nicht zum Opfer fallen
Dem Tod, der ihrer nicht bedarf.

Senft ferner keine dunklen Trüben
Nach jener Halde weit und groß,
Dort werden seine Schläfer ruhen
So friedlich wie im Waldeschoß.

Legt, auszuruhn von seinen Taten,
Von aller Ruh und aller Not,
Den Mühen in das Land der Saaten,
Das ihm im Leben Nahrung bot.

Da rauscht es in den Lindenkrönen
So traulich wie im Waldesdöner,
Die steben Frühlingsjünger wohnen,
Die Blumen blüh'n, wie dort, so hier.

Und wenn von den umblühenden Grästen
Die Verge jubelnd sich erhebt
Und droben in den blauen Wästen
Wie die erlöste Seele schwebt,

Dann wird auch erer Blick sich heben
Nach jenen Höhen klar und rein,
Ein sanfter Trost wird niederschweben,
Und erer Herz wird stille sein!

K. K.

sucht der Kaiser noch dieser Begeisterung für den Strategen auf dem Königsstern in jeder Form Ausdruck zu geben. Er besitzt die vollständige Sammlung der Wästen und Bilder des großen Friedrich, und legt Wert darauf, historisch bedeutungsvolle Momente bildlich darstellen zu lassen. So hat er erst jüngst, wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, dem Geschichtsmaler Adalbert v. Hildebrand den Auftrag erteilt, den „Einzug Friedrichs des Großen mit dem Regiment Gensdarmes auf dem Marktplatz zu Belgern“ auf der Leinwand zu verewigen, da er dies Bild der Stadt Belgern für den Sitzungssaal des Rathhauses schenken will. Der Künstler hat die Farbenfeste bereits vollendet und dem Kaiser vorgelegt. Das Bild selbst wird sehr viel Arbeit erfordern, da bei seiner Größe (hiera 4 mal 2 Meter) die einzelnen Köpfe sich zu Miniaturportraits gestalten. Der kaiserliche Auftraggeber, der bekanntlich großen Wert auf historische Treue legt, hat den Maler, der übrigens auch sorgfältige Studien an Ort und Stelle gemacht hat, durch Überlassung von historischen Bildern und Trachten noch Möglichkeit unterstützt. Friedrich der Große ist zu Pferde dargestellt in dem Momente, wo er an der Spitze seines Regiments auf dem Marktplatz einzieht. Die Stadtbefehrer kommen ihm demütig entgegen, und auf allen Gesichtern liegt Angst und Schrecken. Die Skizze fand den Beifall des Kaisers, der einige Änderungen traf, die die Anordnung des Volkes und der Offiziere auf dem Bilde zum Gegenstand haben. Die Offiziere stehen jetzt mehr im Vordergrund, damit die Uniformen besser zur Geltung kommen. — In dieser Stelle sei noch ein anderes Bild erwähnt, das der Kaiser vor längerer Zeit dem Offizierskorps von Langfuhr schenkte, und das der Öffentlichkeit völlig unbekannt ist. Es ist vom selben Künstler gemalt und stellt „Napoleon III. auf der Fahrt in die Gefangenschaft“ dar. Er wird vom 1. Leib-Regiment eskortiert, während das 2. Leib-Regiment längs der Straße Spalier bildet, um den gefangenen Kaiser vor den Insulten seiner eigenen Soldaten zu schützen. Rechts oben sieht man im Hintergrund die deutschen Wägen, während im Vordergrund französische Sol-

daten sind, die in den Wagen Steine und Kot zu schleudern versuchen. Auch auf diesem Bilde sind die historische Treue und die militärischen Details auf Wunsch des Auftraggebers auf das peinlichste gewahrt.

C. K. Der „Faust“ in London. Aus London wird berichtet: Die große Faust-Aufführung, die Beerbohn Tree in His Majestys Theater veranstaltet, scheint das Hauptereignis der kommenden englischen Theateraison werden zu sollen. „Der Gedanke, eine Bühnenbearbeitung von Goethes unsterblichem Gedicht aufzuführen, hat mich seit langer Zeit unausgesetzt beschäftigt“, so äußerte sich Tree kürzlich zu einem Bekannten. Schon vor Jahren hatte er geplant, gemeinsam mit George Alexander eine Faust-Aufführung zu veranstalten, aber damals kam die Absicht nicht zur Ausführung. Der „Faust“, der voraussichtlich schon am 5. September in Szene gehen wird, ist von Stephen Phillips und Compton Carr bearbeitet; Tree spielt den Mephistopheles, während Marie Wöhr die Margarete übernimmt. Es wird der erste Teil mit dem Prolog gegeben. Von einem Versuche, den zweiten Teil des Faust in England einzuführen, verspricht sich Tree nicht viel. Nach dem, was bis heute bekannt ist, wird besonders die Walsburgsnacht-Szene eine prachtvolle Ausgestaltung erfahren, in visionären Bildern werden hier die schönen Heldinnen der Vergangenheit Faust gegenüberzutreten, Kleopatra, Helena und auch die Messalina. Die Kostüme sind von Dion Clayton Calhoun entworfen und als Zeit der Handlung und Stil der Trachten ist die Zeit Dürers gewählt worden. Die Bühnenmusik wurde von Coleridge Taylor komponiert, der auch zu der Ballade vom König in Thule eine neue Melodie erfunden hat.

Bildende Kunst und Musik.

Der französische Komponist Barneyn ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Barneyn hat viel glänzende Musik zu einer großen Zahl Textbücher von französischen Opern und Operetten geschrieben. In Deutschland wurden von ihm hauptsächlich „Les mousquetaires au convent“ und „Les petites brebis“ bekannt.

tz. Bedenkliche Spenden des Kaisers. Das Interesse, daß der Kaiser seinem großen Ahnherrn Friedrich dem Großen entgegenbringt, bekundete sich schon in der Verewigung, die er für Adolf Menzel, den Maler der Friedrichianischen Epoche, an den Tag legte. Auch heute

Staaten augenblicklich 74 Millionen Stück Schlachtvieh, und nach der Ansicht offizieller Kreise in Washington dürften im Verlaufe der nächsten drei Monate die normalen Fleischpreise wieder eintreten.

Südafrika.

Zu dem Plan, einen Bund der britischen Kolonien in Südafrika zustande zu bringen, erfährt der Korrespondent der „Daily Mail“ in Pietermaritzburg, daß der Vorschlag, die Verfassung bis November zu verschieben, von Pretoria ausgegangen sei. Als Grund für diesen Antrag werde angegeben, daß die südafrikanischen Parlamente im Oktober gerade ihre Tagungen abhalten würden; der wirkliche Grund sei aber, daß General Botha den Auftrag erhalten habe, eine Verfassung aufzulegen, die allen Holländern Südafrikas genehm sein werde. Die Verschiebung des Termins sei notwendig geworden, um die Ansichten aus den anderen Kolonien Südafrikas zu erfahren. General Botha werde der erste Premier der Föderation werden, während die Premierminister der anderen Kolonien Sitze in dem neuen Kabinett haben würden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. August.

Die Woche.

Daß die Freude an einem blumengeschmückten Balkon, einer blumengeschmückten Fensterbank im Buntstich, einer blumengeschmückten Gartenbank, hat sich durch die Veranstaltung der Ballonschmuck-Wettbewerb ein Verdienst um die Verschönerung des Wiesbadener Stadtbildes erworben. Er wird auch bei dem, was er bis jetzt geleistet und erreicht hat, nicht stehen bleiben, denn trotz der regen Teilnahme, welche die Bevölkerung seinen Bestrebungen entgegenbringt, bleibt noch viel zu tun; es gibt noch eine ganze Anzahl Straßen, die in ihren gleichmäßigen Fassadenreihen, die nur hier und da durch die plumpen Steinrahmen oder die dunklen Giebelrispeln eines Balkons etwas unterbrochen werden, dem Auge geradezu Schmerzen bereiten. Das sind vor allem jene Straßen, die in einer Zeit entstanden sind, in der unsere Baumeister auf die Verleumdung jedweder Phantasie verzichteten, und der Bürger zufrieden war, wenn ihm vier Wände und ein Dach ein Obdach boten. Hier ist der Blumenstich in erster Linie am Platze; auch die ödeste rote Steinfassade erhält ein freundliches Gesicht, wenn ein paar Blumen und Blattpflanzen an den Fenstern nicken.

Erfreulich war es auch, was wir dieser Tage von der Ländchsbahn gelesen haben. Das Ländchsbahnprojekt beschäftigt die Gemüter schon seit der Zeit, da die ehemalige Hessische Ludwigsbahn gebaut wurde, und es ist schon oft und stark Propaganda dafür gemacht worden, ohne mehr zu erreichen, als halbe Versprechungen, die bald ganz vergessen waren. Wir wissen auch, woran das Projekt bis jetzt immer gescheitert ist, schon ehe es irgend eine bestimmte Gestalt angenommen hätte: an der Rentabilitätsberechnung, die keine Überschüsse erwarten ließ. Als der beste, weil aussichtsreichste, der verschiedenen Vorschläge galt von jeder derjenige, der in der Ländchsbahn nicht nur eine Bahn ins Ländchen, sondern eine neue Bahnverbindung den zwei größten Städten unseres Regierungsbezirks erblickte. Auf dieser Grundlage, die allein auch eine Rentabilität der Bahn verspricht, wird sich das Projekt zweifellos am leichtesten verwirklichen lassen; offensichtlich findet es im Ländchen selbst die nötige Unterstützung. Den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bevölkerung wird das nur förderlich sein.

Nicht erfreulich ist, was gelegentlich der Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 21. Division an die Öffentlichkeit gelangte. Solange der Soldat seinem Vorgesetzten unbedingt Gehorham leisten muß, wird es an Soldatenmißhandlungen nicht fehlen, daß sich aber der größte Mißbrauch der Dienstgewalt monatlich und jahrelang hinziehen kann, bevor sich ein Mißhandelter zur Anzeige aufrafft, ist etwas, das von außerhalb des Kaiserlebens lebenden nur schwer verstanden wird. Soldatenmißhandlungen, wie sie in der hiesigen Artilleriekaserne vorgekommen sind, sind nicht nur tiefbedauerlich wegen der Nachteile, welche sie für die davon betroffenen Soldaten haben können, sondern vor allem deshalb, weil sie geeignet sind, zahlreichen Leuten das Soldatenleben direkt zu verfeinern. Die Kaserne soll zugleich eine Erziehungsanstalt sein, keineswegs aber darf darin die körperliche und moralische Zügelung eine Rolle spielen. Der Sergeant Blum und die anderen sind unseres Erachtens außerordentlich gelinde davongekommen, die milde Beurteilung, welche die Soldatenmißhandlungen häufig erfahren, trägt ebenfalls nicht dazu bei, die Disziplin des Volkes zu der militärischen Institution zu verhelfen.

Für die Zeppelin-Spende

gingen dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“ weiter zu: von C. Densel, zurzeit Nordern, 20 M. Im ganzen gingen bis jetzt bei uns ein: 5056 M. 68 Pf. — Bei der Mitteldutschen Kreditbank, Filiale Wiesbaden, gingen weiter ein: von Oberleutnant Leonhardt aus Dresden 10 M., v. v. Siegrath 5 M., M. M. 2 M., Geh. Regierungsrat Karl Reich 100 M., Baumeister Arens 5 M., Dr. Kranz-Busch 2 M., Frau Alwine Send 50 M. — Bei der Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank gingen außer den bereits veröffentlichten 1888 M. 10 Pf. noch folgende Beiträge ein: von Major Siemens 10 M., Oberst a. D. E. 10 M., Regierungsrat Berger 50 M., Frau Dr. Ueber 20 M., Geh. Regierungsrat Mundel 20 M., Oberst Goch 10 M., Im ganzen bis jetzt 2008 M. 10 Pf.

— **Veteranenheim Wiesbaden.** Der Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Seine Excellenz Vizeoberstleutnant v. d. M. K. v. d. M. besuchte kürzlich das hiesige Veteranenheim vom Roten Kreuz im „Hotel zum Römer“, Badingenstraße, und hob im Anschluß hieran hervor, wie durch Einrichtung dieses Heims bereits einer großen Zahl von hilfsbedürftigen Veteranen Heilung oder doch Linderung ihrer Leiden gewährt werden konnte und wie bei stetiger Fortentwicklung weiteres segensvolles Schaffen von der Anstalt zu erhoffen sei.

— **Malers- und Tücher-Gewerkschaft.** Die Zahlstelle Wiesbadens des Verbandes der Maler und Tücher hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der über das zweite Quartal, insbesondere die letzte Auslieferung, Bericht erstattet wurde. Die Auslieferung hatte für die Verwaltung eine ausgedehnte Tätigkeit im Gefolge. Die Haltung der Gehilfen wird als mühsam bezeichnet. Versammlungen fanden 14 statt nebst 15 Konferenzen und Sitzungen. Die Agitation wurde lebhaft betrieben, was zur Folge hatte, daß der Mitgliederstand trotz Abreise vieler Kollegen nur eine kleine Abnahme zu verzeichnen hat. Am Schlusse des zweiten Quartals zählte der Lokalverband 895 Mitglieder. Ungünstig auf die Beitragsleistung wirkte auch die nach der Auslieferung ankündende Arbeitslosigkeit ein. Die Einnahmen betrugen 27 932,80 M., die Ausgaben 27 115,77 M., wonach ein Kassenbestand von 817,03 M. verbleibt. An Streikunterstützung wurden ausgezahlt 24 257,70 Mark, außerdem steuerte die Lokalkasse 751,91 M. Unterhaltungen an Ausgewanderte bei. An Krankengeld wurden ausgezahlt 345,95 M., an Sterbegeld 120 M.

— **Internationaler Kinderanstellung 1907.** Die „Gesellschaft für internationalen Austausch von Kindern und jungen Leuten zur Erlernung fremder Sprachen“ veröffentlicht einen vorläufigen Bericht über ihre Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Sie hat bis zum 1. Oktober nicht weniger als 143 Austauschzustände gebracht, gegen 120 im Vorjahre. Das Unternehmen zeigt also seit seiner Gründung im Jahre 1903 einen stetigen Fortschritt. Die Mehrzahl der Austausch, 110, erfolgte während der Sommerferien, 36 erstreckten sich auf Zeiträume von 6–12 Monaten. In der Beteiligung der Einzelnen steht Deutschland-Frankreich mit 105 Fällen an der Spitze. Es folgen Frankreich-England mit 81, Frankreich-Österreich 4, Deutschland-England 1, Deutschland-Italien 1. Jeder Austausch umfaßt selbstverständlich zwei Kinder. Im ganzen handelt es sich also um 292 Kinder. Davon sind 240 Knaben und 52 Mädchen. Die meisten stammte Frankreich mit 128 Knaben und 16 Mädchen. Deutsche waren 82 Knaben und 26 Mädchen. Aus England kamen 27 Knaben und 8 Mädchen, aus Österreich 2 Knaben und 3 Mädchen. Auffallend bleibt es, daß Frankreich mit dem Austausch der Mädchen sehr zurückhaltend ist, während es in Knaben alle anderen weit übertrifft. Das Unternehmen hat noch mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Reisekosten verhindern oft genug die Verwirklichung eines Austausch. Man hofft, Ermäßigung der Eisenbahntarife oder Unterstützungen von Gemeinden, Handelskammern usw. zu erlangen, um die Kosten verringern zu können. Welchen Umfang die reine Verwaltungsbearbeitung annimmt, zeigt der Briefwechsel des Zentralbüros in Paris. Es hat im abgelaufenen Jahre über 3500 Briefe erhalten und mehr als 4000 abgeschickt. Seit ihrem Bestehen hat die Gesellschaft rund 800 Austausch vermittelt. Der Leiter Toni-Mathieu konnte übrigens eine Reihe französischer Gesuche nicht erledigen, weil er keine Plätze in Deutschland fand.

— **Rheinfahrt der Kurverwaltung.** Die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft hat zu der Rheinfahrt am Donnerstag eine ihrer schönsten Schiffe in Aussicht gestellt. Es ist eine solche Fahrt nicht mit einer einfachen Rheinfahrt zu vergleichen, sondern in Betracht zu ziehen, daß die Fahrt gesellschaftliche Vergnügungen sind, wie sie wohl sonst nirgends geboten werden. Die ganze Tour wird von einem Musikcorps begleitet. Jedem Teilnehmer werden bei Lösung der Karten ausführliche Programme und eine Broschüre mit Rheinliedern ausgeteilt. In Ahmannshausen, bei Hünkel in der Diederichsstraße, „Zur Krone“, ist Frühkonzert, und es pflegen daselbst gemeinschaftliche Gesänge, Reden usw. bereits eine recht rheinische Stimmung hervorzuzaubern. Motorboote ermöglichen den Besuch des Rheinfestes. Mit Musik voran, geht es durch Ahmannshausen zur Rheinfahrt und mit dieser zum Jagdschloß Niederwald, wo ein gemeinschaftliches Mahl gedeiht ist, das wieder Neben und Neben wärmen und auf das ein Tanz im Saale folgt. Den Weg über die Mosel zum Niederwaldentfernt kürzen die Musikvorzüge der Kapelle, und an dem Denkmale steht es nie an einer erhebenden Feier. Die Rheinfahrt bringt nun die Gäste nach Rüdesheim zum Festdampfer, der sie in langsame Fahrt, die auch einen recht ausgezeichneten Schiffsball gestattet, heimwärts führt. In Biebrich werden bei Ankunft die Rheinfahrer und das herrliche Schloß bengalisch beleuchtet. Der Preis der Teilnehmerkarten beträgt nur 10 M. und schließt die Fahrt auf dem Dampfschiff, die Fahrt mit der Niederwaldbahn, das Mittagmahl ohne Wein, sowie alle die vielen sonstigen Ausgaben der Kurverwaltung ein. Diese billige Preisstellung steht für die Kurverwaltung, um auf ihre Kosten zu kommen, eine gewisse Teilnehmerzahl voraus. Da hieron die feste Bestellung des Schiffes abhängig ist, so empfiehlt sich sofortige Kartenlösung. Für Schutz gegen Regen und Sonne ist auf der ganzen Tour gesorgt, auch stehen auf dem Jagdschloß stets Wagen über den Niederwald zur Verfügung.

— **Zeppelin-Tanz.** Der bereits erwähnte neue aeronautische Tanz ist von dem Balletmeister N. F. Tomasi. Einer persönlichen Anregung des Schöpfers dieser Tanzkomposition folgend, hat das Tanzinstitut von Fritz Sauer und Frau für diesen Tanz am Dienstag und Freitag der kommenden Woche, nachmittags und abends, Unterrichtsstunden angeordnet. Der Vortrag aus diesem Unterricht wird der Nationalspende zugeführt werden.

— **In der Ostburg zu Wien** wurden bei den Festlichkeiten zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers Franz Joseph am 12. August er. nach den und vorliegenden Tischkarten auch Weine der Weinhandlung von Carl Ader hier serviert, und zwar bei dem Dejeuner „Brown Sherry“, bei dem Dinner „Steinberger 1898er Beerenlese“. Die Karten sind merkwürdigerweise ganz in französischer Sprache abgefaßt, bis auf den deutschen Wein der Firma Ader.

— **Strassenreinigung.** Die Straßenreinigung der Stadt Wiesbaden wurde am 22. August d. J. ab, die Bäckerei Straße von der Geisbergstraße bis Roststraße zwecks Auffüllung von Kanälen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

— **Kleine Notizen.** Die Tanzschüler des Herrn J. Wölfer veranstalten heute Sonntag, den 23. August, ein

Tanzfränschen im Saalbau „Jägerhaus“, Schiersteiner Straße 82. — Die Tanzschüler des Herrn Edinasshaus unternehmen heute einen Ausflug zur „Aronenburg“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Montag, den 24., der Verkauf der Tagesbesten und der Fünftagebesten beginnt. Derselbe findet im Bureau statt von 10 bis 1 Uhr und von 1/2 bis 1/7 Uhr. Diese Besten verbinden eine bedeutende Preisermäßigung mit einer äußerst bequemen Benutzungsform und werden daher dem Publikum angelegentlich empfohlen. Die Tagesbesten dieser Nummer enthalten ist, bietet eine vielseitige und genussreiche Spielzeit, die am Dienstag, den 1. September, mit der Revue „2 x 2 = 5“, Satirspiel von Gustav Wies, eröffnet wird.

* **Walhalla-Theater.** Spielplan bis 31. August: Taglich bis Sonntag, den 30. August: „Die Dollarprinzessin.“ Am Dienstag, den 25. August, Benefiz für Hrl. Emma Belier. Am 31. August Abschiedsvorstellung und Benefiz für das Chorpersonal, noch einmal: „Ein Walzertraum“.

* **Walhalla-Theater.** Der Beginn der neuen Variété-Saison wird u. a. gleich einem ersten Stern am Comptel-Himmel mitbringen, Missi Glat, wie sie sich nennt. Die ersten beiden Vorstellungen nach zu urteilen, muß sie außerordentliches leisten und scheint es verstanden zu haben, die Kleinfest des Bretels zu größeren Aufgaben auszubauen, aus dem Couplet ein gefälliges und dastellendes Variétéstück zu machen. Dabei sollen ihr mancherlei Talente zu Hilfe kommen. Wir lesen da: „Eine erstaunliche Wandlungsfähigkeit im Charakter“, das Beherrichen fast aller Dialekte und eine Ausdrucksart, die in ihrer Weichheit und Milde sich schnell in die Herzen der Zuhörer schleicht. Bei jedem Satz, den sie spricht, sitzt ihr der Schalk im Nacken, sprüht der Humor aus den lustigen Augen. Und wenn sie ernst wird, umschleiert sie mit ihrer Stimme, zwingen kleine Mittel zum Traurigen. Wir fühlen und erleben, was sie uns von der Bühne verkündet. Trotz allem bleibt der Humor ihre Domäne, der Humor in allen seinen Varianten. Sie meistert das Sachen in allen Registern, tauscht uns einen Schwips vor, den nur Bommer oder Noederer geboten haben können. Dieser „Variétéstar“ führt an eigenen Dekorationen und Kostümen einen Fundus mit sich, der ein hübsches Vermögen repräsentiert. Da ihr die Kunst der Komik, des Scherz- und Satire-Spiels, aber auch nicht fremd zu sein scheint, wollen wir hoffen, daß ihre Leistungen die Bekanntheit noch überbieten.

* **Beethoven-Konservatorium, Friedrichstraße 48, Dir. S. G. Gerhard.** Der Unterricht beginnt wieder Donnerstags, den 27. August. Mit September nehmen neue Unterrichtsturse für Klavier (Clementi- und höhere Stufe), Violine, Cello, Gesang, Theorie ihren Anfang, zu denen Anmeldungen bereits jetzt erfolgen können. Das Institut verfügt über einen künstlerisch und pädagogisch vielfach bewährten Lehrkörper, aus welchem wir nur hervorheben u. a. Herrn Dir. Gerhard für Klavier und Theorie, Frau A. Gerhard und Hrl. R. Schneider für Klavier, Herrn Hgl. Kammermusiker Fr. Selge für Violine.

* **Galerie Banger, Luisenstraße 9.** Neu ausgestellt sind folgende plastische Kunstwerke von Fritz Artzheim: „Brunnenhülle“, „Kampfruf“, „Tiger bei der Mahlzeit“ (Bronze), C. Melville: „Hörasakra“, „Statuette in Silber“, „Marburgerin“, „Schwäblerin“, „Marktfrauen“, „Alter Schwäbmer“, „Malenbar“, „Säulekopf“, „Ornament“, „Tanzerin“ (Bronze). Die große Kollektivausstellung des Norddeutschen Künstlerbundes bleibt nur noch bis nächsten Freitag ausgestellt.

* **Kunstsalon Altmanus, Taunusstraße 6.** Neu ausgestellt: Heinrich Meißner: „Abdich“ (Marmor), „Angelbilder“, „Hirt“, „Medell“ (Bronze). P. Waden, Raden: „Pferdemarkt“, „Vor der Schenke“.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesangsverein „Cäcilia“ unternimmt am kommenden Sonntag, den 30. August, nachmittags 12 Uhr 50 Min., einen Familienausflug per Schiff nach Breitenheim a. Rh. Näheres durch spätere Annonce.

* Der „Club Edelweiß“ unternimmt heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, einen Familienausflug nach Teisheim in den Saalbau „Wilhelmshöhe“.

* Der Dilettantenverein „Irrania“ veranstaltet heute Sonntag, den 23. August, ein großes Sommerfest auf dem „Waldbühnen“.

* **Turnverein, Altes Riege.** Die regelmäßigen Turnübungen beginnen von morgen Montag, abends 8 1/2 Uhr ab, wieder in der Turnhalle Sellmündstraße 25. Nach dem Turnen, um 10 1/2 Uhr beginnend, findet eine Versammlung der Riege im Vereinsheim statt. Ein allseitiges Erscheinen der Riegemitglieder ist erwünscht. (Siehe Inserat, Seite 8.)

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Neues Geschäftshaus.** Wiederum ist der Reichshaus, eine unserer bestverkauften Grundstückstrassen, um ein Geschäftshaus größeren Stils bereichert worden. Neben dem seit vorigem Jahr erbauten Haus aus Marmor ist vor einigen Tagen das Tapeiten- und Anstreichergeschäft von Jul. Vernein, früher Kirchstraße, eröffnet worden. Seit dem Jahre 1897 hier anständig, hat Herr Vernein sein Geschäft aus kleinen Anfängen zu einem umfangreichen Unternehmen entwickelt. Sein jetziges Geschäftshaus steht dem Umfang und der Ausstattung nach den größten Unternehmen der Branche nicht nach.

Raffanische Nachrichten.

a. **Viebrich, 21. August.** Die Zeppelin-Spende hat hier 4681 M. ergeben. Dieser Betrag wurde der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart für Zeppelin überwiesen. — Für die Abgebrannten in Donau-eshingen sind hier 578 M. 40 Pf. eingegangen.

§§ **Erbenheim, 22. August.** Große Anziehungskraft hat gestern der Fesselballon auf die Einwohner von hier und der Umgegend ausgeübt. Groß und klein waren sie erschienen, um den Übungen zuzusehen. Zweimal wurde er aufgelassen und wieder eingeholt. Letzteres ist seine letzte Arbeit: sie wird von etwa 30 Soldaten bewirkt. In der Gondel befand sich jedesmal ein Offizier, der mit dem Erdboden telephonisch in Verbindung stand. Auch warf er von Zeit zu Zeit weiße Zettel, welche mit Bemerkungen versehen waren, zur Erde. Für die Schüler insbesondere war es eine große Freude, diese Zettel, welche fast bis in die Höhe nach Norden getrieben wurden, einzufangen. Besonders interessant ist es, die Ergänzung des Gases im Ballon zu beobachten. Dies geschieht mittels des Gasfades mehrere Male am Tage. Heute vormittags werden die Übungen wieder aufgenommen. Nachmittags wird nach Mainz abgerückt. Am Dienstag werden die Mannschaften in das Manöver auszurücken.

i. **Wildbach, 21. August.** In diesen Tagen wurde ein alter Veteran aus dem Schleswig-Holsteinischen Kriege, Andreas Schäfer, mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Der Verstorbene gehörte dem hiesigen, im vorigen Jahre gegründeten Krieger- und Militärverein an, wofür der Verlust des Kameraden

aufs tiefste beklagt. Die Trauermusik stellte in zuvorkommender Weise das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88. — Unser Ort wird in den letzten Jahren immer mehr das Ziel vieler Touristen. Wie kaum ein zweites Dorf in unmittelbarer Nähe Wiesbadens ist es durch seine geistliche Lage, umgeben von prächtigen Obstbäumen und herrlichen Wäldern, zum längeren Aufenthalt für Erholungssuchende sehr geeignet. Ein schattiger Waldweg verbindet es mit dem ungefähr 30 Minuten entfernten Bahnhof Moringen-Medenbach. Erst kürzlich kaufte wieder ein Herr Bauerschmidt aus Eßeln am südlichen Ausgang des Dorfes, links von der Breidenheimer Chaussee, mehrere Acker, um daselbst eine Villa zum ständigen Wohnsitz aufzuführen zu lassen. Die Bauarbeiten werden durch Herrn Maurermeister Stemmmer von Breidenheim ausgeführt. Im Interesse unserer Gemeindefasse wird allgemein lebhaft bedauert, daß die Villa auf Langenhainer Gemarkung zu stehen kommt.

7. Medenbach, 22. August. In Bezug auf das Fernsprechwesen besand sich seither der Landkreis Wiesbaden im Vergleich zu anderen Gegenden des Bezirks, a. B. dem Westerwald, in großer Rückständigkeit, denn die meisten Orte im „Ländchen“ hatten keine Telefonverbindung. Nachdem nun im vorigen Jahre das Fernsprechnetz über eine große Anzahl von Ortschaften ausgedehnt wurde, erhält auch jetzt unser Dorf, wohl als letztes im Kreise, den langgehegten Anschluß. Die Leitung führt über Igstadt nach Wiesbaden und ist so weit fertiggestellt, daß die Sprechstelle in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Letztere befindet sich in der Gastwirtschaft „Zum grünen Wald“ und kann Tag und Nacht benutzt werden, während alle anderen Nachbarorte nur Tagesanschlüsse haben. — In unserer Gemeinde hat sich schon längst das Bedürfnis nach einer Gemeindegasse (Zemissialstraße) fühlbar gemacht, und wiederholt wurde von den hiesigen Ratsmitgliedern die Aufstellung einer solchen angestrebt. Die Gemeindevertretung scheint der Sache näher treten und eine entsprechende Wege auf Gemeindefskosten anschaffen zu wollen.

8. Niederrhein, 22. August. Vor einiger Zeit fuhr ein Robinsonzug der Eisenbahnstrecke Höchst-Limbach. Die höheren Beamten hielten an allen Stationen. Es wurde allenfalls betont, daß es unbedingt nötig sei, daß das zweite Geleise auf der Strecke Höchst-Limbach bald gebaut werde. Nun soll das Geleise nicht auf einmal gebaut werden, sondern nach und nach. Darum soll das Geleise zwischen Lohr und Hattenbach zuerst gelegt werden, und zwar zu Ende dieses und zu Anfang des nächsten Jahres. Dies ist ein doppelter Geleise unbedingt nötig wegen den Anzügen der Anzügen. Mit dem zweiten Geleise fertig, so werden die Anzügen, die bisher nur in Niederrhein hielten, auch in Lohr, Hattenbach und Niederseibach hielten, weil auf der zuletzt genannten Station der höchste Punkt der Strecke liegt. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Station Niederseibach, auf der ein reger Personenverkehr herrscht, näher an das Dorf gelegt werden, was sehr gut tut. — Eine reiche Dame aus Wiesbaden beschäftigt sich hier anzuheuern. Zu diesem Zwecke wollte sie von hiesigen Einwohnern auf der Rautenstraße, dem Kurhaus „Herrnwald“ gegenüber, links der Straße, ein Gelände von etwa 10 Morgen erwerben. Auf dem Gelände soll eine Villa größerer Stiles erbaut und diese von einem großen Park umgeben werden. Die Dame fordert für den Park Land 3500 M., die Dame will aber nur 3000 M. geben, so wird der Kauf wahrscheinlich nicht zustande kommen.

9. Eppstein, 21. August. Den Bemühungen des Pfarrers Fink von hier ist es gelungen, daß die evangelische Kirche eben gründlich erneuert wird. An der nördlichen Längsseite ist bereits der Sakristei- und Altarbau vollendet, der ein Konfirmandenzimmer enthält. Im Innern wird das Deckengewölbe, welches in Kriegzeiten zerstört und später nur notdürftig repariert wurde, massiv ausgebaut. Durch Anlage von Kanälen wird das Gotteshaus trocken gelegt; eine Ventilation wird hergestellt und eine Heizungsanlage geschaffen. An die Stelle der alten Orgel, welche im Jahre 1817 aus Trebur beschafft wurde, soll eine neue treten, was wirklich nötig ist. Die Orgel hat nämlich die Eigentümlichkeit, daß sie fast einen ganzen Ton über der Normalstimmung steht, was sich bei dem Gesang unangenehm bemerkbar macht und bei künstlerischen Vorträgen von Gesängen den Organisten zwingt, die Begleitung zu transponieren. Die Orgel berichtet von der Orgel, daß Mendelssohn gelegentlich seines Aufenthaltes in Eppstein im Jahre 1844 ein Konzert auf ihr gegeben habe. Historisch verburgt ist das nicht.

10. Eppstein i. L., 21. August. Das Gensungsheim für Frauen preußischer Unteroffiziere, welches im hiesigen Schloß im nördlichen Flügel untergebracht ist und zurzeit 25 Frauen und 11 Kinder beherbergt, soll auf 80 bis 100 Betten erweitert werden. Zu diesem Zweck hat der Verein für das Gensungsheim Eppstein in Frankfurt a. M. das ganze Schloß vom Kaiser auf 18 Jahre gepachtet und bezahlt dafür pro Anno 25 M. Anrechnungsgeld. Der südliche Flügel und der Mittelbau sind aber im Innern sehr reparaturbedürftig, viele Decken haben sich gelöst, manche Räume sind für die neuen Zwecke zu groß. In den verfallenen Brunnensäulen finden sich Decken mit herrlichen, gut erhaltenen Freskogemälden und allerlei ausgearbeiteten Stuckarbeiten. Diese zeugen mittelalterlicher Kunst sollen erhalten bleiben, ebenso zahlreiche Türen, die wunderbare Intarsien aufweisen. Die Bauarbeiten sind dem Baunternehmer Heinrich Kappus Sr. hier übertragen und müssen bis 15. November er. beendet sein. Im kommenden Jahre wird dann das ganze Schloß bewohnt werden können. Es können für jede sechswohige Kurzeit 50 Frauen berücksichtigt werden. Ferner wird es den Frauen gestattet sein, ihre familiären Kinder mitzubringen. Diese werden von einer Oberin und einer Schwester gepflegt werden, so daß die Mütter ihre ganze Zeit der Erholung widmen können. Wenn man nun noch bedenkt, daß der ganze Aufenthalt hier kostenlos ist (es steht sogar ein Stabarzt für ärztliche Versorgung zur Verfügung), dann muß man das humanitäre Werk des Gensungsheims doppelt anerkennen. Vermutlich des Heims ist der Eisenbahnbetriebsleiter a. D. Herr Wagner, der eine ebenso geschickte Hand in der äußeren Verwaltung hat, wie seine tüchtige Gattin in der Küche. Es ist darum auch kein Wunder, daß alle „Schloßdamen“, wie man sie hier nennt, stets außerordentlich befriedigt von ihrem hiesigen Aufenthalte sind.

11. Höchst a. M., 21. August. Die hiesige Gasbeleuchtungs-gesellschaft macht seinen Konsumenten die gerade nicht angenehme Mitteilung, daß der Gaspreis vom 1. Oktober ab eine Erhöhung erfährt. Während bisher Leuchtgas pro Kubikmeter 16 Pf. und Kochgas 10 Pf. kostete, beträgt vom 1. Oktober ab der Preis einheitlich 14 Pf. Wird in einem Wohngebäude nur Leuchtgas verwendet, so beträgt dessen Preis 17 Pf. das

Kubikmeter. Ebenso haben Behörden und Gewerbetreibende Leuchtgas mit 17 Pf. pro Kubikmeter zu zahlen, während das in den Betrieben zum Kochen, für Motoren und sonstige technische Zwecke benutzte Gas pro Kubikmeter mit 11 Pf. berechnet wird.

12. Riedesheim, 21. August. Hier hat die Zeppelin-Spende 1500 M. ergeben, die an die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart für den Grafen eingezahlt worden sind.

13. Limburg, 21. August. Die Karlsbühne bei Staffel hat auch in diesem Sommer wieder eine größere Anzahl Kinder ihrer Arbeiter (60) eine Zeitlang in das Solbad Dr. geschickt.

14. Weiburg, 21. August. Unsere Stadtratsverordneten hatten sich in ihrer gestrigen Sitzung abermals mit der Kasernenfrage zu beschäftigen. Nach länger und heftiger Debatte wurde beschloffen, der Kreisverwaltung jetzt, nachdem die Grundbesitzer bedeutend in ihren Forderungen zurückgegangen sind, den zuerst in Aussicht genommenen Bauplatz an der oberen Frankfurter Straße, der annähernd 16 Morgen umfaßt, kosten- und lastenlos zur Verfügung zu stellen und auch die damit verbundenen Forderungen (die Kosten für Gas- und Wasserzuführung und für Ableitung der Gewässer) auf die Stadtkasse zu übernehmen, gegen Überweisung des ganzen alten Kasernengeländes, einschließlich der Gebäude, an die Stadt zum Preise von 60 000 M.

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 21. August. Von der Heimarbeit-Ausstellung Frankfurt a. M. 1908 geht uns jetzt folgende Mitteilung über das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung zu: In einer am 4. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Barrentrapp abgehaltenen Sitzung des Hauptausstellungsrates legte der Vorsitzende des Vorstandes, Herr J. H. Eppstein, die Schlussrechnung vor. Die Ausgaben beliefen sich einschließlich der Kosten der noch zu veröffentlichen Monographien, welche in drei Bänden bei S. Fischer in Jena erscheinen werden und von denen der erste nahezu druckfertig ist, auf 68 000 M. Diese werden gedeckt durch Zuwendungen der Stadt, verschiedener Nachbarstädte und Institutionen, im Betrage von 18 000 M., Eintrittsgelder 13 500 M. und verkaufte Druckfachen, die zum Herstellungspreise abgegeben wurden, 4300 M. Für den Feilschbetrag von 27 200 M. müssen die Garantiezeichner mit 55 Prozent der geschätzten Beträge herangezogen werden. Die Anzahl der zahlenden Besucher betrug etwa 64 000, nämlich rund 30 000 a. 25 Pf., 23 000 a. 15 Pf., 300 Dauerkarten a. 1 M. Ferner wurden an Mitarbeiter und Interessenten noch mehrere hundert Dauerkarten ausgeben und die Volks- und Fortbildungsschulen Frankfurts und der nächsten Umgebung frei ausgelassen. — Um kein falsches Bild von dem finanziellen Ergebnis erscheinen zu lassen, mag hier bemerkt sein, daß die Heimarbeit-Ausstellung von vornherein lediglich als eine gemeinnützige Veranstaltung betrachtet wurde. Demgemäß figurieren in dem Voranschlag die Ausgaben auch mit 62 000 M., während die zu erwartenden Einnahmen mit nur 5000 M. eingestuft waren. Die Erwartung, die man in finanzieller Hinsicht hegte, ist also nicht etwa unangenehm, sondern sehr angenehm getäuscht worden. Den Garantiezeichnern wurde bei der Zeichnung erklärt, daß die Beträge ganz oder zum großen Teil als Fonds perdu zu betrachten seien.

15. Frankfurt a. M., 22. August. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr brach in der großen Festhalle, die in der Nähe der Galluswarte an der Bahnstraße nach Dornburg gelegen ist und dem Kaufmann Max Koppner gehört, ein großer Brand aus. Die Feuerwehre, die mit vier Schlauchlinien den Brand zu bewältigen suchte, konnte nur die Computergeschäftsleiter retten. Die Halle mit Inhalt ist vollständig niedergebrannt. Ebenso ist eine große Zahl lebendes Federvieh mit verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

16. Mainz, 21. August. Die diesjährige Hauptversammlung des Landeslehrervereins findet nächsten Dienstag, am Donnerstag des Großherzogs, in Darmstadt statt. Dabei werden wichtige Landes- und Berufsfragen beraten. An die Versammlung schließt sich der Besuch der Landesausstellung.

Aus Bädern und Kurorten.

17. Bad Nauheim, 20. August. In diesem Jahre spielt die Kurmusik probeweise bis zum 10. Oktober, und zwar täglich zweimal, nachmittags und abends. Für den 11. Oktober ist dann noch ein Militärkonzert als Saisonabschluss in Aussicht genommen. Das Lesezimmer im Kurhaus ist, wie im vergangenen Jahre, bis Ende Oktober offen; die Badegäste bleiben voraussichtlich noch länger dem Publikum zugänglich. — Die 1879 gegründete Kinderheilanstalt Elisabethen-Haus, die schon über 10 000 Strolche und herkrankte Kinder versorgt hat, soll durch einen Neubau ersetzt werden, der mit 160 Betten 180 000 M. kostet. Freiwilige Beiträge erbittet Pfarrer Otto Wiffig in Nauheim.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Die Leiter und der Ziegel.

Als am 19. Oktober v. J. der Landmann und Milchhändler Kaspar C. 1. mit einem Wagen in Weibach, seinem Wohnort, ausfuhr, verperrte ihm eine Leiter, die der auf einem Dach arbeitende Dachdeckermeister Johann B. von Hochheim in angestellter hatte, den Weg. Einmal schob er das Hindernis zurück, das zweitemal aber fuhr er die Leiter einfach um. In demselben Moment stürzte von dem Dach ein Ziegel ab und traf C. auf den Rücken. Er nahm an, daß B. den Ziegel nach ihm geschleudert habe, und ergriff nicht allzu lange nachher, mit einer Mistgabel bewaffnet, in Gesellschaft seines einen Prügel mit sich führenden Sohnes, des Bahnarbeiters Kaspar C. 2. in einem Wirtshaus, in dem B. sich eben aufhielt. Gleich fiel man über B. her und mißhandelte ihn mit den Werkzeugen ziemlich erheblich. Wegen des Vorfalls ist sämtlichen Beteiligten der Prozeß gemacht worden. Das Hochheimer Schöffengericht hat auch C., Vater, mit 50 M., C., Sohn, und B. mit je 25 M. Geldstrafe belegt; auf die Berufung von B. aber wurde acquiriert dieses Ur-

teil, soweit er in Frage kommt, aufgehoben, und es erging mit Rücksicht darauf, daß das Verfehlen des Ziegels durch ihn nicht erwiesen sei, bezüglich seiner ein Freispruch. Das wider die beiden C. ergangene Urteil wurde bestätigt.

18. Hochheim, 22. August. Der Zimmergeselle Franz C. von Breidenheim, welcher im Frühjahr den Zimmermann Becht von hier an der Eisenbahnbrücke unterhalb Igstadt mit seinem Rad überfuhr, so daß dieser einen Beinbruch erlitt und bis jetzt erwerbsunfähig ist, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 90 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Der Amtsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis und 400 M. Geldstrafe beantragt.

Sport.

Sportliche Übersicht.

Der deutsche Nennsport hat in dem am Freitag begonnenen Baden-Badener Meeting einen seiner bedeutendsten Glanzpunkte erreicht. Was die Baden-Badener Woche von jeder von allen anderen deutschen Nennveranstaltungen auszeichnet, ist die Internationalität ihrer Rennen. Deutsche und französische Jucht messen sich hier im Kampf um die wertvollen Preise, und oftmals mußten wir schon erkennen, daß uns Frankreich in der Jucht edler Rennpferde weit über ist. Aber gerade in letzter Zeit ist hierin eine erhebliche Besserung eingetreten und auch in diesem Jahre werden hoffentlich manche der Hauptrennen deutsche Pferde als Sieger sehen. Die Beteiligung der Franzosen wird nicht allzu stark sein. Nur einige 20 Pferde haben die Reise über die Vogesen gemacht, von Belgien sind drei Pferde erschienen. Die Felder in den Hauptereignissen fallen infolgedessen ziemlich schmal aus, die mittleren und kleineren Konkurrenzrennen versprechen dagegen recht guten Sport. Die diesjährige Baden-Badener Woche wird sich besonders glanzvoll gestalten, da es die fünfzigste seit ihrem Bestehen ist. Im Hauptereignis des Eröffnungstags, dem Fürstberg-Memorial, hatte der Weinbergische „Rauk“ keine schwere Aufgabe zu bewältigen. Er siegte leicht gegen v. Oppenheims „For ever“ und gewann damit die 40 000 Mark und den Ehrenpreis.

Die zweitägigen Frankfurter August-Rennen fanden am Sonntag und Montag bei schönstem Wetter statt. Die Haupt-Entscheidung des Sonntags, das Landgrafen-Rennen (10 000 M.), endete mit einem leichten Sieg des Weinbergischen „Anamor“. Am zweiten Tage waren die Farben der Niederländer Jüchter weniger erfolgreich. In den vier ersten Rennen wurden die Weinbergischen Pferde jedesmal dritte. Die bedeutendste Entscheidung des ganzen Meetings, das Alexander-Rennen (25 000 Mark), wurde von des Herrn v. Oppenheim „For ever“ unter dem früheren Weinbergischen Stalljockey Shaw gewonnen.

Die deutschen Ruder-Meisterschaften in Hamburg brachten nicht die heißen Kämpfe, die man auf einer solchen Veranstaltung erwarten sollte.

Die acht Tage vorher abgehaltene Niter-Negatta hatte manchen Bewerbern schon die Ausichtslosigkeit ihrer Bemühungen gezeigt und so blieben eben viele Boote bei den Meisterschaften dem Start fern und in zwei Ereignissen ging nur ein Boot über die Bahn. Die Meisterschaften waren ein Triumph für die Süddeutschen, und namentlich der Mainzer Ruder-Verein zeigte sich auf der Höhe, indem er die Meisterschaft im Achter, im Vierer mit Steuermann und im Einer gewann. Hier reichte Lucas seinen zahlreichen diesjährigen Siegen den bedeutendsten an. Der vorjährige Meister v. Ohaza gab infolge einer Kollision auf. Zweier und Vierer ohne Steuermann sicherte sich der Ludwigshafener Ruder-Verein, und nur eine Meisterschaft, die im Doppelzweier, blieb in Norddeutschland. Sie fiel an Biling-Berlin.

Eine große Radfernfahrt „Rund um Berlin“ wurde auf einer 248 Kilometer langen Strecke am Sonntag zum Austrag gebracht. Nicht weniger als 360 Fahrer, die alle gleichzeitig abfahren, nahmen daran teil. Sieger wurde A. Böhm-Berlin, der die Strecke in 9 Stunden 9 Minuten 39 Sekunden zurücklegte. Der Sieger der Fernfahrt Wien-Berlin folgte, an der Spitze liegend, durch Sturz aus. Aus München kommt eine sensationelle Meldung. Schon lange datieren die Bemühungen der Rennfahrer, die Zeit, in der es möglich ist, 100 Kilometer zurückzulegen, herunterzudrücken. Zunächst gebrauchte man mehrere Stunden dazu, als noch Einzelschrittmacher und Mehrschrittmacher fungierten. Als dann aber die Motorräder sich die Radrennbahn eroberten und Dauerrennen ohne Motorführung kaum mehr denkbar waren, nahm die Zeit für die klassische Strecke rapid ab. Die immer besser werdenden Motoren ermöglichten es den Fahrern, immer größere Geschwindigkeiten zu erreichen, und jetzt schwebt ihnen schon als Ziel vor, die 100 Kilometer in einer Stunde zurückzulegen. Bisher ist dies nun am Sonntag von dem Engländer Mills in München erreicht worden. Er gebrauchte für 100 Kilometer nur 1 Stunde und 31 Sekunden und stellte mit dieser Zeit einen neuen Weltrekord auf. Die bisherige beste Zeit für 100 Kilometer war 1 Stunde 3 Minuten und 64 Sekunden. Er wurde von Greinard 1906 ebenfalls auf der Münchener Bahn aufgestellt.

Die deutschen Athletikmeisterschaften wurden in Berlin am vergangenen Sonntag zum Austrag gebracht. Hoffmann (Komet-Berlin) siegte in der 100-Meter-Strecke (11½ Sekunden) und im Weitsprung (6,42 Meter), Buchmann-Berlin im Hochsprung (1,71½) und Mittelstrecke-Charlottenburg im 1500-Meter-Lauf. Die 400-Meter-Meisterschaft fiel an Dr. Trieloff-Duisburg (53,8 Sekunden). Den großen Preis von Berlin gewann der Amerikaner Lightbody, der übrigens auch die am nächsten Sonntag im Frankfurter Palmengarten stattfindenden olympischen Spiele des Frankfurter Turn- und Sport-Verbandes besuchen wird. Diese Kämpfe sind bekanntlich die bedeutendsten ganz Deutschlands. In diesem Jahre wird der Wettkampf ein ganz besonders scharfer werden, da sich diesmal eine auserlesene Konkurrenz einfunden wird. Eine ganze Anzahl berühmter

Stafettenmannschaften tritt die Reise nach Frankfurt an. Von Berlin kommen der S.-R. 1895/96 und der S.-R. „Komet“ mit je 10 Mann, ferner treten Stafetten des Münchener Männerturnvereins, des S.-R. „Preußen“-Duisburg und schließlich die des Magyar-Athletik-Klub-Budapest, die bereits vor einigen Jahren einmal das Palmengartenfest besuchte, an. Von den Preisen, die zur Entscheidung kommen, erwähnen wir den Wanderpreis der Stadt Frankfurt, den der Kronprinz von Griechenland, der Palmengarten-Gesellschaft usw. Zum erstenmal hat auch das Kultusministerium einen Wanderpreis zur Verfügung gestellt.

In unferm sportlich ja fast ganz toten Wiesbaden es doppelt erfreulich, daß uns wenigstens in zwei Sports ab und zu Ereignisse geboten werden, um die uns manche viel größere Stadt beneidet. In den Tennisturnieren findet sich in letzter Zeit immer eine Konkurrenz zusammen, wie sie kaum ein zweites deutsches Turnier anzuweisen kann, und seit der hiesige Sportverein begonnen hat, sich mit ausländischen Gegnern zu messen, bekommen wir fußballsportliche Kämpfe hier zu sehen, deren Klasse kaum übertroffen werden kann. Innerhalb Jahresfrist ist es bereits das dritte internationale Fußballspiel, das heute nachmittag hier vor sich gehen soll. Nach dem Pariser Meister, dem Cercle Athlétique de Paris, kam der Fußball-Klub Zürich. Beide reihen aber nicht an das Können des heutigen Gegners des Sportvereins, des Fußball-Klubs Duit-Haag, heran, der in diesem Jahre die holländische Meisterschaft errang. Besser konnten die hier tagenden Vertreter der süddeutschen Fußball-Vereine tatsächlich nicht geehrt werden, als daß man ihnen ein Wettspiel wie dieses vorführt, in welchem, wenn die holländische Mannschaft komplett ist, das Fußballspiel in höchster Vollendung zu sehen sein wird.

* Persönliches. Hans Ludwig, Sossenheim bei Höchst a. M., der Sieger in der diesjährigen Fernfahrt Wien-Berlin, weilt nach der für ihn erfolglosen Fahrt „Rund um Berlin“ in Berlin und beschäftigt auch die Radrennbahn in Steglitz. Er hat Lust, zu den Dauerfahrern überzutreten, sofern er die dazu nötige Unterstützung von Seiten einer Fabrik erhält.

* Internationales Fußballwettbewerb am heutigen Sonntag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße nachmittags 5 Uhr. Nachdem nunmehr die Vorarbeiten zu diesem für Wiesbadens sportliche Verhältnisse außergewöhnlichen Wettspiel beendet sind, dürfte es von Interesse sein, schon jetzt die Aufstellung der Mannschaften des „Sportvereins Wiesbaden“ zu erfahren: Pfeifer, Safran, Dehnhardt, Roth 3., Rieffen, Schug, Gerike, Unkel, Roth 1., Mikodemus, Rabba. Der „Sportverein Wiesbaden“ hat mit dieser Aufstellung seine besten Kräfte ins Feld gestellt. Von der siegreichen Mannschaft, welche bei dem Eröffnungsspiel im Oktober des vorigen Jahres den französischen Meisterschaftsclub Cercle Athlétique de Paris mit 2:0 schlugen konnte, gehören der jetzigen Mannschaft nur 7 an. Die Haagische Voetbal-Vereeniging „Duit“, holländischer Meisterschaftsclub, welche am Samstagvormittag in Stärke von 20 Mann hier eingetroffen, repräsentiert den schärfsten Gegner, welcher bisher dem „Sportverein“ gegenübergetreten ist. Es wird dadurch ein hochinteressantes Wettspiel zustande kommen, und werden alle Sportplatzbesucher wohl voll auf von dem Gebotenen befriedigt werden. Die Eintrittspreise sind derartig gesetzt, daß trotz der großen, dem Verein entstandenen Unkosten es jedermann möglich gemacht worden ist, das Wettspiel zu besuchen. Der Verein hegt die Hoffnung, daß er mit dieser erstklassigen sportlichen Veranstaltung seinen Fehlschlag getan habe, und richtet die Bitte an die Bürgerchaft Wiesbadens, der Einladung zum Besuch des Wettspiels am Sonntag nachmittag recht zahlreich Folge zu leisten. Vorverkaufsstellen sind bei folgenden Herren: Uhrmacher Friz Seelbach, Kirchstraße 32, Zigarrenhandlung Kötter, Rheinstraße 43, Sporthaus D. Schäfer, Wilhelmstraße 44.

* Weidmannsheil. Herr Forstbesitzer von Seife aus Niederlahnstein hatte das letzte Glück, beim Blatten in den sogenannten Brunnbacher Becken bei Nafsenhausen ein starkes Stück Schwarzwild (Bache) zu erlegen.

* Jagdverpachtungen. Am Donnerstag, den 3. September, mittags 2 Uhr, wird die in der Gemarkung Niederah mit dem 1. September 1909 fällig werdende Jagdverpachtung auf weitere 9 Jahre auf dem Bürgermeisterrat verpackt. Die Größe an Feld beträgt 1150 Morgen und an Wald 620 Morgen. — Samstag, den 12. September, mittags 2 Uhr, wird die am 1. August 1909 fällige Jagd der Gemeinde Hüblingen, umfassend 48 Hektar Wald und 302 Hektar Feld und Wiesen auf 9 Jahre und am Montag, den 7. September l. J., nachmittags um 2 Uhr, die Gemeindefeld Jagd Weinähr, 620 Morgen Wald und 738 Morgen Feld umfassend, auf 12 Jahre auf dem Rathaus verpackt.

Lezte Nachrichten.

Das Kaiserpaar in Wilhelmshöhe.

Wb. Wilhelmshöhe, 22. August. Heute morgen machte das Kaiserpaar einen gemeinsamen Spaziergang. Der Kaiser hörte später den Vortrag des Kriegsministers v. Einem und des Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Haeseler. Zur Frühstückstafel folgte der Kaiser einer Einladung des kommandierenden Generals Freiherrn Scheffer v. Bonabel. — Die Kaiserin besuchte nachmittags mit dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise die neue Kunstakademie.

Wb. Wilhelmshöhe, 22. August. Der Kaiser verließ dem Großherzoglich Hessischen Oberstallmeister Freiherrn v. Nidefeld den Kronenorden 1. Klasse und nicht, wie falschlich gemeldet, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse.

Lloyd-George in Berlin.

Wb. Berlin, 22. August. An dem Diner, welches gestern Staatsminister v. Bethmann-Hollweg zu Ehren des britischen Schatzkanzlers Mr. Lloyd-George und

seiner Begleiter, des Mitgliedes des Unterhauses Mr. Henry und Mr. Spender, gab, nahmen unter anderen teil: der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der britische Botschaftsrat Graf v. Salis, der Präsident des Reichsbankdirektoriums Gadenstein, die Unterstaatssekretäre Vermuth vom Reichsamt des Innern, Zwele vom Reichsgericht und Stenrich vom Auswärtigen Amt, sowie der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann und mehrere Beamte des Auswärtigen Amtes und des Reichsamtes des Innern. Heute besichtigte der englische Minister den Betrieb der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft; er empfing sodann mehrere Arbeitervertreter der Ortskrankenkassen und der sonstigen Organe der Arbeiterversicherung, um mit ihnen die deutsche und die englische Sozialgesetzgebung zu erörtern. — Am Nachmittag wird Mr. Lloyd-George die Einrichtungen des Reichsversicherungsamtes in Augenschein nehmen, nachdem er gestern nachmittag die Landesversicherungsanstalt für Brandenburg aufgesucht hatte. Heute abend begibt sich der Minister nach Hamburg.

Nationalspende für Zeppelin.

Wb. Gießen, 22. August. Ein hier am 16. August von den Behörden veranstaltetes Oberhessisches Volksfest zugunsten des Grafen Zeppelin, bei dem die Universitätsprofessoren Biermann und Noack Anreden hielten und musikalische und turnerische Vorstellungen stattfanden, ergab einen Uberschuß von 600 Mark. — Die Sammlungen des „Gießener Anzeigers“ für den Grafen Zeppelin belaufen sich auf über 2800 Mark.

Wb. Marburg, 22. August. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 1000 Mark für die Zeppelin-Spende.

Eine unfreiwillige Landung des Parafvalballons.

Wb. Berlin, 22. August. Der Parafvalballon machte heute morgen 9 Uhr 30 Min. eine Fahrt, mit Major v. Dormes, Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee, als Gast in der Gondel. Nach etwa 5 Minuten Fahrt brach die Riemenreihe am Kühlerventilator, so daß die Kühlung für die hohe Tourenzahl des Motors nicht mehr ausreichte. Bei dem starken Wind, 10 bis 12 Meter in der Sekunde, in einer Höhe von 200 Meter gemessen, konnte der Motorballon mit der geringen Tourenzahl, mit der er infolge des Defekts des Kühlers den Motor nur laufen lassen konnte, gegen den Wind nicht mehr aufkommen, und landete infolgedessen bei Wittenau sehr glatt. Hauptmann Kehler war Führer und trug um so weniger Bedenken, den Ballon durch die Reifvorrichtung zu entleeren, als der Ballon sowieso heute entleert werden sollte. Das Material wird jetzt auf zwei Wagen verpackt und in die Halle zurückgefahren. Es ist außer dem erwähnten Defekt alles in Ordnung. Die Reinfüllung und die für nächste Woche angelegte Abnahme werden ohne Verzögerung stattfinden.

Die Reformen in der Türkei.

Konstantinopel, 22. August. (Eigener Drahtbericht.) Blättermeldungen zufolge bildete sich hier ein Verein christlicher und mohamedanischer Damen. Vom Hofhalt des Sultans sollen 725 Köche entlassen worden sein.

Wb. Mainz, 22. August. Dem „Mainzer Journal“ zufolge kommen als Orte für die 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands die Städte Frankfurt a. M. und Mainz in Betracht. Das Zentralkomitee wird demnächst die definitive Entscheidung treffen.

Wb. Wien, 22. August. Die Handelskammer und industrielle Korporationen richten seit mehreren Tagen fortgesetzt Gesuche an die Regierung, in denen die sofortige Inkraftsetzung des Handelsvertrages zwischen Österreich-Ungarn und Serbien gefordert wird.

Wb. Paris, 22. August. Infolge der Ereignisse in Mauretanien beschloß die Regierung, wie das „Journal“ meldet, Abraz zu besetzen und dort andauernd Truppen zu halten.

London, 22. August. Obgleich das „Reutersche Bureau“ beauftragt wurde, die vorgesehene unerwartete Zusammenkunft der Minister als politisch bedeutungslos zu bezeichnen, ist doch bekannt geworden, daß gleich nach der Zusammenkunft zwei längere kiffrierte Depeschen an Lloyd-George nach Berlin gesandt wurden.

Konstantinopel, 22. August. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge schweben Verhandlungen zum Besuche des Königs Edward in Konstantinopel. Als Besuchszeit sei das nächste Frühjahr in Aussicht genommen.

Dresden, 22. August. (Eigener Drahtbericht.) Der 4. internationale Esperantistenkongress wurde heute geschlossen. Im Jahre 1909 sollen zwei Kongresse, einer in Catania bei New York, der andere in Barcelona abgehalten werden.

Trier, 22. August. (Eigener Drahtbericht.) In der letzten Nacht entgleiste bei Trier ein von Trier kommender Koffzug. Der Koffzug wurde 12 Meter weit geschleudert. Die Lokomotive und vier Koffwagen stürzten um und hielten beide Geleise. Das Koffzuglokomotiv kam ohne bemerkenswerte Verletzungen davon. Die Entgleisung wurde wahrscheinlich durch Sandmengen, die gestern durch den Gewitterregen von den Bergen auf den Bahnsörper geschwemmt worden waren, verursacht.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 22. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Börsenschluß brachte im allgemeinen keine Beseitigung des Börsenverkehrs. Aber es machte sich eine etwas festere Stimmung geltend, die man auf die große Billigkeit des Ultimogetes und einige Preiserhöhungen am englischen Eisenmarkt, sowie auf Dedungen zurückführt. Den Ruhen zogen hieraus die Güttewerte, von denen Pfennigaktien 1 Pro-

zent gewannen. Auch Schiffahrtsaktien zogen etwas an. Von Bahnenwerten hoben sich Lombarden auf Dedung, dagegen stellten sich amerikanische Werte im Anschluß an New York niedriger. Auch Prinz-Heinrich-Bahn gaben nach, während Orientbahn auf einige Spekulationsklausur 1/2 Prozent gewannen. Am Bankmarkt blieben die Umsätze wieder äußerst beschränkt. Kleine Besserungen erliefen Kreditaktien, Handelsbankaktien, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft und Dresdener Bank. Von Renten waren nur Japaner, die 1/4 Prozent nachgaben, im Kurse verändert. Tägliche Geld 3 Prozent und darunter. Ultimogeld 3 1/2 Prozent. Die Börse schloß bei Dedungen in Güttewerten fest. Die gute Haltung der Industrie- und Kaffamärkte wirkte günstig auf die Pendants ein. Privaldiskont 2 1/2 Prozent.

Hamburg, 22. August. Futtermittelmarkt. (Original-Bochendericht von Gebr. Pfaffe, Hamburg.) Die Ernte macht gute Fortschritte und wird mit hohen Preisen bezahlt. Demzufolge entschließen sich bereits viele Besitzer, die höheren Futtermittel-Forderungen auch für längere Lieferungsabstände zu bewilligen. Verändert sind Preise für Samagualitäten von: Getreideklempen 133 M., getrockneten Bierreibern 121 M., Rüben-Melasse 84 M., Melasse-Mischungen 95 M., Blumelassefütterer anverkauft, Mais-Protein-Schrot 154 M., Mais-Stärke-Schrot 154 M., Mais-Kraftfütterer 145 M., Maisfütterer (Kornung Feed) 145 M. Durchschnittspreise entsprechend billiger. Alles per 1000 Kilo in Doppelwaggons, Parität Ralsbahn-Hamburg.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückenburg über Aufbereitung der uns für diese Arbeit eingehenden, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Es war einmal, daß zwei schöne Strazenzüge nicht zusammenkommen konnten, trotzdem sie auf beiden Seiten vergessliche Anstrengungen machten. Sie lagen in einem der schönsten Stadteile und hatten des Märchenbrüdens, der das Nachwort spricht und sie zusammenführt. Wir haben nämlich eine obere und untere Wilhelmstrasse. Suchen nun Kurstrenge in der oberen Wilhelmstrasse die zum Verkauf stehenden Landhäuser, so sind sie fast immer in der unteren zu finden. Es kommen dabei recht komische Situationen vor, und leider hat sich schon so manches Geschäft durch die beherrschende Trennung der eigentlich für den Verkehr wichtigen, in den schönen nahen Wald führenden Wilhelmstrasse zerklüftet. Die Straße verspricht eine der annehmlichsten zu werden. Der Magistrat sollte deshalb versuchen, im Interesse unserer Kurstrenge den weiteren Straßenbau durchzuführen, um so den jetzt von jeder Seite recht unliebsam empfundenen Zustand zu beseitigen.

Ohne Protektor und Reichskomitee, Ohne Geheimräte von der Spree! So will's das Volk! — Stark im Vertrauen, Hoffst es begeistert auf Weiterbau'n.

Drängt euch nicht auf, ihr Herr'n von Berlin! Ohne euch halt man ja schon Zeppelin! Wozu bedarf es der Deflation? Eintracht ist Schluß der ganzen Nation. Nicht einer Aufsicht wie eine A. S. G. Scharf wohl das Wort im Bodensee. Und gar zu teuer wird solcher Rat! Hemmt nur und laßt nur den Mann der Tat.

Haben der Fesseln doch wahrlich genug: Frei sei das Schaffen, frei sei der Flug! Heil sei dem Werke am Bodensee, Heil sei dem Manne, Heil in der Höl!

Wiesbaden, 23. August 1908.

F. Edor.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Angelegenheit befristet, Nichtverbreitliche Gemacht wird nicht zugesichert.)

W. Sch. Wenn der Vermieter auf seiner Weigerung beharrt, müssen Sie ihn auf Erfüllung des Vertrags (ob mündlich oder schriftlich ist gleich) verklagen.

Wette. Es ist in Nassau und soviel uns bekannt auch anderwärts üblich, daß der Bate den aus der Laufe Geborenen mit Du anredet, auch dann noch, wenn er erwachsen ist. Wir können nicht einsehen, inwiefern in dieser vertraulichen Anrede, die die besondere Stellung, die der Bate einnimmt oder wenigstens einnehmen sollte, eine geringe Schätzung desjenigen liegen soll, den er aus der Laufe geboren hat.

Geschäftliches.

Beim Kochen auch an die Kinder denken

— leicht verdauliche, nahrhafte Kost haben sie nötig, besonders bei heißem Wetter.

Mondamin Milch-Flammeri

mit Beigabe von geschmortem Obst ist eine

Ideal Speise dieser Art, und so bequem herzustellen.

Ausführliche Rezepte im „W.“-Kochbuch gr. u. fr. von Brown & Polson, Berlin O. 2. Es lohnt sich, darum zu schreiben.

Jetzt ist die Zeit,

wo Frucht-Puddings und Flammeries gegessen werden sollten. Dieselben erhalten unter Verwendung von

MAIZENA

einen delikaten Geschmack und hohen Nährwert. Rezepte befinden sich auf den bekannten gelben Paketen à 1 und 1/2 Pf., engl. Man weise Nachahmungen zurück. (Hac. 1739) F 135

Bevor Sie sich photographieren lassen, betrachten Sie die Schaukasten von Paul Schäfer, nur Rheinstraße 42.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten

mit der Beilage „Der Roman“, sowie „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 17.

Leitung: B. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Hegerhacht; für das Feuilleton: J. B. Hegerhacht; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: J. B. Hegerhacht; für Nassauische Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gerüchtelei: D. Dierckbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Dierckbach; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des H. Schellensberger Hof-Druckers in Wiesbaden.